

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

6.5.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 750

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinigen zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anbindungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 103

Donnerstag, den 6. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 3. i. Auffindung. Dienstag, 4. Florian. Mittwoch, 5. Pius V. Donnerstag, 6. Joh. v. d. F. Freitag, 7. Stanislaus. Samstag, 8. Mich. Erzb. Sonntag, 9. S. Rog. Greg. X.

Der Flaggenstreit in Deutschland.

Möglichkeit einer Regierungskrise. — Die Koalitionsparteien gegen die Regierung.

Berlin, 6. Mai. (Priv.)

Wie gemeldet, beabsichtigt die deutsche Regierung, eine Verordnung des Reichspräsidenten zu erlassen, die für die deutschen Auslandsmissionen vorschreibt, daß bei offiziellen Anlässen neben der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge die schwarz-weiß-rote Handelsflagge gehißt werde. Schon die Ankündigung dieser Verordnung hat bei den republikanischen Parteien Deutschlands starke Mißstimmung ausgelöst und sämtliche Koalitionsparteien äußern Bedenken gegen diese Verordnung, die als ein Uebergreif der Regierung und als eine Verletzung der Weimarer Verfassung betrachtet wird. Es liegt die Möglichkeit vor, daß dieser Flaggenstreit zu einem Bruch der Koalitionsparteien mit der Regierung führen wird. Ein Aufhören der Koalition müßte aber naturgemäß zu einer neuen Regierungskrise in Deutschland führen. Die Angelegenheit wirbelt jedenfalls viel Staub auf und dürfte in den nächsten Tagen im Reichstage zu wichtigen innerpolitischen Auseinandersetzungen führen.

Schwarz-weiß-rot waren bekanntlich die Farben des Kaiserreiches; die Wiederverwendung dieser Flagge bei offiziellen Anlässen ist von den Republikanern in Deutschland als ein monarchistischer Vorstoß betrachtet zu werden.

Unterzeichnung der Verordnung.

AB. Berlin, 5. Mai. Wie der Verein der deutschen Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat der Reichspräsident die Flaggen-Verordnung heute abends unterzeichnet.

Die demokratische Reichstagsfraktion hielt eine Sitzung ab, in der sie gegen die Flaggen-Verordnung entschiedene Stellung nahm. Der Parteivorstand der demokratischen Partei ist für Montag, den 10. ds. Mts., einberufen worden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, zur Flaggenfrage eine Interpellation einzubringen.

Pressestimmen.

U. Berlin, 6. Mai. Die Koalitionspresse spricht von einer Rücksichtslosigkeit gegenüber den Parteien. Die „Germania“ nennt das Vorgehen der Regierung eine Kraftprobe auf die Lammgeduld des Zentrums. Der „Vorwärts“ ruft zum Sturze der Regierung auf und ein anderes sozialistisches Blatt meint, Dr. Luther habe sich in eine sehr bedenkliche Situation hineingelassen. Nur die Rechtspresse spricht ihre Verleumdung über die Verordnung aus.

Eine Ausdeutung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

U. Berlin, 6. Mai. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete gestern abends eine große Kundgebung gegen die neue Flaggenverordnung. Sozialdemokratische Redner bezeichneten die Verordnung als einen Uebergreif und kündigten eine Abrechnung mit der Regierung an. Auch ein Zentrumredner erklärte, die Flaggenfrage könne nicht auf dem Verhandlungsweg gelöst werden. Das Regierungsviertel war durch Polizeimannschaften gesperrt.

Friedensverhandlungen in England.

Beifällige Erklärungen Baldwins und Macdonalds. — Starke Abflauen des Streikes.

London, 6. Mai. (Priv.)

Die Verhandlungen zwischen den Streikenden und der englischen Regierung sind wieder aufgenommen worden. Der ehemalige Premierminister Macdonald hat mit den Führern der Gewerkschaften und der Kohlenbergarbeiter und mit der Regierung wichtige Konferenzen gehabt.

Nach den Mitteilungen Baldwins und Macdonalds sei der Generalkrieg aus einer Serie von Mißverständnissen erwachsen. Baldwin erklärte im Unterhause, daß er am Sonntag abends die Verhandlungen erst abgebrochen habe, als ihm telephonisch die Uebergänge der Seiber der „Daily Mail“ mitgeteilt worden seien und er erfahren habe, daß, während er und die anderen Minister beschäftigt gewesen seien, eine Friedensformel zu entwerfen, die Anweisungen für die Ausführung des Generalkrieges ausgedrückt worden seien. Unter dieser Drohung weiter zu verhandeln, sei zwecklos gewesen und keine Regierung hätte nachgeben können. Sobald der Generalkrieg bedingungslos widerrufen sei, werde er sofort die Verhandlungen wieder aufnehmen.

Macdonald schilderte ausführlich seine Beratungen mit dem Gewerkschaftskongress und den Bergarbeitervertretern, die am Sonntag abends eben im Begriffe waren, sich auf eine Verständigungsformel zu einigen, als plötzlich das Cabinet unter Berufung auf die Vorgänge in der „Daily Mail“ die Verhandlungen abgebrochen habe. Baldwin erwiderte, daß die Färe zu den Verhandlungen weit offen stehe, sobald der Generalkrieg abgebrochen werde.

Der Finanzminister legte dem Unterhause eine neue Ausnahmeverordnung

vor, die der Regierung das Recht gibt, Ländereien, Gehäute, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke behufs Betriebsführung zu beschlagnahmen. Der Minister stellte fest, daß die Lage der Eisenbahnen sich ständig bessere, die Licht- und Kraftwerke in Groß-London seien in vollem Betrieb.

Ein Rückgang der Beteiligung am Generalkrieg und eine Zunahme des Straßenbahn- und Omnibusverkehrs kennzeichnen die gesamte Lage.

Der Minister teilte auch eine Verordnung mit, wonach die Erzeugung von Elektrizität, der Transport von Benzin und die Fortführung des Eisenbahndienstes, als lebenswichtige Betriebe, aufrecht erhalten werden müssen und daß zu dem Schutze dieser Betriebe auch Truppen berufen werden können.

Mißlingen des Eisenbahn- und Straßenbahn-Streikes.

London, 6. Mai. (Priv.) Die Straßenbahnen und Omnibuslinien nahmen in London und in den größeren Provinzstädten in zunehmendem Umfang den Betrieb wieder auf. Von den großen Londoner Fernbahnhöfen werden seit gestern wieder 20 bis 40 Fernzüge pro Tag abgelassen. Auf den wichtigsten Verbindungsstrecken in der Provinz verkehren ebenfalls 15 bis 20 Züge täglich.

Der Schiffs- und Postverkehr normal.

U. London, 6. Mai. Auch der Schiffsverkehr ist jetzt vollständig organisiert. Der Postverkehr funktioniert so gut, daß täglich dreimal Briefe ausgetragen werden. Fleischvorräte und sonstige Lebensmittel sind genügend vorhanden.

In den wichtigsten Städten der Provinz erscheinen die Blätter entweder im gewöhnlichen Format oder mit der Handpresse hergestellt, im beschränkten Format. Die Regierungszeitung erscheint in London in einer Auflage von 350.000 Stück.

Zusammenstöße.

In der Provinz ist es in Leeds und in Newcastile zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen gekommen. Die behördlichen Organe nahmen wiederholt einschreiten, um die Arbeitswilligen zu schützen. In Südwesten sind die Bergwerke, die Eisenhütten und alle großen Industriebetriebe noch immer stillgelegt.

In London haben die Streikenden gestern abends drei Lastautomobile in Brand gesetzt. In Stoke kam es zu Unruhen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Das englische Parlament verurteilt den Streik.

U. London, 6. Mai. Die beiden Häuser des Parlamentes haben gestern die Ausnahmeverordnungen angenommen. Im Verlaufe der Debatte im Unterhaus erklärte Arbeiterführer Thomas, die Streikleitung habe nicht die Absicht, aus dem sozialen Kampf einen politischen werden zu lassen. Sie werde alle Neutereien und Aufhebungen unterdrücken. Der Ministerpräsident hat in dem amtlichen Organ der Regierung den Generalkrieg neuerdings als den Weg zur Anarchie verurteilt.

Bestimmte Neuerungen eines Arbeiterführers.

London, 6. Mai. (Priv.) Der Lokomotivführer Brown erklärte, daß der Staat mit dem ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln imstande sein würde, wenn auch nicht in den ersten beiden Wochen, so doch auf die Dauer der Arbeiterschaft eine Niederlage zu bereiten. Im Bewußtsein dieser Stärke hätten einige Kollegen Baldwin die Friedensbemühungen des Premierministers nicht nachdrücklich genug unterstützt.

Die deutsche Unterstützung des Streikes.

AB. Berlin, 5. Mai. Die Konferenz des Vorsitzenden des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes mit den Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes, des Verkehrsbundes, des Einzelisverbands der Eisenbahner Deutschlands und des allgemeinen freien Angestelltenbundes war einmütig der Auffassung, daß von Seite der deutschen Gewerkschaften alles getan werden müsse, um die englischen Gewerkschaften bei der Durchführung des Kampfes zu unterstützen. Die Konferenz beschloß einstimmig, durch die beteiligten Organisationen die Werbung englischer Schiffe in deutschen Häfen zu verweigern, die Ausmusterung deutschen Personals für englische Schiffe zu verhindern und in jeder Weise dahin zu wirken, daß ein Transport deutscher Kohle nach englischen Häfen unterbleibe. Die beteiligten Organisationen haben bereits die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Keine Unterstützung durch die amerikanischen Gewerkschaften.

U. New York, 6. Mai. Die amerikanischen Gewerkschaften haben beschlossen, die englischen Arbeiter nicht finanziell zu unterstützen.

Katastrophaler Kurssturz des französischen und belgischen Franken.

U. Wien, 6. Mai. (Priv.) In Paris und Brüssel hat gestern neuerdings eine ruckartige Bewegung des Franken eingesetzt, die sich an den europäischen Börsen geradezu katastrophal auswirkte. Bemerkenswert ist dabei, daß sich die belgische Valuta in weitaus stärkerem Maße gesenkt hat, als die französische. Der belgische Franken hat nunmehr ungefähr den Stand der tschechischen Krone erreicht. Für diese ruckartige Bewegung sind hauptsächlich die pessimistisch gehaltenen Auslassungen des belgischen Finanzministers bei seiner Rede über das Budget maßgebend. Der belgische Finanzminister hat seinen Rücktritt angedroht.

In Paris hat das Pfund einen Höchststand von 154 erreicht bei einer Relation von 140 in den ersten Apriltagen. Als Grund hierfür wird die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Ausgange der französischen Schinderverhandlungen in Amerika bezeichnet. Außerdem ist man in weiten Kreisen der Bevölkerung durch die immer härter auftretenden Inflationssymptome beunruhigt. Nach Ansicht der französischen Finanzleute ist in erster Linie die Haltung des inländischen Marktes für den rapiden Kursrückgang des französischen Franken verantwortlich.

Die Verhandlungen über die 2. Zolltarifnovelle.

Eine Enquete über die Textilzölle.

AB. Wien, 5. Mai. Der Zollausschuß hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die zweite Zolltarifnovelle stand.

Vor Eingehen in die Tagesordnung erklärte Ab. Doktor Bauer, die sozialdemokratische Partei erhebe keinen Einspruch gegen den Punkt, der auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Sie müsse jedoch gleich bei Einleitung der Ausschussverhandlungen einige Wünsche bezüglich der Tagesordnung der kommenden Sitzung äußern. Der Redner verwies auf Presseäußerungen, wonach die Vertreter des Christlichsozialen Bauernbundes darauf

bestehen würden, daß die Handelsverträge, die der Erhöhung der Lebensmittelpreise im Wege stehen, gekündigt werden. Die Sozialdemokraten hatten es daher für unbedingt notwendig, daß vor Eingehen in die Generaldebatte die Regierung eine Erklärung abgibt, welche Absichten sie hinsichtlich der Handelsverträge habe, und zwar eventuell in einer geheimen Sitzung des Ausschusses, aber nicht schon heute, sondern erst dann, wenn der Bundeskanzler in der Lage ist, Beschlüsse des Ministerrates vorzulegen und die Parteien Gelegenheit gehabt haben werden, in ihrem Klub darüber zu beraten. Weiter wünschen die Sozialdemokraten, daß vor Eingehen in die Generaldebatte eine Enquete über die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Textilzölle abgehalten werde. Schließlich müßten die Sozialdemokraten in Anbetracht der bei der ersten Lesung von einem Mitglied der Mehrheit angekündigten Absicht, noch weitere Zollsätze abzuändern, an die Mehrheit des Ausschusses das Ersuchen richten, falls die Absicht einer so weitgehenden Erhöhung der Regierungsvorläge wirklich bestehen sollte, darüber noch vor Beginn der Generaldebatte den Sozialdemokraten eine schriftliche Mitteilung zu geben zu lassen.

Bundeskanzler Dr. Ramek erwiderte, er werde die Anfrage des Abg. Dr. Bauer in der nächsten Sitzung des Ausschusses beantworten.

Abg. Heini erklärte namens der Mehrheitsparteien, daß sie eine Enquete über die Textilzölle für sehr zweckmäßig halten. Weiter wäre es zweckmäßig, die von einzelnen Industriegruppen geäußerten berechtigten Wünsche bezüglich der Erweiterung des Zollprogramms von der Regierung zu überprüfen und es würde sich empfehlen, alle diese Fragen möglichst rasch in Parteiverhandlungen zu regeln und mit dem Ergebnis dieser Verhandlungen in den Ausschuss zu kommen.

Abg. Klimann (Großdeutsch) bedauerte die abermalige Verzögerung in der Behandlung der Zolltarifnovelle. Auch die Opposition müßte ein Interesse daran haben, unsere Arbeitskräfte zu schützen. Wenn wir noch weiter herumreden und nichts machen, werden wir es erleben, daß unsere Fabriken zusperrten.

Abg. Dr. Bauer bemerkte gegenüber dem Abg. Klimann, man werde dem Ausschuss den Vorwurf, es werde viel geredet, aber nichts fertiggebracht, noch nicht machen können. Wenn aber Abg. Klimann an den Untersuchungsausschuss für die Alters- und Invalidenversicherung denke, so könne man sein Urteil nur unterschreiben. Der Antrag Dr. Bauer auf Einberufung einer Enquete über die Textilzölle wurde angenommen.

Zum Referenten in die Zolltarifnovelle wurde sodann Abg. Heini gewählt.

Die Invalidenzulagen für Bundesangestellte.

Wien, 5. Mai. Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Neis hat heute eine Abordnung des Verfassungsausschusses mit dem Kriegsbeschädigten-Untersuchungsausschuss empfangen. Der Minister verwies vor allem darauf, daß er bereits im Erlaßwege Verfügungen getroffen habe, um eine Begünstigung der kriegsbeschädigten Bundesangestellten durch ungerechtfertigte Einstellung ihrer Zulagen zu vermeiden. Ueberdies wolle er dahin wirken, daß auch noch die Einstellung der Junizulagen unter bestimmten Voraussetzungen unterbleibe. Insbesondere werde er hinsichtlich derjenigen Personen, die einen nach dem 1. April 1925 ausgestellten Rentenbescheid besitzen, fallweise bestimmen, ob eine Überprüfung bei der Invalidenentscheidungskommission überhaupt notwendig sei oder ob das Ministerium für soziale Verwaltung ohne weitere ärztliche Untersuchung die Entscheidung treffen könnte.

Der deutsch-russische Vertrag.

Von Abgeordneten Dr. Sepp Straßner.

Innsbruck, 5. Mai.

Vor zehn Tagen wurde der Inhalt des deutsch-russischen Vertrages im Wortlaut bekannt. Das Urteil über den Vertrag ist je nach dem Interesse, das man Deutschland und Rußland entgegenbringt, verschieden. Pazifistische Interessen dürften es jedenfalls keine sein, die eine verschiedene Beurteilung bedingen, denn würde dies der Fall sein, müßte der neueste Neutralitätsvertrag allgemein begrüßt werden. In London und Paris beurteilt man das neueste Abkommen zur Befriedung Europas genau so wie in Rom und den Hauptstädten der Kleinen Entente von imperialistischen Gesichtspunkten aus, die trotz Völkervereinigung und Völkerverbrüderung das Ausschlaggebende in der europäischen und Weltpolitik sind. Von dieser Seite betrachtet ist es selbstverständlich, daß der Vertrag zwischen Berlin und Moskau keine einheitliche Beurteilung finden kann, denn die Staaten der Großen und Kleinen Entente sind, wenn auch nicht gleichmäßig, so doch alle daran interessiert, die beiden größten Staaten Europas nicht einmal zur Sicherung des Weltfriedens zusammenkommen zu lassen.

Die Koalition zwischen Deutschland und Rußland, gleichsam eine Vereinhigung des Blinden mit dem Lahmen, könnte einmal dem Frieden gefährlich werden, den die Herren der Großen und Kleinen Entente in Versailles zur Sicherung ihrer Beute aus dem Weltkrieg so klug erdacht haben, so argwöhnt man, in Downing-Street und am Quai d'Orsay, genau so wie im Palazzo Chigi. Solange die Brücke zwischen Berlin und Moskau nicht geschlagen war, konnte man beruhigt sein, denn weder das einflussreiche Deutschland, noch das wirtschaftlich, namentlich industriell erschwächte Rußland waren im Stande zu fürchten. Durch die schließliche Verbindung der beiden Staaten ist aber ohne weiteres die Möglichkeit gegeben, im Wege wirtschaftlicher Erstarung eine Westpolitik zu erlangen, die ein wirksames Korrektiv gegenüber dem westlichen Imperialismus bildet, der durch den Völkerverbund für ewige Zeiten gestiftet werden soll.

In Asien stoßen der Imperialismus Englands und Rußlands unmittelbar aufeinander. Die Demonstrationen der einheimischen Bevölkerung in Indien, die sich in der letzten Zeit merkwürdig rasch wiederholten, dürften nicht ohne Zusammenhang mit Rußland sein. Solange Rußland nur Agitatoren gegen die Beherrscher des Briten-

stromlandes entfendet, fühlt sich der englische Imperialismus in diesem Gebiete noch immer sicher, weil seine Träger genau wissen, daß Rußland bei dem gegenwärtigen Zustand seiner Industrie nie instande sein wird, der englischen Kolonialherrschaft besonders gefährlich zu werden. Es fehlt heute in Rußland an der Ergänzung des Eisenbahnbetriebsmaterials, ebenso wie an der Nachschaffung von Maschinen für die einzelnen Industrien, für die Rohmaterial in Gülle und Fülle vorhanden ist. Die Sünden der russischen Revolution, die den privaten Unternehmungsgeist vollständig ausschalten zu können glaubte, beginnen sich täglich mehr zu rächen und machen Rußland außenpolitisch bis zu einem gewissen Grade aktionsunfähig. Durch eine engere Verbindung mit dem industriereichen Deutschland kann diesem Zustande abgeholfen werden. Das weiß England ganz genau. England hat sich deshalb alle erdenkliche Mühe gegeben, Deutschland für die große Koalition gegen Rußland durch den Eintritt in den Völkerverbund zu gewinnen.

Der deutschen Außenpolitik waren diese Schwächen der Außenpolitik der europäischen Staaten nicht unbekannt. Deutschland konnte jedoch die Schwächen der anderen nicht gut ausnützen, weil ihm die Macht fehlte, seine eigenen Forderungen durchzusetzen. Außerdem war Deutschland bezüglich seiner außenpolitischen Ziele nicht einig. So kam es, daß Deutschland nach den ersten außenpolitischen Gehversuchen, die mit dem Vertrage von Rapallo endeten, auch weiterhin ein Objekt der europäischen Politik blieb. Die deutsche Außenpolitik mußte deshalb nach einem Ziele suchen, für das ein geschlossenes Deutschland möglich war. Dieser Weg wurde mit dem Dawes-Abkommen beschritten. Durch die bekannten Bestimmungen dieses Abkommens kam Deutschland wenigstens zur Kenntnis dessen, was es in Zukunft für seine Gläubiger zu leisten hat und es weiß, daß diese Leistung durch die eigenen Bedürfnisse begrenzt ist. Das wichtigste beim Dawes-Abkommen war aber die aktive Einführung Deutschlands in die Weltpolitik.

So war es möglich, ein großes politisches Ziel Deutschlands, das auch allgemein anerkannt wurde, die Befreiung des Rhein- und Ruhrgebietes von der Fremdherrschaft, auf die Tagesordnung zu setzen. In Verfolgung dieses Gedankens gab die deutsche Außenpolitik im Februar 1925 neuerdings ihre Karte bei den Abteilungen der maßgebenden europäischen Staaten ab und bot um den Preis der Rücknahme der Rheingebiets einen Garantievertrag an. Dies war der erste Schritt für das Locarno-Abkommen, durch das das Selbstbestimmungsrecht als Ertrag für kriegerische Auseinandersetzungen neuerdings unterstrichen wurde. Die Begegnung Tschitscherins mit Stresemann unmittelbar vor der Abreise der deutschen Delegation nach Locarno dürfte keine zufällige gewesen sein. Sie sollte jedenfalls den Bestmächten sagen, daß Deutschland auch andere Lösungsmöglichkeiten habe. Die Bestmächte wußten demnach, wie die Dinge liegen. Wohl aus diesem Grunde brachte Chamberlain die gegnerischen Stimmen in Locarno zum Schweigen und feierte dafür Triumphe in seiner Heimat. Die Art jedoch, wie dieses gegnerische Schweigen erreicht wurde, sollte sich erst in Genf zeigen, als Polen die Einführung des in Locarno von den Bestmächten heimlich ausgestellten Beschlusses forderte. Man hat in jenen Tagen über die Haltung der deutschen Delegation vielfach sehr abfällig geurteilt. Man hätte es lieber gesehen, wenn die deutschen Delegierten nach den ersten Differenzen des „Holzen Spanier“ gemüht und die Läre hinter sich geschlagen hätten. Durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages mögen jene, die ein solches Verhalten begrüßt hätten, unterrichtet worden sein, daß bei den Machtfaktoren, die heute dem Deutschen Reich zur Erreichung außenpolitischer Ziele zur Verfügung stehen, ein bräutes Aukreten der deutschen Delegation alles eher als katastrophal gewesen wäre. Dadurch, daß die deutsche Delegation in Genf ausgehalten hat und die anderen vor Deutschland die Läre zuschlagen ließ, wurde Deutschland zwangsläufig nach Moskau gewiesen, wofür es unter anderen Umständen kaum so leicht gekommen wäre, ohne den Vorwurf der Inaktivität auf sich zu laden. Das deutsche Außenamt hat die deutsche Außenpolitik auf die einfachste Formel gebracht, der selbst die Bestmächte einen gewissen Grad von Loyalität und Weltfriede nicht verweigern können, da sie bekennen müssen, daß sie selbst Deutschland dorthin geführt haben, wo es heute steht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 6. Mai. Bei uns, in Süddeutschland und südlich des Brenners ist regnerisches und mehr laßes Wetter. Gestern abends und heute früh regnete es in Innsbruck stark. Morgentemperatur in Innsbruck zehn Grad.

Bregenz, 5. Mai. Heute regnete es mit einigen Unterbrechungen fast den ganzen Tag hindurch. Voraussage aus Friedrichshafen: Für Donnerstag und Freitag ist mehrfaches bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Salzburg, 6. Mai. Sehr bewölkt, kühl, Neigung zu Regenschauern.

Wien, 6. Mai. (Priv.) Vorhersage: Unsicheres, veränderliches Wetter, etwas wärmer.

Die Feuerungszulagen für Pensionsversicherte aus der Tschechoslowakei.

Wien, 5. Mai. Bisher haben die Träger der Pensionsversicherung der Tschechoslowakei in Oesterreich Rentenbezugsberechtigten nur die Stammrenten ohne Feuerungszulage ausbezahlt. Nunmehr wurde durch eine Regierungsverordnung vom 19. Februar 1926 die Auszahlung der Feuerungszulagen auch an die im Ausland wohnenden Rentner verfügt, wenn aus dem Staate, in dem der Rentner seinen Wohnsitz hat, die Renten in analoger Weise an die in der Tschechoslowakei wohnhaften Rentner be-

zahlt werden. Da das Bundesministerium für soziale Verwaltung im Hinblick auf diese Verordnung die Träger der Pensionsversicherung in Oesterreich angewiesen hat, die Renten vom Bezugsberechtigten mit dem Wohnsitz in der Tschechoslowakei nicht ruhen zu lassen, ist nunmehr auf dem Gebiete der Pensionsversicherung die Gegenseitigkeit zwischen den beiden Staaten voll hergestellt.

Eine Luftfahrlinie von Deutschland über die Schweiz nach Italien.

L. Paris, 6. Mai. Heute sollte die Unterzeichnung des neuen Luftfahrabkommens erfolgen. Es handelt sich um ein Abkommen mit Deutschland mit der Volschaherkonferenz und um ein deutsch-französisches Abkommen. Wie verlautet, soll Deutschland u. a. die Erlaubnis erteilt werden, eine Luftfahrlinie über die Schweiz nach Italien einzurichten.

Kaiser Wilhelm geht nach Spanien?

Berlin, 5. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ soll sich ein Sohn des Deutschen Kaisers auf Las Palmas, einer Mallorcainsel, befinden, angeblich, um dort eine Wohnung für seinen Vater ausfindig zu machen, der demnächst dahin übersiedeln will.

* Wiedererleben einer alten Regimentskapelle. Wie uns aus Salzburg berichtet wird, fand dort am 2. Mai die Dreierfeier des Rainerbundes statt, bei der die wiedererrichtete ehemalige Regimentskapelle des ehemaligen L. u. I. Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer unter dem Ansel der Salzburger das erstmalig wieder in der alten Uniform ausrückte.

* Der Gemeindevoranschlag der Stadt Linz a. D. für 1926. Linz, 5. Mai. Der Gemeinderat der Stadt Linz genehmigte heute unter anderem mit allen gegen vier Stimmen der Nationalsozialisten den Voranschlag für 1926, der ein Erfordernis von 12.162.831 S und eine Bedienung von 10.130.780 S ausweist. Es ergibt sich somit ein Abgang von 2.031.551 S.

* Gegen die Gefährdung des Freisäbder Stadtbildes. Aus verkehrstechnischen Gründen sollte der bisherige Gärbergraben zugeschüttet und an dessen Stelle eine Baumanlage gepflanzt werden, durch die das alte Stadtbild von Freisäbder zweifelslos schwer beeinträchtigt werden würde. Gegen diesen Plan wurde deshalb von kunstverständigen und heimatkundigen Kreisen, insbesondere vom Heimatbund Alt-Freisäbder und auch vom Verschönerungsverein nachdrücklich Einspruch erhoben. Nun wird der Plan fallen gelassen werden.

* Ein sozialdemokratischer Kirchenkonkurrenzausschuss. Aus Straßgang wird berichtet: Für den 2. Mai hatte die Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz die Neuwahl des Kirchenkonkurrenzausschusses angeordnet. Aus den eingepfarrten Gemeinden Behlebsdorf, Altendorf, Pirka, Seiersberg und Straßgang waren die Gemeindevorsteher in solcher Zahl erschienen, daß genau die Hälfte bürgerlich, die Hälfte sozialdemokratisch war, nur die bürgerlichen Vertreter aus Eggenberg fehlten. Gewählt wurden drei Sozialdemokraten, ein Großdeutscher und ein Landwirts. Es ist wohl nur auf die Teilnahmebereitschaft der Eggenberger Bürgerlichen zurückzuführen, daß die Kirche nun einen in der Mehrheit sozialdemokratischen Kirchenkonkurrenzausschuss hat.

* Ein Honorar von zweieinhalb Millionen. Wien, 5. Mai. Das Gewerbegericht beschäftigte sich gestern mit einer Klage des Regierungsrates der österreichischen Bundesbahnen i. R. Adolf Smiatkowski gegen den Bundesrat auf Zahlung von 2.400.000 S. In der Klage wurde der Betrag als Honorar für die im Jahre 1924 entsprechende den Vorarbeiten des Klägers durchgeführte Reform des Einnahmen- und Berechnungsdienstes verlangt, durch die eine Ersparnis von 600 Beamten und eine Verminderung der Ausgaben von jährlich 48 Millionen erzielt wurde. Es sei ihm trotz der verbindlichen Zusage nicht das vereinbarte Honorar, sondern bloß eine Remuneration von 500 S zugebilligt worden. Der Vorliegende regte einen Ausgleich an, der jedoch nicht zustande kam. Der Vertreter des Bundesratshauptes, Ministerialrat Dr. Knefel, wendete ein, daß eine Verpflichtung zu einer besonderen Honorierung nicht bestand und auch eine solche Zusage nicht gegeben wurde, sondern daß lediglich im Falle des Bestehens der Reform die Honorierung in einer liberalen Behandlung der Personalbezüge des Klägers ihren Ausdruck finden sollte. Die Verhandlung wurde nach einigen Zeugniserhebungen vertagt.

* Die Postkarte des Prinzen. Wien, 5. Mai. Erich Graf Salm-Reifferscheidt hat den Prinzen Liechtenstein verklagt, weil dieser eine offene Karte folgenden Inhalts an das Salzische Haussekretariat gerichtet hätte: Das Haussekretariat wird aufmerksam gemacht, daß sich in verschiedenen Lokalen ein Individuum herumtreibt, das sich als Major Erich Salm und nachkommene Karls des Großen ausgibt. Derselbe dürfte identisch sein mit einem gewissen „Tatty“, steht aus wie ein Finkelnid und ist als das widerläufige alte Koppelweib von Wien zu bezeichnen.“ In der heutigen Verhandlung gab Johann Prinz Liechtenstein unumwunden zu, daß er die Karte geschrieben und sie zur Post gegeben habe. Er wurde zu 150 S Geldstrafe oder 48 Stunden Arrest verurteilt.

* Grauenhafte Leichenfindung. Rothenburg, 5. Mai. In der Ortschaft Zibelle ist in der Nacht vom 3. auf 4. d. M. die Leiche einer vor drei Wochen verstorbenen alten Frau ausgegraben und in unheimlicher Weise gehandelt worden.

* Ein schweres Motorradunglück. Die Blätter melden aus Seelbach (Baden): Ein dortiger Kaufmann fuhr mit einem Motorrad, auf dem seine beiden Kinder im Alter von 14 und 15 Jahren saßen, gegen einen Radfahrer. Dieser wurde gegen die Kirchhofmauer geschleudert, wobei er den Tod fand. Der Kaufmann erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, während seine beiden Kinder mit geringeren Verletzungen davonkamen.

* Aufhebung des Visums zwischen Deutschland und Dänemark. Kopenhagen, 4. Mai. Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 20. d. M. vereinbart worden.

* Der neue Chef des Hauses Bonaparte. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Familienrat des Hauses Bonaparte beschlossen, den zwölfjährigen Prinzen Louis Jérôme unter dem Namen Prinz Napoleon als Chef des Hauses Bonaparte anzuerkennen und bis zu seiner Volljährigkeit seine Mutter Prinzessin Clementine als Kurator einzusetzen.

* Eine wissenschaftliche Stiftung Rockefeller's. New York, 5. Mai. Der Petroleumkönig Rockefeller hat 125.000 Dollar der amerikanischen Gesellschaft für Krebsforschung als Stiftung überwiesen.

Tirol und Nachbarländer

Schöffengericht Feldkirch.

Feldkirch, 4. Mai.

Am 1. April d. J. wurden dem in Lindau wohnhaften Ehepaar Josef und Theresia Weirauch Kleidungsstücke, Uhren und Ringe, sowie verschiedene andere kleine Gegenstände im Gesamtwerte von rund 200 S gestohlen. Ferner wurde am 2. April dem Josef Meusburger aus einem im Zimmer hängenden Koffer eine lederne Brieftasche im Werte von 10 S mit einem Inhalte von 1046 S und verschiedenen Papieren gestohlen.

Wegen dieser beiden Diebstähle hatte sich der 21 Jahre alte Schlossergehilfe Johann Barta aus Wien vor dem Schöffengerichte zu verantworten. Der bereits wiederholt wegen Diebstahls verurteilte Beschuldigte gab unumwunden beide Diebstähle begangen zu haben, zu. Er, sowie ein zweiter Handwerksbursche kamen am 2. April von Bregenz nach Egg und während er das Haus des Meusburger betrat, um dort zu betteln, und, da niemand anwesend war, den Diebstahl ausführte, war sein Genosse auf der Straße verblieben. Auf dem Rückwege habe er die in der Brieftasche vorgefundenen Papiere zerrissen und die Brieftasche selbst weggeworfen. Von dem gestohlenen Gelde schenkte er seinem Komplizen einen Betrag von 50 oder 60 S. Er wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Strafe im Ausmaße von sechs Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monate, bei Einrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

Der 20 Jahre alte, beim Postamt in Koblach angestellt gewesene Hermann Amann war angeklagt, weil er während seiner Tätigkeit ihm von den Parteien anvertraute Gelder in der Höhe von rund 700 S unterschlagen hat.

Die Anklage führte aus, daß Hermann Amann dem Johann Georg Egler rund 260 S, dem Alois Kopf zwei Beträge von zusammen 155,70 S, dem Josef Endrian 306,97 S und dem Josef Rohmann einen Betrag von 100 S veruntreute. Dem Amann wurden die angeführten Beträge zur Aufgabe bei der Post anvertraut, was dieser jedoch unterließ und das Geld für sich verbrauchte. Den Parteien brachte er gefälschte Aufgabebekunde, die er selbst mit der Unterschrift des dortigen Postmeisters verfaß.

Amann wurde, da er bisher unbescholten war, zu einer Strafe von einem Monat strengen Arrestes, bedingt bei dreijähriger Probezeit, verurteilt.

Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Handelsakademiedirektor im Ruhestande Dr. h. c. Karl Haberer anlässlich seines Rücktrittes von der Lehrtätigkeit an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck tagfrei den Titel eines *Soprales* verliehen. — Der Bundespräsident hat am 22. April d. J. den Professor am Bundesgymnasium in Feldkirch Dr. Karl Bobleter mit der Rechtswirksamkeit vom 1. August 1926 zum Direktor dieser Anstalt ernannt. — Der Bundespräsident hat am 16. April d. J. dem Privatdozenten für pathologische Anatomie an der Universität in Innsbruck Dr. Franz Josef Lang den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Postamtsdirektor Paul Bogatschnigg den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Neuer Rechtsanwalt in Innsbruck. Infolge Beschlusses des Ausschusses der Rechtsanwaltskammer Innsbruck vom 30. April wurde Dr. Friedrich Debern als Rechtsanwalt mit dem Wohnsitz in Innsbruck in die Liste dieser Rechtsanwaltskammer eingetragen.

Firmungen in Innsbruck. Das Sakrament der Firmung wird in Innsbruck heuer am 19. Mai in St. Jakob, am 20. Mai in St. Nikolaus und Wilten erteilt.

Todesfälle. In Mils bei Hall starb der Wiener Magistratsbeamte I. R. Emil Hauser, Komtur des Ordens vom hl. Grabe und der silbernen Ehrenmedaille vom Roten Kreuz usw. im Alter von 70 Jahren. — In Schwaz starben Anna Keim, 84 Jahre alt, Karolina Holzner, 60 Jahre alt, und Josef Steininger. — In Fieberbrunn starb der Wälderwagnerlehre A. Lengg im 28. Lebensjahre. — In Schwabach verschied der Privatier und Publizist Fr. Wehner. — In Steinach die Sägereimeistergattin Antonie Steinecker, geb. Beltscher. — In Alpbach starb die Hausbesitzerin Margarethe Hausberger im Alter von 74 Jahren, die früher viele Jahre im „Roten Adler“ bedienstet war. — In ihrer Villa bei Brigen entschlief im Alter von 87 Jahren die Bergbaukassierwitwe und Großgrundbesitzerin Frau Ida von Vasser-Josheim, geb. Ißer von Gaudententurm. — In Vözen starben Frau Angela Pan, geb. Del Ferro aus Triene, im 86. Lebensjahre; der Autobesitzer Martin Kölbl; die Obsthändlerin Elisabeth Simmerle, 73 Jahre alt; der 28jährige Rineur Lorenz Palaver und die Witwe Maria Rumeiter, geb. Ucherer. — In Zell am See ist der Mechaniker und Maschinenhändler Johann Janda gestorben. — In Bruck im Pongau Frau Gertrud Gruber, die Mutter des Gasthausbesitzers zum „Bühnenhof“ in Reutirchen i. B. — In Waldkirchen bei Scharding starb Oberlehrer I. R. Mayr. — In Wien sind gestorben: Hildegard Gräfin Strachwitz, die Witwe des Idento Grafen Strachwitz; der Regisseur des Johann-Strauß-Theaters Karl B. Stars und Frau Emilie Trahnigg, geb. Schabelnber, die Witwe nach dem vor mehreren Jahren verstorbenen Südbahninspektors R. Trahnigg. — In Graz ist Franz Paulin, Hauptmann i. R. und Bantbeamter, 35 Jahre alt, gestorben. — In Steyr sind gestorben: Der Lambergische Förster I. R. Herr Josef Gumpoldberger an den Folgen einer Kriegsverletzung im 53. Lebensjahre und die Lambergische Güterdirektorwitwe Frau Anna Gröger im 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung des Altbürgermeisters Griesenböck in Jenbach. Gestern wurde in Jenbach der Altbürgermeister Johann Griesenböck zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der zuletzt unter besonders schwierigen Verhältnissen die Geschäfte der Gemeinde Jenbach verwaltet hatte, und den sein Gesundheitszustand verhindert hatte, seine letzte Wiederwahl anzunehmen, war eine wegen des launigen Charakters weit über das Gemeindegebiet hinaus bekannt Persönlichkeit. Griesenböck, der zuletzt Vizebürgermeister war, gehörte auch als Ersatzmann dem Tiroler Landtag an, ferner war er Vorsitzender der landwirtschaftlichen Genossenschaft Jenbach-Nenthal. Bei Parteifreunden wie auch bei Parteigegnern war er infolge seiner Objektivität gleich geachtet. Davon gab auch das Zeichenbegängnis Kunde. Man kann ruhig sagen, daß ganz Jenbach dem Tode des Trauergeliebten gab. Den Beichenzug eröffneten die Schulkinder unter Leitung der

Lehrerschaft, ihnen folgten die Freiwillige Feuerwehr, die vollzählig ausgerückt war, die Schützen mit Musik und Fahne, der vollzählige Gemeinderat mit Bürgermeister Osterhammer und Vizebürgermeister Kufentaler an der Spitze, sowie ein fast endloser Zug von Trauergästen, unter denen man auch den Präsidenten Reitsinger, Direktor Heller von der „Tiwaag“, Obesingenieur Dr. Mühlhofer und viele andere bekannte Persönlichkeiten bemerkte.

Wissenschaftliche Herzoggesellschaft. Freitag, den 7. d. M., findet um 8 1/2 Uhr abends im Hörsaal der medizinischen Klinik die 21. Sitzung statt. Vortragsfolge: Herr Dietrich: Zur Diagnose und Therapie der kindlichen Rückenverkrümmungen.

Aus dem Tiroler Landtag. Wie berichtet, beschäftigte sich in den letzten Tagen der Reichsausschuß des Tiroler Landtages mit der Wahlreform. Nachdem eine Reihe von Abänderungsanträgen abgelehnt wurden, wurde schließlich beschlossen, die Weiterberatung dieses Gegenstandes auf den Herbst zu vertagen. — Der Immunitätsausschuß hat sich vor einigen Tagen wieder mit einem Auslieferungsgesuchen gegen den Abg. Wackerer befaßt. Der genannte Abgeordnete hat nämlich in einer Versammlung in Austerlitz einem seiner Gegner allzu grüßlich die Meinung gesagt, was eine Ehrenbeleidigungsklage zur Folge hatte. Bekanntlich hat der Immunitätsausschuß schon einmal in einem ähnlichen Falle die Auslieferung verweigert; auch diesmal erblickten die christlich-sozialen und sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses in den Beleidigungen des Abg. Wackerer eine „politische Tat“ und stimmten gegen den Auslieferungsantrag. Es bleibt jetzt abzuwarten, ob der Landtag auch wieder der Meinung ist, daß ein Abgeordneter ungeführt einen anderen Menschen beleidigen darf.

Terminkalender für die Arbeiterkammerwahlen in Tirol. Bekanntlich werden im Monate Juli die Wahlen in die Arbeiterkammer vorgenommen. In Anbetracht dieses Umstandes dürfte es nicht unangebracht sein, die Stichtage für diese Wahl zu veröffentlichen, weil sowohl Arbeitgeber (die Unternehmer in Gewerbe, Handel und Industrie), als auch die Arbeitnehmer davon betroffen werden. Seltens der Hauptwahlbehörde wurden folgende Tage vereinbart: als Tag der Wahlabschreibung wurde der 21. April bestimmt. Als letzter Tag für die Einsendung der Wählerverzeichnisse wurde der 12. Mai festgesetzt. Ab 2. Juni liegen die Wählerlisten zur Einsichtnahme und zur Vornahme von Reklamationen auf. Als Wahltag wurden der 24. und der 25. Juli angeordnet. Die Arbeitgeber werden besonders aufmerksam gemacht, daß für sie die Verpflichtung besteht, bis spätestens 12. Mai die in ihren Betrieben kammerwahlberechtigten Personen namhaft zu machen und der politischen Behörde bekannt zu geben. Bei Unterlassung der Einsendung der Wählerverzeichnisse seitens des Arbeitgebers werden diese bis 100 S in Strafe genommen.

Gastwirtgenossenschaft Innsbruck-Bezirk. Bei der am 24. April abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Ausschuß mit dem Obmanne Piffschelber wiedergewählt.

Die Leistung des Plusvereines. Bei der Generalversammlung des Tiroler Plusvereines, die am 20. v. M. stattfand, wurden in den Vorstand gewählt: Prior Dietrich als Obmann, als Amtswormweller Prof. Falger, Rechnungsrat Hausbacher und Abg. Steinegger. Als weitere Mitglieder des Ausschusses wurden bestimmt: Prof. Dr. Heinrich Heidegger, Chorherr Alfons Kräh, Mgr. Weislopf, Prof. Dr. Wellaner, Chefredakteur Doktor Alois Landesgerichtsrat Dr. Grohmann, Rektor P. Pechacek, P. Simon Reider, Benefiziat Bramböck, Expositus Kleinischer und Lehrer Josef Leng.

Beschaffung von Erwerbsmöglichkeiten für Kriegsofopfer. Die Invalidentenschädigungskommission ersucht uns um Annahme folgender Zuschrift: Die Dienstgeber Tirols werden ersucht, freierwerbende Stellen fallweise bekanntzugeben, damit geeignete stellensuchende Schwerinvalide, besonders aber Kriegswaisen und Kriegswitwen einem Erwerbe und Verdienste zugeführt werden können. Bei der größtenteils unzulänglichen staatlichen Versorgung der Kriegsofopfer, deren Renten bei einfachen Kriegswitwen und -Waisen monatlich nur 6 bis 12 S beträgt, und infolge der lange währenden Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, die hauptsächlich die Hinterbliebenen und die erwerbsunfähigen Kriegsofopfer besonders schwer treffen, ist es eine dringende Pflicht, ihnen durch Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten den Lebensunterhalt zu sichern, und die Kriegswaisen gemäß dem Wunsche ihrer gefallenen Väter zu brauchbaren Menschen zu machen. Bei Verwendung auf dem geeigneten Arbeitsplatze ist die Arbeitsfähigkeit auch der Schwerinvaliden kaum wesentlich geringer, als die der anderen Arbeiter. Besonders schwer ist für die Kriegswitwen die Unterbringung der heranwachsenden Kriegswaisen. Stellen als Lehrlinge, Praktikanten, als Hilfsarbeiter, Laufburschen, Bürohilfskräfte, Stenotypistinnen und ähnliches werden dringend zur Unterbringung der Waisen benötigt. Die zur Fürsorge für die Kriegsofopfer gelegentlich berufene Invalidentenschädigungskommission ersucht daher, im Hinblick auf die selbenerzeit gemachten Zusicherungen, für die Hinterbliebenen der Gefallenen, besonders für deren Kinder zu sorgen, die Tiroler Kriegsofopfer, besonders die Waisen, bezw. Doppelwaisen nach Tüchtigkeit bei sich ergebenden Arbeitsmöglichkeiten vor allem bei Unterbringung von Waisen auf Vorrat zu berücksichtigen.

Bewilligung zum früheren Einsteigen in die Bahnzüge. Derzeit ist der Fahrplan der österreichischen Bundesbahnen wieder den Reisebedürfnissen entsprechend, wie in der Vorkriegszeit reichlich gehalten. Bei jedem Zuge ist für eine hinreichende Anzahl von Sitzplätzen vorgeplant. Jeder Fahrgast findet einen Platz und, wenn er halbwegs rechtzeitig zum Zug kommt, kann er sich einen solchen sogar nach Wunsch aussuchen. Es sind daher die Verkehrsverhältnisse, die maßgebend waren, außer franten Personen mit ärztlicher Befähigung auch noch alten, gebrechlichen Leuten und Personen mit kleinen Kindern den früheren Zutritt zu den Zügen ausnahmsweise zu gestatten, nicht mehr gegeben. Da überdies bei der Erlangung dieser Begünstigung besonders zur Zeit des starken Reiseverkehrs mehrfach Mißbrauch getrieben wurde, was wiederholt zu Beschwerden Anlaß gegeben hat, sah sich die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen veranlaßt, die vorerwähnte Verfügung zu widerrufen und darf das frühere Einsteigen vor dem allgemeinen Einlaß wieder nur mehr den tatsächlich schwer er-

kranken Personen gestattet werden. Die Bewilligung hierzu fällt in den Wirkungsbereich der Bahnhofsordnungen.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteiwochenabende: Heute, Donnerstag, den 6. Mai, 7 1/2 Uhr abends, 8 1/2 Uhr abends im Gasthof zum „goldenen Hirschen“, Seiler-gasse 9. Referat über den englischen Generalkrieg und dessen Auswirkungen auf die europäische Wirtschaftslage.

Neuerliche erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Schulvereines Südmärk. Es wird uns geschrieben: Vor dem Kriege hatten die Schulvereine in Tirol in allen bedeutenderen Gemeinden Ortsgruppen. Während des Krieges sind diese Gründungen meist eingegangen und die Neubelebung des Ortsgruppenwesens erheischt nun besonders rege Tätigkeit. Der Deutsche Schulverein Südmärk hat nun eine rege Werbearbeit entwickelt und in letzter Zeit konnten neuerdings fünf Ortsgruppen gegründet werden. Überall zeigt sich lebhaft Anteilnahme an dem Schicksal unserer Volksgenossen in Südtirol und allorts wird das Bewußtsein rege, daß es Pflicht eines jeden Deutschen ohne Unterschied der Partei und des Standes ist, seine bedrängten Brüder nach Kräften zu unterstützen. Neue Ortsgruppen konnten in der letzten Woche gegründet werden in Leutasch, in Jams, Ried, Pfunds und Rauders. Besonders gut besucht war die Gründungsversammlung in Leutasch, an der mehr als 60 Besucher teilnahmen. Um diese Gründungen machte sich in hervorragender Weise der Wanderlehrer des Deutschen Schulvereines Südmärk, Herr Hieß, verdient.

Vortrag des Vaterländischen Schulbundes. Ueber Südtirol und die Anschlussfrage spricht heute abends 8 Uhr im roten Saale des Großgasthofes „Brennöhl“ der militärpolitische Schriftsteller Oberstleutnant Ferdinand von Bülow. Zu diesem vom „Vaterländischen Schulbund“ veranstalteten Vortragabend sind alle deutschen Innsbrucker, insbesondere die Angehörigen der wehrhaften österreichischen Verbände, eingeladen.

Lottoziehung. Es wurden am 5. d. Mts. in Innsbruck die Nummern gezogen: 67, 79, 51, 35, 74.

Zeitungssubskriptionsversicherung durch ausländische Zeitschriften. Die Landhauskorrespondenz schreibt: Dem Bundeslangsamte ist zur Kenntnis gelangt, daß in einzelnen Bundesländern ausländische Zeitschriften zum Vertriebe gelangen sollen und daß mit dem Abonnement Versicherungsleistungen, sei es des betreffenden Verlages selbst, sei es anderer ausländischer Versicherungsunternehmen, in Aussicht gestellt werden. Hierzu wird erklärt: Der Vertrieb einer Zeitschrift, die ihren Abonnenten Versicherungsleistungen verspricht, ist als Vermittlung von Versicherungsangelegenheiten anzusehen; hierbei ist es gleichgültig, ob die betreffende Zeitschrift selbst als Versicherer auftritt, oder ob die Versicherung bei einer Versicherungsanstalt vermittelt wird, wie es z. B. bei der Zeitschrift „Ich helfe Dir“ mit der Lebensversicherungsaktiengesellschaft „Anlag-Böhms“ in Berlin der Fall zu sein scheint. Unter anderen gehören hierzu auch die in Berlin erscheinende Familienzeitschrift „Wohndach“ und die im Verlage Hans Lang in Bönisch-Krumau, Tschekoslowakei erscheinende Zeitschrift „Interessante Bilder“. Im Sinne der vom Bundeslangsamte ergangenen Weisungen werden alle Personen, die sich mit dem Vertriebe von Zeitschriften befassen, die ihren Abonnenten Versicherungsleistungen versprechen, aufgefordert, zur Vermeidung einer Strafe den Verkauf dieser Zeitschriften einzustellen.

Der tirolisch-vorarlbergische Tierzuchtverein schreibt uns: Durch Behörden, durch die Presse und durch weite Bevölkerungskreise ist festgestellt, daß in unserem Lande Tierquälereien rohester Art in steter Zunahme sind. Der Viehtransport auf Eisenbahnen und das Schlachten der Tiere geben Anlaß zu zahlreichen Beschwerden. Damit Rohheit und Mißhandlung vermindert, ist es notwendig, daß die Arbeit des Tierzuchtvereines gestützt werde. Mögen daher alle Tierfreunde zu der am 19. d. M. stattfindenden Generalversammlung dieses Vereines erscheinen, damit durch einen imponierenden Beschluß der Wille der Bevölkerung zum Ausdruck gelangt, daß unser Tirol nicht nur von Naturschönheiten beglückt ist, sondern daß auch seine Bewohner getreu dem Wahrspruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ unter den Banden unseres Bundesstaates nicht zurückstehen an Festigkeit und Pflichtgefühl gegen die Menschen und deren Schöpfungsgenossen, die treuen Tiere.

Abgängiger Stahlfahrer. Zur Meldung vom 5. d. M. wird uns berichtet, daß der 19jährige Praktikant Marius Schuler, der von einer Stahlfabrik ins Stubaital seit 25. d. M. nicht nach Innsbruck zurückgekehrt ist, sich wohlbehalten in der Edelweisschütte im St. Anton aufhält.

Militärische Platzung am Berg Joch. Am Freitag, den 7. d. M., findet bei künstlicher Bitterung ein Platzkonzert der Musik des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12 von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr am Berg Joch statt.

Versammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk. Von dort wird uns geschrieben: Montag, den 3. d. M., fand in dem kleinen Saal des Gasthofes Eggerbräu eine gut besuchte Schulvereinsversammlung statt, bei der Wanderlehrer Josef Hieß aus Wien über die Art des Deutschstums im allgemeinen unter besonderer Berücksichtigung Deutschsüdtirols sprach. Die trefflichen Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall, der in der sofortigen Gründung einer Ortsgruppe des Schulvereines Südmärk seinen ausdrücklichen Ausdruck fand. Die gewählte Ortsgruppenleitung bietet in ihrer Zusammensetzung die sichere Gewähr dafür, daß auch in Zukunft der Schulvereinsgedanke wieder festen Fuß gefaßt hat.

Die Moosstallhütte des S. C. Arlberg wurde als Abschluß der Arlberger Reisezeit am 4. Mai vormittags eingeweiht. Ein kleiner Kreis sportbegeisterter Mitglieder und Freunde hatte sich dort eingefunden, als Hochw. R. Thöni in dem reizenden Hütlein die kirchliche Weihe gab. Ing. Gompertz hielt dann eine kleine Ansprache, die Hütte und ihr so schönes Gebiet als „Natursehenswürdigkeit“ des St. Klubs empfehlend, dem der moderne Tiroler fern bleiben möge. Es sei ja auch nicht jedermanns Sache, in den tiefsteingefüllten Tälern des Arlberges St. zu laufen, die weit mehr alpine Erfahrung erfordern, als „drüben“ die Stigeilde des Arlbergpasses und seiner Umgebung. Herzlich dankte er Herrn Thöni für dessen freundliche Mühe an den schönen Festtagen durch Lesen der H. Welle am Sonntagmorgen im Kirchen in St. Christoph wie durch die heutige Weihe des trauten Bergsteigerheimes des S. C. A. Baurat Weißzell am See, der Erbauer der Hütte, dankte seinem geistigen Urheber und materiellen Förderer, Bernays, sowie Kunstmalers Hentel-Oberdorfer, der die ansehnliche Inneneinrichtung entwarf. Dann entbot V. Abg. Schuler als Ausobmann den Gästen einen köstlichen Trunk, der im schönen Kampfpisplatz Johannes Schneider's freute, während Sportkünstler Luthers-Mündchen fotografierte und filmte. Dann zogen die Besucher mit Störn bergwärts oder wanderten talaus über Laminenreste, blühende Crocusmatten und durch harzduftenden Hochwald dem jüngerwunden Kollamattale entgegen. Die Moosstallhütte bietet zehn Personen Raum, ist ungewöhnlich eingerichtet und leicht heizbar. Eine ganzjährige reiche Quelle sprudelt kaum 70 Schritte entfernt! Das Hütlein liegt in schöner, ausichtreicher Lage auf einer kleinen Felsunterseite, grün umschatt, oberhalb der Trifflalpe, etwa 1750 Meter hoch am linken Ufer des Moosbaches gegenüber der Rossfallalpe. Sie ist nur Klubmitgliedern und von diesen eingeführten Gästen zugänglich. Der Schlüssel ist bei Johannes Schneider in St. Anton erhältlich.

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

Kleinere Autounfälle. Am Dienstag um 10 Uhr vormittags fuhr ein Lastauto durch die Reichenauerstraße gegen die Stadt. Dabei kam es nach Passieren des Landgasthof Reichenau von der Straße ab und beschädigte einen Holzbaum in einer Länge von sechs Metern. — Am gleichen Tage nachmittags fuhr ein mit Wägen beladenes Lastauto, vom Innrain kommend, gegen die Erzherzog-Auto-Straße. Gegenüber der Dittoburg wollte das Lastauto einem kleinen Elektroauto ausweichen, das von der Haller Schweißstelle um umzukehren, nach rückwärts fuhr. Das große Lastauto fuhr in das kleine Auto hinein, so daß die Steuerung des kleinen Wagens beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Der tschechische Deserteur. Ein angeblicher tschechischer Deserteur, der sich als Karl Pawlitschek, 1902 in Melitz, Bezirk Tropa, meldete, ist als Hilfsarbeiter bei einem Innsbrucker Barbiere in Stellung gewesen. Zum Schaden seines Chefs hat er unbedeutend Gelder einkassiert und für sich verwendet und seinem Schlafkollegen, dem Schlosser Valentin Euhmig aus Gortlach, einen Reisford und dessen Dokumente gestohlen. Pawlitschek ist geflüchtet.

Das Wetterhäuschen am Boznerplatz in Innsbruck wird dieser Tage mit neuen Instrumenten ausgerüstet. Es befindet sich jetzt in dem Häuschen ein großes Kontrabarometer, ein gut ablesbares Thermometer, ferner ein Barogramm und ein Thermogramm. Auf die vierte Seite kommt eine Wetterkarte. Alle Instrumente wurden von dem Optiker Müller in Innsbruck eingebaut; die Anschaffungskosten trugen die Verkehrsaktion des städtischen Gemeinderates und der Verschönerungsverein Innsbruck. Der Einbau verzögerte sich wegen der verspäteten Lieferung der Instrumente durch die deutsche Fabrik.

Florianitag in Fulpmes. Von dort wird uns berichtet: Der Florianitag war von altersher in den meisten Gemeinden ein Feiertag. Auch Fulpmes hält diesen Tag als Feiertag, es ruhen die Werke der Eisenindustrie, die die Bevölkerung dieser Gemeinde als Haupterwerbszweig ausübt. Vormittags war Festgottesdienst, der Nachmittag ist der Feuerwehr gewidmet. Um 2 Uhr stellte sich die Wehr unter ihrem Kommandanten Hauptmann Hans Hörnagl am Kirchplatz auf, um die Frühjahrsausübung abzuhalten. Vom Feuerwehr-Bezirksverband war Bezirksobmann Roman Scheran und Vöschinspektor Eward Potter-Abstam erschienen. Die Übung, zu der ein Brandobjekt im Unerdofe angenommen war, wurde zur Zufriedenheit durchgeführt und gab ein berechtigtes Zeugnis von der Tüchtigkeit der Wehr. Nach der Übung fand die alljährliche Hauptversammlung beim Plagwirt statt, wo die Musikkapelle Fulpmes unter der Leitung ihres Kapellmeisters Richard Kröbhaber für den musikalischen Teil sorgte. Gleichzeitig mit der Generalversammlung wurde die Verteilung der Ehrenmedaillen für 40- und 50jährige Dienste der Mitglieder in der Wehrwesen vorgenommen. Bezirksverbandsobmann Scheran nahm die Dekorierung vor. Für 40jährige Dienste erhielten von der Landesregierung das Ehrenzeichen Roman Kröbhaber, Anton Bolderauer, Karl Aizinger, Georg Hörnagl, Johann Kofler und Alois Stemberger. Nach der Dekorierung übermittelte Obmann Scheran die Glückwünsche des verhinderten Bezirksverbandsobmanns Hofrat Dr. Lehstaler, sowie die des Bezirksverbandes und dankte den Jubilaren für ihre geleistete Arbeit. Vöschinspektor Potter beglückwünschte die Ausgezeichneten und brachte auf die Jubilare ein dreifaches Gut Heil aus. Bürgermeister Denisil beglückwünschte die Jubilare und sprach ihnen den Dank der Gemeinde aus. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Herr Vinzenz Hörnagl zum Hauptmann gewählt, nachdem der gegenwärtige Kommandant Hans Hörnagl eine Wiederwahl mit Entschiedenheit ablehnte. Zum Hauptmann-Stellvertreter wurde wieder Franz Grießer, als Schriftführer Konrad Pfurtscheller und als Magazinverwalter Ferdinand Pittl einstimmig gewählt. Bezirksobmann Scheran dankte den zurückgetretenen Funktionären, worauf die Jahreshauptversammlung geschlossen wurde.

Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Hall. Am Samstag den 15. d. M., abends halb 8 Uhr, wurde im Gasthause „zum schwarzen Adler“ in Hall die ordentliche Generalversammlung mit Neuwahlen statt.

Ein Unfall in Jenbach. Zum „Brief aus Jenbach“ vom 4. d. M., worin im Schlusse ein Unfall erwähnt ist, von dem ein Angehöriger des Alpenjägerbataillons betroffen wurde, wird uns aus Jenbach berichtet, daß dieser Unfall nicht den Abschluß einer nächtlichen Fehde bildet, sondern daß er sich vielmehr bei der Ausführung eines harmlosen Scherzes ereignete und somit nur auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist.

Florianfeier in Zell a. J. Es wird uns berichtet: In Zell am Ziller fand am 4. d. M., wie alljährlich, die Florianfeier der freiwilligen Feuerwehr Zell statt. Um halb 8 Uhr war die Wehr gestellt. Hierauf zog sie unter Vorantritt der Orchestermusik zum Dorfplatz, wo die von Gönner neu renovierte Florianstatue eingeweiht wurde. Um 8 Uhr war Florianiani in der Zeller Kirche. Hernach ging es wieder mit klingendem Spiel zum Feuerwehrmagazin. Dort wurden die Feuerwehrpässe ausgeteilt und daran anschließend eine Feuerwehrprobe der 115 Mann starken Wehr unter Führung des verdienstvollen Hauptmannes Schneidmeister Gasser abgehalten. Erwähnt sei noch die unheimliche Wirkung der Drumsucht unter Kapellmeister Ferd. Hechl, die durch ihre stöten Märsche das Fest verklärte.

Rästelhafte Hilderufe. Am 3. d. M. gegen 8 Uhr früh wurden aus dem Reichelderger in der Nähe des sogenannten Bärenlohners durch längere Zeit Hilderufe eines Mannes vernommen. Eine Rettungsexpedition, bestehend aus zwei Gendarmen und zwei Finanzwachbeamten, konnte aber trotz stürmischen Windes der Gegend nichts finden. Eine größere Rettungsexpedition, der sich auch Bergführer und Jäger angeschlossen hatten, riefte gleichfalls umsonst aus. Da einige Leute behaupten, daß die Hilderufe zuerst stärker und dann schwächer gehört wurden, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein schweres Unglück oder um ein Verbrechen handelt. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt, blieben aber bis jetzt erfolglos.

Ein Kind vom Fenster gestürzt. Das zweieinhalb Jahre alte Mädchen des Tischlermeisters Karl Rob in Ruffstein fiel am Samstag nachmittags während der Abwesenheit der Eltern von einem Fenster des zweiten Stockes herunter, wobei es einen Oberschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. Passanten trugen das Kind in das städtische Krankenhaus.

Orgelkonzert in Cel. Der Festspielausflug in Cel schreibt uns: Die Vortragsfolge für das Orgelkonzert am 9. Mai um 4 Uhr nachmittags ist nun festgelegt. Die Konzertsängerin Frau Doktor Sampa, Hauptfagott aus Innsbruck singt: Das „Alleluja“ von Hummel, Max Regers „Maria Wiegand“, das „Gebet“ von Hugo Wolf und „Jungfrau Maria“ aus der Oper „Sibylla“ von Gluck. Professor und Domorganist Franz Sauer aus Salzburg trägt als Orgelstücke vor: 1. Freie Improvisationen; 2. Wache

Präludium und Fuge in Es-dur; 3. Adagio von Mozart; 4. J. Renner jun., Kantilene in Fis-dur, op. 61; 5. 2. Voellmann, Suite Gotique, op. 25.

Zum Brande in Kirchberg wird uns geschrieben: Beim letzten Brand, dem das Anwesen des Zimmermeisters Florian Egger teilweise zum Opfer fiel, hat sich die neuangekaffte Motorspritze glänzend bewährt. Am 10. und 11. d. M. wurde das Gerät, eine vierradrige Benzinmotorspritze, nach verschiedenen Proben von der Kirchberger Feuerwehr übernommen. In der Nacht vom 20. auf 21. d. M. mußte die Spritze schon ihre Feuertaufe bestehen und sie hat sie auch großartig bestanden. Wenn auch die Bedienungsmannschaft infolge der kurzen Zeit noch nicht genügend eingeschult war, so ist es doch durch Eingreifen einiger Fachleute möglich gewesen, das an und für sich leicht zu bedienende Gerät zur vollen Wirkung zu bringen. Nur die Motorspritze hat es ermöglicht, daß der Brand rasch gelöscht werden konnte und daß die im Erdgeschoß gelegenen Werkstätten vom Feuer verschont geblieben sind. Ueber die hervorragende Wirkung der Spritze kann man sich eigentlich erst ein richtiges Bild machen, wenn man sich das Brandobjekt selbst anschaut. Es ist kaum zu glauben, daß bei einem Holzbau noch so viel zu retten war. Im übrigen sind auch die Leistungen der freiwilligen Feuerwehr Kirchberg besonders anzuerkennen, da am Brandplatz musterartig und ohne jedes Durcheinander gearbeitet worden ist.

Kleine Nachrichten aus Kitzbühel. Man schreibt uns von dort: Im ganzen Bezirke Kitzbühel bemühen sich die Besitzer ihren Häusern einen neuen Anstrich zu geben, um dem Ort ein freundliches, gefälliges Aussehen zu verleihen. Ein oft gerühmter Umstand ist der, daß man auf öffentlichen Plätzen und Straßen herrenlos herumliegende Gegenstände herausschafft. Die städtischen Behörden verbieten dies im Interesse der tagelangen Abwägung des Verkehrs. Es wäre angezeigt, wenn auf ihre Einhaltung strenger gesehen würde. In Simau feierte dieser Tage das Brautpaar Josef und Maria Brunner die goldene Hochzeit. — Im vergangenen Montag veranlaßte der Ruffsteiner Verkehrsreferent, Stadtrat Remper, eine Proberundfahrt um den Wilden Kaiser, die zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer ausfiel. — Am 3. d. M. ereignete sich in St. Johann in Tirol ein noch glücklich verlaufener Unfall. Der Grieswirt Aigner fuhr in den Markt. Vor dem Postamt stand ein ungebundener, heulender Hengst, der samt seinem Wagen quer über die Straße sprang und das Fahrzeug des Aigner darat an die Wand des Gosthofes „Zum Bären“ drängte, daß der Wagen zertrümmert wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Es ist sträflicher Leichtsin, ein so wildes Tier auf der Straße ohne Sicherheitsvorkehrungen einfach stehen zu lassen.

Gründung einer „Südmark“-Ortsgruppe in Ried i. T. Es wird uns berichtet: Am 2. Mai fand in Ried im Gosthause des Hfidor Greiß die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schutvereines statt. Wanderlehrer Josef Hiesch schilderte in trefflichen Worten die Lage der unter freier Herrschaft schmerzenden Volksgenossen. Er zeigte an einigen Beispielen, daß außer der Unterdrückung des deutschen Volkes in den Schutzstaaten und besonders in Südtirol unsere inneren und äußeren Gegner bestrebt sind, in unserer eigenen Heimat ihrer Sucht nach Ausbeutung und Erniedrigung unseres Volkes freien, ungehemmten Lauf zu lassen. Gegen derartige Bestrebungen kann nur ein großer Schutz- und Trutzverband, der alle Volksgenossen, ohne Unterschied der Partei, umfaßt, Abwehr bieten. Der den Vorschlag führende Pfarrer Franz Stecher dankte dem Redner mit kernigen Worten für seine Ausführungen und ermahnte die Anwesenden, stets mit Mut und Treue für die wässlichen Ideale einzustehen. In die Ortsgruppenleitung wurden gewählt: Obmann Pfarrer Franz Stecher, Obmannstellvertreter: Dr. Fritz Kranebitter, Gemeindegast, Schriftführer und Kassier: Emil Preisbacher, Bezirksrichter, Schriftstellvertreter: Josef Niederwieser, Revierinspektor, Beiräte: Max Stecher, Schuhmachermeister, Karl Kanelder, Postenkommandant.

Sperrung der Flescher Mühlbachbrücke. Das Bauamt der Landesregierung teilt mit: Die Flescher Mühlbachbrücke in Kilometer 98,256 der Arberger Bundesstraße bleibt wegen Vornahme dringender Instandsetzungsarbeiten am 11. Mai in der Zeit von 4 Uhr früh bis 8 Uhr abends für jeden Fußverkehrs gesperrt.

Von der Elektrifizierung der Kitzbühelbahn. Das Bauamt Kitzbühelbahn der ÖBB-Union in Bünden teilt uns mit, daß am 10. Mai das Streckenstück von Zinnerbrunn bis Kitzbühel der Uebertragungsleitung vom Spullersee bis Unterwerk Feldkirch der österreichischen Bundesbahnen unter Spannung gesetzt wird und dieser Streckenteil von diesem Tage an als dauernd unter Spannung befindlich zu betrachten ist.

Kinder auf einem durchgehenden Fuhrwerk. Aus Bregenz schreibt man uns: Ein aufregender Vorfall, der glücklicherweise keinerlei ernstere Folgen nach sich zog, ereignete sich am Sonntag in Dornbirn. Fünf Buben fuhrten auf einem kleinen Brückenwagen die Wochbachstraße hinunter. Die ungezügelteren Pferde gingen durch und bald kollerten die Buben, einer nach dem anderen, rechts und links auf die Straße hinaus, bis der Wagen leer war. Glücklicherweise kamen alle ohne größeren Schaden davon.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung am 3. April. Zur Kenntnis wurde gebracht: Die Mitteilung des Bundesministeriums für Heerwesen, wonach dem Einspruch der Landesregierung gegen eine Verlegung der Gebirgsstationen n. d. B. von Lauterach nach Innsbruck infolge Rechnung getragen wurde, als eine Minenwerferbatterie auch weiterhin in Vorarlberg bleibt. Beschlüsse gegenstände: Der Beschluß der Landesregierung Bünden, womit die Einhebung einer Abgabe für die Benützung der städtischen Trinkwasserleitung (Gemeindeeinrichtung) in der Höhe von 75 Prozent der Wassergebühren beschlossen wurde, ebenso der Beschluß betreffend die Festlegung der Wassergebühren, wird im Sinne des Gemeindefördergesetzes zur Kenntnis genommen. — Dem Beschluß der Stadtverwaltung Bünden betreffend die Aufnahme eines Darlehens zum Ausbau der Wasserversorgung wird grundsätzlich die Genehmigung erteilt. Die Landesregierung behält sich die Genehmigung der Darlehensbedingungen vor. — Zur Bereinigung eines unnötigen Schriftenswechsels erklärt die Landesregierung bis auf weiteres generell die Zustimmung zu der in Hinblick zum Bundesfinanzamt für Vorarlberg vorzunehmenden Bestellung der Weinsteuerkommissionen. — Dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Ergänzung des Tarifes zur Gemeindeförderungsabgaben-Berordnung bezüglich Konzessionsgebühren wird die Zustimmung erteilt und folgende Abfindung der Gebühren vorgenommen: bei einer Dauer der Konzessionsabgabe bis 12 Uhr nachts 20 S., bis 2 Uhr früh 30 S., über diesen Zeitpunkt hinaus 100 S. — Der Bericht des Vorarlberger Landesarchivs über den Stand der Arbeiten am Vorarlberger Heldenhügel wird zur Kenntnis genommen. Die vom Archive vorgelegene Aufschreibungsart wird genehmigt. In eine Veröffentlichung kann erst gedacht werden, wenn auch die Mittel dafür bereitgestellt werden. — Die Landesregierung legt den Antrag auf Errichtung einer Knabenburger-Schule in Feldkirch dem Landtage mit dem Beifügen vor, daß nach ihrer Anschauung diesem Antrage solange nicht stattgegeben werden kann, als der Landtag seinen Beschluß, wonach neue Schulen und neue Stellen bis auf weiteres nur im Falle unbedingter Notwendigkeit errichtet werden können, nicht aufhebt oder abändert. —

In der Sitzung vom 30. März wurde beschlossen: Der von der Vorarlberger Omnibus-Verkehrsgesellschaft vorgelegte Fahrplan, sowie die von den österreichischen Bundesbahnen zu einzelnen Kurten gemachten Einwendungen wegen Schädigung der Interessen der Bundesbahnen wird zur Kenntnis gebracht. Den Einwendungen der österreichischen Bundesbahnen wird infolge Rechnung getragen, als der Kurs Dornbirn ab 12.16 Uhr Richtung Bregenz getrichen wird. Hingegen wird den Anträgen der Bundesbahnen auf Streichung der Kurle höchst ab 1.30 Uhr Richtung Bregenz und Bregenz ab 15.05 Uhr Richtung Dornbirn nicht Folge gegeben.

Mit dem Auto in die Straßenmauer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 2. d. M. unternahm der Chauffeur Georg Schaubel der Bierbrauerei Weberbed in Bregenz mit einem Bureauangestellten auf einem Lieferauto eine Zustellfahrt nach Herzogmoos-Kennelbach. Auf der Rückfahrt fuhr er zum Gosthaus „Grünau“ in der Gemeinde Jilb, von wo er Bierkrän mit leeren Flaschen mitzunehmen hatte. Bei der Weiterfahrt nahmen auch noch mehrere andere Personen auf der Plattform des Wagens auf den Bierkrän Platz. Einige Schritte vom Gosthaus entfernt fuhr Schaubel bei einer ziemlich scharfen Kurve plötzlich in die Straßenmauer. Durch den starken Anprall stieß der Bureauangestellte mit dem Kopfe die Schutzscheibe durch, während von den übrigen Mitfahrern einige auf die Berglehne geschleudert wurden. Der Angefallene erlitt am Hals und Kopf leichte Wunden, während die anderen einige Hautabschürfungen davontrugen. Das Auto wurde stark beschädigt. Auch eine größere Anzahl Bierkränchen ging dabei in Scherben.

Wehrbund-Hauptversammlung in Bregenz. Die am Dienstag im Kronenjahr abgehaltene Wehrbundversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichts nahm Landesstatthalter Dr. Redler das Wort und übertrug die Grüße des Landes und der Regierung. Er hob in seiner Rede die Ideale des Wehrbundes hervor und betonte, daß diese Organisation die Interessen des Gesamtstaates im Auge habe. Referent Sekretär Gruber aus Wien beschloß sich meist mit wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen. Er teilte mit, daß von der Wehr eingetragene Jungmannschaft 85 Prozent geschlossen dem Wehrbund beigetreten seien. Bei den Neuwahlen ging Oberleutnant Warent wieder als Landesgruppenobmann hervor. Als Stellvertreter wurde Offiziersstellvertreter Tomasek, als Schriftführer Leutnant Wiliam gewählt und als Kassier Zugführer Weiß. In die Ortsgruppenleitung wurde Major Stedler und als Stellvertreter Offiziersstellvertreter König entsandt.

Frühjahrskonzert des Lieberkrans Bregenz und des Lieberkrans Lindau. Aus Bregenz wird berichtet: Am Samstag den 3. Mai hielten die beiden Vereine mit Unterstützung des Streichorchester der Alpenjägerkapelle Bregenz, zusammen mit etwa 250 Musikanten, ihr gemeinsames Frühjahrskonzert im Blumenwagssaal in Bregenz und am Montag den 10. Mai im Theateraal in Lindau ab. Die Leitung haben die beiden Chormeister v. der Thann und Huber übernommen.

Vollversammlung des Vorarlberger Kameradschaftsbundes. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Montag fand im Saale des Gosthofes „Krone“ in Bregenz eine Vollversammlung des Kameradschaftsbundes statt. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles berichtete Direktor August Geiger über die Art der Durchführung der Besessenen-Gedenkfeste am 9. Mai. Ueber die Vorbereitungen zum „Leibertag“ und Wiedersehensfest zu Pfingsten in München erstattete Oberst d. R. Kunze Bericht. Bis her haben sich etwa 60 Teilnehmer aus Vorarlberg gemeldet. Für den in Folge Ueberfiedlung ausgefallenen Kassier wurde Lehrer Maier an dessen Stelle gewählt. Obmann Huber brachte auch ein Schreiben vom Kameradschaftsbund Walgau zur Verlesung, aus dem zu entnehmen war, daß der Kameradschaftsgedanke im Wädener Bezirk in einem erfreulichen Aufstiege begriffen ist.

Schwerer Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorradfahrer. Aus Bogen, 5. Mai, wird berichtet: Auf der Reichstraße in der Nähe von Weggolombardo ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem von Trient kommenden Personennauto und einem von Bogen kommenden Motorfahrer. Letzterer, Herr Giacomo Chiarini, Kaufmann in Bogen, wurde schwer verletzt. Er erlitt einen dreifachen Beinbruch, eine Ferse wurde geschmettert, an der Brust und Stirn wurden große Wunden festgesetzt, ferner am ganzen Körper zahlreiche Quetschungen.

Selbstmordversuch auf der Wachtstube. Am Dienstag wurde in Meran auf der Promenade ein gewisser Ernst Huber aus Bruneo verhaftet. Auf die Wachtstube gebracht, ersuchte Huber, auf die Toilette gehen zu dürfen. Man gab seiner Bitte nach. Plötzlich trachte ein Schuh und die nun herbeieilenden Wachtleute sahen den Arrrestanten röhelnd in einer großen Blutschlache am Boden liegen. Huber hatte den unbewachten Augenblick benützt, um sich eine Kugel durch die linke Brustseite zu schießen. Dem mit sechs Patronen geladenen Browning laud man später in der Kofelttschale. Der alsbald herbeigerufene Dr. Baumgartner ordnete, da die Schußwunde lebensgefährlich schien, die sofortige Ueberführung Hubers in die städtische Heilanstalt an. Der Selbstmörder ist der Sohn eines aufstiegenen Gastwirts und war schon mehrmals wegen Diebstählen, die er in seinem Heimatort begangen, verurteilt. Er litt an Kleptomanie.

Unfall oder Verbrechen? Aus Meran wird berichtet: Am Abend des Montags wurde der Naturer Fräcker Hochwarter, ein etwa 40jähriger lediger Mann, dessen Vater in Naturns Besitzer einer Fleischhauerei ist, tot aufgefunden. Er fuhr vom „Raff“ mit seinen zwei Pferden am Montag, zirka halb 5 Uhr ab, dem Winthgau zu. Das Fuhrwerk kam nach eingetretener Finsternis allein in Naturns an. Sofort ging man, nichts Gutes ahnend, auf die Suche nach dem Verbleib des Hochwarters und fand ihn etwas außerhalb der Ortsgasse tot in einem Wassergraben neben der Straße auf. Gerichtsarztliche Erhebungen müssen erst ergeben, ob Hochwarter einem Unfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Einen „Inspektor“ aufgefressen. Ueber einen typischen Fall von Bauernräuberei, der sich vor einigen Tagen in der Gegend von Meran abgespielt hat, berichtet der „Burggräber“ u. a. Nachfolgendes: Etliche Minuten hinter dem Salsauer Schloßhof und Wirtshaus steht knapp an der Straße, bergseitig, der Sienzerhof des Franz Königsmayer. Es war am Freitag, 30. April, bald nach 9 Uhr vormittags. Die Bäuerin war gerade allein zu Hause mit einem zweijährigen Kinde, die anderen Kinder waren in Salsaus in der Schule, der Bauer jenseits der Schweinfleger Brücke auf der anderen Talseite bei seiner Arbeit. Da trat ein Mann in das Haus, nett angezogen, energisches ernstes Aussehen, stellte sich als behördliches Organ vor und präsentierte irgend ein Dokument mit Stampfzeichen als Legitimation. Die Bäuerin konnte es nicht lesen und verachtete es auch gar nicht. Der Mann sprach deutsch, wie man es in der Meraner Gegend spricht ohne fremden Akzent. Die erste Frage war, ob sie getrennt diese Frage. Ja, eingetragene der Fremde, es sei gestern in Meran ein Sacharinsmuggler verhaftet worden, und der habe da bei Salsaus beim Steger oder beim Hauptsteiger und vielleicht bei anderen Bauern Sacharin verkauft und unter dem bei diesem Geschäft eingenommenen Geld habe sich eine falsche 100 Lire-Note befunden. Es bestche daher der Verdacht, daß hier ein Salsaus herum bei den Bauern sich falsches Geld heimlich und er sei von der Behörde gefolgt, die Inspektion der Briefschaften der Bauern vorzunehmen. Die Bäuerin sollte die Briefschaften der

RADIO

3-Röhren-Empfänger „FESA“ umständelicher sofort mit zwei Kondensatoren, Heizakkumulator und Anodenbatterie, sowie sechs Spulen um 8.20.- zu verkaufen. — Empfang alle europäischen Stationen. — Geht. Auskünfte erteilt Herr Kurt Lütke, Sollinger Stahlwaren, Maria-Theresien-Straße 4. 221

vorgehen. Eine Weigerung oder Widersehtlichkeit würde unangenehme Folgen haben. Frau Königgräber, die sich mit dem kleinen Kinde allein im Hause wußte, fürchtete sich. So war die Frau durch Einsichtnahme und Drohung schließlich in der Gemütsverfassung, daß sie den Fremden durch die Stube in die Kammer führte, wo die Geldstücke des Bauern in einem Kasten aufbewahrt war. Die Bäuerin überreichte dem Betrüger die Briefstücke und von diesem Moment an hatte der Gauner natürlich gewonnenes Spiel. Er führte nun den wohlbekannten Holuspokus auf. Er beschichtigte die Geldnoten und behauptete, daß einer von den Hunderten entschieden zweifelhaft und verdächtig sei. Die Bäuerin sagte, davon verstehe sie nichts, sie habe die Banknoten nicht eingenommen und nicht in die Briefstücke getan. Das ließ der Fremde gelten und erklärte, daß eben deswegen die genaue Nachprüfung des Geldes stattfinden müsse. Zu diesem Zwecke werde er die Briefstücke einwickeln und versiegeln. Die Briefstücke blieben vorläufig da im Kasten und der Kasten werde auch versiegelt. Es dürfe, bis die Kommission erscheint, bei Strafe nichts daran gerührt oder aufgemacht werden. Erst wenn er auch bei den Nachbarn, auf Hauptpost usw. inspiert habe, werde er mit den Finanzorganen kommen und dann werde das Geld von der Kommission überprüft und nötigenfalls nach Meran überführt zur endgültigen Untersuchung. Der Mann hatte Papier bereit, das er um die Briefstücke herumlegte und umhob und mit einem Spagat umwand; dann gab er sich den Anschein, das Paket zu versiegeln, in Ermangelung von Siegelack mit gewöhnlichem Kerzenwachs, das er von einer Kerze abtropfen ließ. Da stand das Papier auf einer Seite zu viel heraus. Ob die Bäuerin nicht eine Schere zur Hand habe, um den Zipfel abzuschneiden, fragte der Mann. Sie hatte in der Kammer gerade keine Schere zur Hand, sondern mußte in die Stube herausgehen, um die Schere zu holen. Was der „Inspektor“ in diesen Augenblicken inzwischent mit dem Paket und mit der Briefstücke manipuliert hat, wird der Leser bereits ahnen. Der Fremde versiegelte nun das Paket mit der Briefstücke, nachdem er mit der Schere herumgeschritten, zu Ende, gab das Paket in den Kasten, legte eine Schlinge um das Kastenstück, versiegelte den Kasten, alles in einer primitiven Weise, daß es zum Greifen war, daß behördliche Organe niemals in solcher Weise arbeiten würden. Frau Königgräber beobachtete dann, wie der Fremde durch die Wiese aufwärts ging und hinter den Stauden verschwand. Ihr richtiger Instinkt gab ihr ein nachzusehen, ob das Geld noch im versiegelten Paket sei. Sie erbrach die Siegel vom Kasten und vom Papier — und siehe da, das Geld war wirklich nicht mehr drinnen. Während sie um die Schere hinausgegangen, hatte der Gauner Zeit gehabt, es mit feinem Griff auf die Seite zu prattizieren. Die Summe in der Briefstücke war 1800 Lire gewesen, die die Beute dieses Banditen wurde. Beim Hauptpost ist der seine Gast natürlich nicht mehr erschienen, sondern er ließ sich mit den 1800 Lire vom Sieger für den diesmaligen Ausflug genügen. Die Nachforschungen nach dem Gauner blieben bisher vergeblich.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Lagishof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Moderne Dichtung, Donnerstag, den 6. Mai, 8 Uhr abends im Clubsaal. Am Freitag, den 7. Mai, 8 Uhr abends im Clubsaal. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder S. 120).

Kana Bahr-Wildenburg, Kammerjägerin und ordentliche Professorin der Akademie der Tonkunst in München, die hervorragende Vertreterin eblerer Kunst, wird am Mittwoch, den 12. d. M., um 8 Uhr im Musikvereinsaal im Rahmen eines „Musik und Gebärde“ benannten Abends Symen von Gluck des Richard Strauss darstellen und teilweise singen. Ueber die Darstellungskunst Frau Prof. Bahr-Wildenburg diese Worte zu verlieren, hieße überflüssiges sagen. Was diese vollkommen im Geiste des Kunstwertes aufgebende Künstlerin als Ergebnis zu vermitteln weiß, ist das letzte was Gebärde und Musik zu vermitteln vermögen. — Karten zu S. 2, 1.50, 1.— und —.60 (Nichtmitglieder S. 3, 2.—, 1.50 und 1.—)

Die Urania-Kurse von Dr. Paul Rittinger über die politischen Verhältnisse des Ostens, Indiens und Ostasiens beginnen Freitag, den 7. d. M., von 6 bis 7 Uhr (cum academico) im Kurszimmer der Urania, Herzog-Otto-Straße Nr. 4. Zur Abhaltung der Kurse ist eine Mindestbeteiligung von zehn Hörern vorausgesetzt. Anmeldungen an der Kassa der Urania.

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkassette. + M 257

Glückliche Zukunft und sorgenfreies Dasein erzielen Sie durch Hugo Horwitz u. Co., Wien I, Franz-Josefs-Kai 65, indem Sie den Haupttreffer von 750.000 S gewinnen. Ueber 10.600.000 S werden verlost. Bestellen Sie noch heute mit beiliegender Bestellkarte oder per Postkarte! Ihr Glück ist bald gemacht. Ein ganzes Los kostet 32 S, ein halbes Los 16 S, ein Viertellos 8 S und ein Achtellos 4 S. + 10 m

Die Treffer der Karitaslotterie.

Bei der am Mittwoch stattgehabten Ziehung der österreichischen Karitaslotterie gewann den ersten Haupttreffer mit S. 30.000 Nr. 149.710 (Leo Zauer in Gmünd), den zweiten Haupttreffer mit 15.000 S Nr. 193.833 (Franz Grausgruber, Schmiedemeister in Niederdorf, Ober-Österreich), den dritten Haupttreffer im Werte von S. 9000 Nr. 152.478 (Ignaz Ramberger, Gerichtsbeamter in Graz), den vierten Haupttreffer im Werte von S. 4000 Nr. 231.047 (Peball Friedrich in Weiz), den fünften Haupttreffer mit S. 3000 Nr. 178.773 (Theresia Lehner, Gbllersdorf), den sechsten Haupttreffer im Werte von S. 2400 Nr. 87.533 (Herb. Schuen, Kaufmann in Rainach), den siebten Haupttreffer mit S. 2000 Nr. 51.057 (verkauft durch die Agrarbank Bregenz), den achten Haupttreffer im Werte von 1700 S Nr. 78.732 (verkauft durch den Verleiher Sigmund Sucharipa in Wien), den neunten Haupttreffer im Werte von 1500 S Nr. 81.070 (verkauft durch das Bankhaus Schellhammer u. Schattera in Wien). Der zehnte Haupttreffer ist noch nicht feststellbar, da bis heute die fällige Zahlung für das Los noch nicht eingelangt ist.

Weitere Treffer im Werte von S. 400 haben gewonnen die Nummern: 205.680, 198.876, 945, 176.656, 101.868, 105.197, 175.031, 230.343, 149.212, 102.057, 154.483.

Treffer im Werte von S. 300 haben gewonnen die Nummern: 183.170, 202.411, 46.581, 40.484, 162.631, 20.081, 57.895, 164.610, 191.107, 114.672.

Treffer im Werte von S. 270 haben gewonnen die Nummern: 85.198, 60.864, 87.093, 151.063, 149.577, 94.864, 184.787, 17.666, 215.710, 153.865.

Treffer im Werte von S. 250 haben gewonnen die Nummern: 98.778, 114.552, 62.012, 107.486, 87.228, 171.580, 15.971, 184.967, 73.790, 88.699.

Bei der Uebermittlung der ersten Treffer der Karitaslotterie an die Innsbrucker Tageszeitungen ist als Haupttreffer irrtümlich eine falsche Nummer angegeben worden. Den Haupttreffer gewann nicht das Los 179.710, sondern 149.710.

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck.

Unter dem Vorsitz des Branddirektors Franz Innerhofer fand am Dienstag, den 4. d. M., im Saale des Gasthofes „Grauer Bär“ die statt besuchte Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck statt. In Vertretung des Bürgermeisters war Bezirksbürgermeister Franz Fischer erschienen. Von der gemeinderätlichen Delegation waren die GR. Jech und Faching, und außerdem Präsidialrat Simath anwesend.

Nach herzlichen Begrüßungsworten erstattete Branddirektor Innerhofer folgenden Bericht über das 68. Vereinsjahr:

Es fanden insgesamt 137 Ausrüstungen zu Großfeuer, Mittel- und Kleinfeuer, sowie zu zwei Waldbränden statt. Des öfteren mußte die Berufswehr auch zu verschiedenen anderen Arbeiten,

Schmerzen stillen
Aspirin-Tabletten Bayer
In allen Apotheken erhältlich.

z. B. Behebung von Wasserbrüchen, Eisarbeiten im Stillstand, Leichenbergungen usw. herangezogen werden. Bände Nr. 12. Feuerwachen in den Theatern und anderen Vergnügungstätten wurden insgesamt 614 mit 2655 Mann besetzt. Auch wurde im Berichtsjahre besonderes Augenmerk auf die Ausbildung und Schlagfertigkeit der Wehr gelegt und wurden zwei Hauptübungen, 36 Kompagnieübungen, 60 Detailübungen und sechs Musterungen abgehalten.

Als besonders bemerkenswerte Vorkommnisse im Jahre 1925 sind zu verzeichnen: Die Anschaffung einer Motorpritze, System Rosenbauer-Ling, die der 2. Kompagnie zugeteilt wurde, die endliche Instandhaltung der Alarmklingeln bei den einzelnen Kompagnien, die Schaffung eines Kameradschafts- und Unterstützungsfonds.

Der Landesverbandstag in Reutte am 15. und 16. August hat die Trennung der Rettungsabteilung von der Feuerwehr beschlossen. Der Samariter-Landesverband wurde wieder ins Leben gerufen, es hat die Rettungsabteilung seine Führung übernommen. Herr Leo Stainer, Obmann der Rettungsabteilung, wurde infolge seiner großen Verdienste um das Rettungswesen zufolge einstimmigen Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. Dezember 1925 zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck ernannt.

Der Vorsitzende gedachte hierauf in warmen Worten der im Berichtsjahre verstorbenen Kameraden: Ulrich Biensberger, 2. Komp., Martin Wohlgemut, 2. Komp., Rudolf Gatt, 1. Komp., Anton Heiderer, 6. Komp., Josef Edlbauer, 4. Komp., Alois Ostermänncher, 3. Komp., Hans Hupfau, 3. Komp., Josef Jörg, Ehrenmitglied, Josef Jungler, 3. Komp., Anton Hutter, 2. Komp., und des um das Feuerwehrwesen besonders verdienten Schriftführers der Innsbrucker Wehr und Geschäftsführers des Landesverbandes Eduard Koffel. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Stühlen. Hauptmann Karl Dietrich berichtete nun über den Stand der Verwaltungskasse und der Unterstützungskasse; es wurde ihm Dank und Entlastung erteilt.

Hauptmann Scheran und Kassier Blasser gaben Bericht über den Kameradschaftsfonds, der ebenfalls mit Beifall genehmigt wurde. Der Ausschuss dieses Fonds wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Bezirksbürgermeister Fischer nahm nun im Auftrage der Landesregierung die Verteilung der vom Bunde gestifteten Verdienstmedaillen für 40jähriges und 25jähriges erspriechliches Wirken auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens, sowie der von der Gemeinde gestifteten Diplome für zehn- bis fünfzigjährige Dienstzeit vor. Mit warmen, zu Herzen gehenden Worten würdigte der Redner die Verdienste der Auszuzeichnenden und die uneigennütige Tätigkeit der Feuerwehr zum Wohle der Stadt Innsbruck und deren Einwohnerlichkeit und versicherte die Kommandantenschaft der wärmsten Unterstützung der Wehr vom Gemeinderat.

Es wurden hierauf folgende Feuerwehrmänner mit Auszeichnungen bedacht:

1. Kompagnie: Leopold Bindner, Diplom für 50jährige Dienstzeit; Josef Krismair, Diplom für 30 Jahre; Alois Eisner und Anton Erhart, Diplom für 20 Jahre; Franz Pfeiler, Diplom für 10 Jahre; Edmund Lorenz, Verdienstmedaille für 25 Jahre.
2. Kompagnie: Franz Rutter, Verdienstmedaille für 40jährige Dienstzeit; Josef Kortus, Diplom für 20 Jahre.
3. Kompagnie: Max Donke und Alois Teußl, Verdienstmedaille für 25jährige Dienstzeit; Franz Schüttelkopf, Diplom für 20 Jahre; Anton Knapp und Josef Stipföcher, Diplom für 10 Jahre.
4. Kompagnie: Albin Jannig, Verdienstmedaille für 25jährige Dienstzeit.
5. Kompagnie: Heinrich Müller, Verdienstmedaille für 40jährige Dienstzeit und Diplom; Johann Mayr, Verdienstmedaille für 25jährige Dienstzeit; Ludwig Trebs, Diplom für 10 Jahre.
6. Kompagnie: Anton Halm, Diplom für 50 Jahre; Alois Egg und Ludwig Prantner, Verdienstmedaille für 25jährige Dienstzeit; Heinrich Bachmann und Josef Ueberbacher, Diplom für 20 Jahre; Josef Groß, Diplom für 10 Jahre.

Nach einer kernigen Ansprache des Branddirektors erfolgte die Neuaufnahme einer Reihe von Wehrmännern durch Handschlag. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Gemeinderat für sein warmes Interesse und die tatkräftige Unterstützung der Feuerwehr Innsbruck, sowie der Presse und allen Gönnern und Freunden der Feuerwehrkassa und schloß hierauf die einmütig verlaufene Versammlung.

Der Zustand des Oberbaues der Mittenwaldbahn.

In der letzten Zeit — insbesondere nach dem schweren Zugunfall bei Ehrwald — wurden in der Öffentlichkeit Stimmen und Befürchtungen laut, daß sich der Oberbau der Mittenwaldbahn in keinem guten Zustande be-

Wir standen auch einmal vor dem Hans-Sachs-Denkmal in Nürnberg und sangen in der ehrwürdigen Halle der Meißnerfänger und schauten zu später Abendstunde von den Zinnen der Burg hin über die Häuser. Der Mond verankert in kraulem Gewölbe, die Farnen dunkelten, doch über die Stadt senkte sich ein wunderbarer Strahlentanz und umfing sie wie schüchternen Beifahrer. Lichtstimmern lag der Turmbau von St. Sebaldus über die steilen Wälder. Ein Licht blühte aus einem Fenster des Dürerhauses. Der Mond verübte es. Wäre ich der Mond gewesen, ich hätte noch einen Diamanten hineingelegt.

So hat das Singen nicht nur die Herzen entflammt zu gemeinsamem Schönheitsstreben, sondern sie auch eng verbunden mit dem Geiste, der in alten deutschen Städten uns umgibt und flüstert und mahnt: „Was hier Schönes gewachsen ist, ist aus denselben Tiefen gestiegen wie eure Lieder. Ein Volk, ein Geist, ein Herz — ein Wille.“ Was uns frei macht, ist der Wille, was uns stark macht, ist die Treue, was uns dazu entflammt, sind Gedanke und Wort, ihr Festkleid ist das Lied.

In diesem Festkleid tritt am Samstag der Deutsche Männergesangsverein seinen 25. Geburtstag an. Bevor deutsche Krieger dem Feinde entgegenstürmten mit Speer und Schwert, sangen sie ein Lied, damit das Herz stark wurde. Wir brauchen starke Herzen, um uns selbst wieder zu befreien aus Eigennutz und Schallsucht. Nun, liebes deutsches Lied, laß dein Festkleid tauschen, schweiß die Herzen aneinander und mach uns frei!

Brausen soll auf Piefes Schwingen
Bis zum höchsten Firnenrand,
Unser Sängerschmuck erklingen:
Heil dir, deutsches Vaterland!

Josef Böll.

Das Ungefragte.

Oft ist es weise, wenn die Worte schweigen,
Oft ist es klug, sein Fühlen nicht zu zeigen,
Wie sehr im Herzen wühlte auch und nagte
Das Ungefragte.

Oft aber spricht, obgleich kein Laut sich regte,
Kein Mund und keine Miene sich bewegte,
Nur weis es da ist, jäh, als ob es sagte,
Das Ungefragte.

Oberhard von Weittenhiller.

Der Mensch hat nicht so eigen,
So wohl steht nicht ihm an,
Als daß er Treu erzeigen
Und Freundschaft halten kann.

Simon Bach.

Dem Deutschen Männergesangsverein Innsbruck.

Zum Feste seines 25jährigen Bestehens am 8. Mai 1926.

Es war einmal eine Zeit, da war alles auf den Beinen, wenn ein Verein, besonders ein Gesangsverein, ein Jubiläum feierte. Glocken läuteten, Fahnen wogeln freudig grüßend im Morgenwind, hinter Blumenbüschen blühten Mädchenaugen nach dem Festzug, der sich unter den schmetternden Klängen der Wechmuskellangsam die Straße herauf bewegte, Böller krachten, der Goldsaum der Standarten funkelte im Sonnenlicht. Die Stadtwirte ließen Tische zusammenrücken und Säßelein auf den Schragen stellen für Sänger und Musikanten.

So weiß ichs noch. Aber das ist lange her. Wenn der Deutsche Männergesangsverein das Fest seines 25jährigen Bestehens feiert, werden keine Glocken läuten und keine Fahnen von den Girbeln wallen, es wird kein Festzug durch die Straßen ziehen und nichts funkeln und nichts krachen und der Schragen mit den Säßelein für Sänger und Musikanten kann entfallen. Durch die Straßen werden eintönig die Wellen des Alltags rollen, wenn das Festkonzert durch den Stadtsaal braust. Aber eines wird sein, was man unserer nächstem, selbstlichsten Zeit gar nicht zutrauen möchte, was aus der nebligen Werktagstimmung wie ein sonnenbestrahlter Tempel schimmert: abgeschlossen vom Rechnen und Summen des Tages wird unerschütterlich, reine Begeisterung ein erhebendes Fest feiern, ganz für sich, denn ringsum sind Mauern und die Türen gehen nur nach innen auf.

Wer das Mähen und Ringen des Deutschen Männergesangsvereines seit seinem Werden mitgemacht hat wie ich, der lernt die geheimen Kräfte kennen, die städtliche Wäldlinge mit Rosen schmücken. Das kommt nicht von heute auf morgen. Und Lust und Liebe allein tun auch nicht, wo finstere Blicke einen treffen, wenn man sagt: „Ich bin ein Deutscher vom Schpel bis zur Sohle, wo die Beförderung ausbleibt, wenn an der Uhr ein schwarzrotgoldenes Bandchen hängt oder im Knopfloch statt einer weißen Nelke eine Kornblume steht. Lust und Liebe zum Singen hatte damals —

im Jahre 1901 — gar mancher. Aber den Mut und den Willen, einer Sängerschar anzugehören, die bis ins Mark hinein deutsch gesinnt ist, hatten wenige.

Es waren doch nahe an achtzig. Wenn uns Toni Fischer die schönen alten Lieder vom Rührrad im Grunde, vom Nennchen von Tharau, von den beiden Königskindern und dem Soldaten, der sein junges Leben lassen mußte, singen lehrte, so singen, daß das Empfinden der lautesten Schönheit uns erschauern machte, dann war es, als ob aus dem tiefsten Gemüte ein Märchenleuchten aufsteige, in dem wir die Welt anders sahen, als sie draußen in den Wäldern war. Und wenn uns langen mühseligen Proben, bei denen hundertmal abgeklöpft wurde, die Lieder unseres Meisters Josef Reiter herauswachsen wie Apfelblüte nach langem Frühlingsringen, wenn ein Hugo Kaun uns seine seine tiefe Künstlerseele erschloß und aus fernem Jahrdunst minneliche die Wellen des Wellenreiters wie goldne Abendwolken hereinerschwammen, dann leuchteten die Augen und das Herz selbst formte die Klänge, weil sie ja wieder zum Herzen mußten.

Ich könnte aber auch manches erzählen von lustigen Reisen, von weichen Stunden in deutschen Städten, vom Singen und Siegen in Wettgesprächen, wohl auch von blühenden Mädchenaugen hinter Blumenbüschen, von herzlichem Willkommen und schwerem Abschied. Was berührt das aber den, der nicht dabei war! In Kürze kann man das auch nicht erzählen und aus Aufzeichnungen ist der Herzschlag nicht zu hören. — Aber eines kann jetzt — nach langen Jahren, die der Krieg durchs Schmelzfeuer peitschte — jeder verstehen. Damals hatte man es kaum laut erzählen dürfen.

Wir standen in der Krypta der Michaelskirche in München. Die schwarzrotgelbe Fahne senkte sich über dem Grabe eines Königs, der deutscher Kunst ein Heim schuf, wie es selten ein König vermochte. Durch die tiefe Stille im Halbdunkel der Gruft ging der leise Atem einer neuen Zeit, die Antwort geben will auf die Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Und dann brauste durch die hohe Halle der Kirche der deutsche Volksruf Josef Reiters:

„Für uns göttig, Herr und Gott!
Wend hinfort schwer Not und Spott
Mit gerechter, starker Hand,
Ab von allem deutschen Land!“

„Von allem deutschen Land“ klang es zurück aus den dümmrigen hohen Wäldungen. Aber durch Mauern und Kuppeln dringt der Gedanke, das Gebet. 12 Jahre später standen so viele von uns im Schlachtenwetter und setzten ihr junges Leben ein, Not und Spott vom Volk und Heimat abzunehmen. Als sie zurückkamen sagte niemand mehr etwas, wenn sie ein schwarzrotgoldenes Band oder eine Kornblume trugen und wenn sie Freiheitslieder sangen.

finde. Besonders eine Zuschrift an die Wiener „Arbeiterzeitung“ schilderte da ganz ungläubliche Dinge. So sollte es eine Stelle zwischen dem Martinswandtunnel und Hochzirl (Kilometer 12 bis 12,2) geben, an der man Schwellen finde, an denen der Mittelteil fehle usw.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Zustandes der Strecke für die Sicherheit des Verkehrs überzeugte sich gestern einer unserer Redakteure durch eine Fahrt auf einer Drahtseilbahn von der Station Reith bis nach Innsbruck über die gegenwärtige Beschaffenheit der Fahrstrecke. Bei einer solchen Fahrt kann man feststellen, daß die Bundesbahndirektion Innsbruck und die Betriebsleitung der Mittenwaldbahn in den letzten Jahren ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet haben, um den während der Kriegsjahre etwas stark in Anspruch genommenen und auch vernachlässigten Oberbau wieder in einen ausgezeichneten Zustand zu versetzen.

Inbesondere die Strecke zwischen der Betriebsausweiche Kranebitten und dem Martinswandtunnel — also „über den Abgründen“ — wurde im Jahre 1924 mit einem vollständig neuen Oberbau versehen. An Stelle der alten Schienen, die nur 7,5 Meter lang waren, liegen jetzt 15 Meter lange Schienen auf neuen Schwellen. Außerdem wurden im Jahre 1924 mit Rücksicht auf die kurzen Schienen die Bögen bis zum Halbmesser von 300 Meter, das sind nahezu alle Bögen in der genannten Strecke, mit neuzeitlichen Einrichtungen von sechs Spannplatten für den laufenden Schienenstoß verstärkt, wobei auch ohne Unterschied die entsprechenden sechs Schwellen neu gelegt wurden. Auch die übrigen Bögen und die geraden Strecken sind durch ständige Erhaltung und durch die fortgesetzte Erneuerung schabhaft werdender Schwellen in sehr gutem Zustande.

Gegenwärtig ist der Oberbau der Strecke von Reith bis ungefähr drei Kilometer hinter Seefeld im Neubau. Der Bau der Strecke Reith-Seefeld wurde der „Bayerischen Bau-Gesellschaft“ in Wien übertragen, während die Erneuerung des Oberbaues hinter Seefeld von der Bahn in eigener Regie durchgeführt wird.

Eine weitere wichtige Sicherungsarbeit steht gegenwärtig im Martinswandtunnel vor dem Abschluß. In dem 1800 Meter langen Tunnel blieb beim Bau ein ziemlich langes Stück unvermörtelt. Ein 22 Meter langes Teilstück wurde in den letzten Wochen ausgekleidet, um dem dort vorgekommenen Abbröckeln des Gesteines Einhalt zu gebieten.

In den nächsten zwei Jahren werden die restlichen Teilstrecken der Bahn eine Erneuerung des Oberbaues erhalten. Insbesondere werden durchwegs längere Schienen gelegt werden. Man findet jedenfalls heute keine einzige Stelle, von der man sagen könnte, daß am Zustand des Oberbaues ernstlich etwas anzusetzen wäre. Im Gegenteil: die Bahnverwaltung verdient für die Arbeiten, die sie auf dieser Verghbahn in den letzten Jahren durchgeführt hat, volle Anerkennung.

Ein Zwischenfall auf der Mittenwaldbahn.

Wie uns die Bundesbahndirektion Innsbruck mitteilt, ereignete sich heute um 9 Uhr 22 Minuten früh bei dem von Seefeld nach Innsbruck fahrenden Zuge Nr. 1618 der Mittenwaldbahn im Bahnhofs Reith ein Zwischenfall dadurch, daß die als Haltepunkt aufgestellte Holzschleife durch einen Windstoß unter den Zug geworfen wurde, wodurch die Achse eines Personenzugens dritter Klasse auf den Holzschloß dieser Schelbe aufstieg und der Wagen zur Entgleisung gebracht wurde.

Es wurde kein Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Der Zug konnte die Fahrt wieder fortsetzen, nachdem die in dem entgleisten Wagen befindlichen Reisenden umgestiegen waren. Dieser Wagen wurde zurückgelassen.

Der Streik beim Zugspitzbahnbau.

Sozialdemokratische Intervention beim Bundeskanzler.

Wien, 5. Mai. Heute erschienen im Auftrage des sozialdemokratischen Verbandes die Abgeordneten Seib, Dr. Danneberg und Scheidein beim Bundeskanzler Dr. Ramek, um über die Vorfälle, die sich beim Streik der Arbeiter des Zugspitzbahnbauens in Ehrwald am 1. Mai ereigneten, Bescheid zu erfahren. Abg. Scheidein teilte mit, daß die Arbeiter in den Streik traten, um Lohnrückstände ausbezahlt zu bekommen und eine Lohnverringering abzuwehren. Es seien 35 andere Arbeiter angeworben worden, die sich zur Arbeit bereit erklärten und die mit dem Bezirkshauptmann von Reutte, Kravogl in Begleitung von 18 Gendarmen mit Autos bei der Baumunternehmung erschienen. Trotzdem habe es keinerlei Aufbesserung gegeben.

Der Bezirkshauptmann habe den Befehl gegeben, daß die Gendarmen vor den Augen der streikenden Arbeiter die Gewehre mit scharfer Munition laden und Bajonett aufnehmen. Sodann habe er die Arbeiter im Namen der Republik aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Durch dieses Verhalten habe der Bezirkshauptmann seine Pflicht gravitätisch verletzt. Die Abgeordneten verlangten, daß der Bezirkshauptmann sofort in Disziplinaruntersuchung gezogen und seine Suspendierung vom Dienste veranlaßt werde. Der Bundeskanzler erklärte, von dem Vorfall bisher keine Kenntnis erhalten zu haben und sagte zu, sofort eine Untersuchung durchführen zu lassen.

Im Arlbergfunnel tödlich verunglückt.

In Paudaß wurde am 4. ds. Mts. früh beim Personenzug Nr. 318 im ersten Wagon hinter dem Dienstwagen im Bremsgestänge eine Funkenfunke gefunden. Mittels Diensttelegramm verständigte man das Bahnamt St. Anton. Der Fahrdienstleiter in St. Anton entsandte sogleich ein Bahnfahrer, zwecks Abhensens der Bahntreue gegen Bettene und ein Motorrad, mit dem auch der Bahnarzt Dr. Ribitzka fuhr, durch den Tun-

nel gegen Langen. Mittlerweile hatte der Tunnelwächter im Arlbergstunnel zwischen Kilometer 3 und 4 auf Geleise 1 einen Toten aufgefunden und das herankommende Motorrad aufgehalten. Die Leiche wurde auf das Motorrad genommen und nach St. Anton zurückgeführt. In der inneren Rocktasche wurde eine Brieftasche mit einem Arbeitszeugnis, lautend auf den Namen Otto Bilschnau, 30 Jahre alt, aus Schruns, weiter eine Fabrikarte Schruns-Innsbruck und 40 S Bargeld vorgefunden.

Der im gleichen Zuge reisende Franz Koller aus Vandans in Montafon gab an, daß Bilschnau in Kösterte aus einem kleinen Abteil zu ihm in das große, offene gekommen sei und im Laufe des Gesprächs über Leibschmerzen geklagt habe. Koller habe ihm einen Schenapf verabfolgt. Ein anderer Reisender hat Bilschnau im Arlbergstunnel im Waggongange, scheinbar einen Abort suchend, gesehen. Da Bilschnau nach Angabe des Reisenden eine ganze Klasse Gesichtsfarbe hatte, liegt die Vermutung nahe, daß ihm unwohl war und er aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist. Der Schaffner des Waggons hat von dem Unglück nichts bemerkt. Es handelt sich daher zweifellos um einen Unglücksfall. Die Leiche wird von den Angehörigen nach Schruns überführt.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr „Die Kockhöf“, Schauspiel in fünf Akten von Hermann Sudermann. Inszenierung: Spielleiter Geo. Le Brei. Freitag Gostspiel Susanne Bachrich und Karl Pfann vom Johann-Strauß-Theater: Zum erstenmal in neuer Inszenierung „Rund um die Erde“, Operette in drei Akten von Oskar Strauß. Samstag halb 8 Uhr abends gastiert Karl Pfann in der Komödie „Er will eine moderne Frau“ (Der Restlos der Frauen), ein schwanartiges Lustspiel in drei Akten von Hans Raderer. Herr Pfann spielt im Stück die Hauptrolle des Dr. Wenger. Mit dem Stück ist eine große Modeshow verbunden, für die die vorgeführten Abendkostüme im Modenatelier Pauli-Breuer entworfen und ausgeführt wurden. Am Sonntag um 8 Uhr nachmittags zu keinen Preisen „Kockhöf“. Vorverkauf für alle obigen Vorstellungen an der Tageskasse.

Operettenaufführungen. Zwei Frauen, deren Moralität zu untersuchen nicht Sache der Berichterstattung ist, standen in den letzten Operettenaufführungen im Mittelpunkt historischer oder historisierendender Handlungen: eine Frau im Hermelin, italienische Rebellin des 18. Jahrhunderts und ihre 300 Jahre ältere Kollegin namens Madame Pompadour. Dafür, daß sich die einschlägigen Angelegenheiten nicht glatt abspielen, sorgt die Erfindung der rautenförmigen Schanzler und Belisch; ihre Sache ist es nämlich, vorzuziehen und oft recht unvernünftige Situationen durch einige vernünftige Worte, die man als Entschuldigung empfindet, nicht aufzuklären, weil ja sonst alles Weitere überflüssig wäre. Sache der Komponisten ist es, diese bösen Dinge musikalisch zuzudecken und Silber und Leo Fall besorgen das in lebenswirdigster Weise, und Aufgabe der Darsteller war endlich, aus den beschriebenen Tänzern die Komponente zu konstruieren und sie taten das im großen und ganzen auf ausgezeichnete Art: allen voran Susanne Bachrich als im Gejang und Spiel echte Kockhöf, dann Grete Ehrlich als Frau im Hermelin, denen sich unsere modernen heimischen Kräfte nach bestem Können anschlossen: Die Damen Weingart und Kaufmann, die Herren Bauer, Fabro, Knapp und nicht zuletzt der unverwundliche Karl Czel. Krenzl und Czichowsky sorgten beidemals für den glatten Ablauf der musikalischen und szenischen Ereignisse.

Musikverein Innsbruck. Das Auftreten des Meistergeigers Adolf Buch dürfte für Innsbruck ein Ereignis werden; besonders der Vortrag von Bachs Solosonate in C-Dur, die dem gelehrten Geiger in deutschen Städten reichen Beifall eintrug, verspricht einen erlesenen Genuß. Aber auch das übrige Programm wird unsere Musikfreunde verlocken. Zeugen einer tiefgründigen Interpretation alter und neuer Meister zu werden. Kartenverkauf am 11., 12. und 14. Mai im Musikvereinsgebäude.

Liedereabend Kammerjäger Paul Bender am 21. Mai. Der Künstler hat nunmehr die Konzert-Direktion Edgar Lewis vollständig, daß der Kalarth, der ihn zur Abfolge am 3. Mai gezwungen hat, in wenigen Tagen behoben sein dürfte. Er wollte Ende Mai seine künstlerische Tätigkeit in dieser Saison beenden; über Erfuchen des Generalmusikdirektors Knappertsbusch, in den im Juni stattfindenden Vorstellungen der „Enführung“ den Osmin zu singen, hat der Künstler seine Dispositionen nun so getroffen, daß er inzwischen einen Urlaub antritt, um dann am 21. Mai in Innsbruck zu singen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Karten, die für den 3. Mai gelöst waren, nur mehr die längstens Freitag den 7. Mai im Mollerei- und Gramophonhaus Zeilinger, Maximilianstraße 1, zurückgelegt werden können.

Liedertafelkonzert. Es ist nicht zu leugnen, daß die deutsche Männerchorgefangenweise derzeit eine Krise durchmacht. Das hängt zusammen mit der Entwicklung der Musik in den letzten Jahrzehnten. Der angewandte Apparat ist seit Richard Wagners Tagen bewußt zu einer jetzt kaum mehr zu überbietenden Kompliziertheit gesteigert worden und seine Aufgabe ist heute vielfach über die Dürftigkeit des Inhaltes hinwegzuheben. Der Männerchorgefang, dessen Ausdrucksmittel physiologisch bedingt sind, konnte dabei natürlich nicht gleichen Schritt halten. Und deshalb finden wir heute mitten in der Krise: die zeitgenössische volk-musikalische Produktion verkennt größtenteils die grundlegenden Unterscheidungsmerkmale zur Instrumentalmusik. Sie behandelt die menschliche Stimme in der Regel rein mechanisch, wie etwa den Part irgend eines Orchesterinstrumentes, setzt also einerseits eine Leistungsfähigkeit voraus, die ihr nie zuzukommen kann, nicht aber umgekehrt das Spezifische des Vokales nicht aus. Mit einem Wort: die Aufführung eines modernen Männerchores ist die undankbarste Sache; erstens ist sie technisch ungemein heikel und zweitens fällt das Experiment in der Mehrzahl der Fälle unbefriedigend aus. Wie haben es doch die großen Meister und Romaniker verstanden, gleichermaßen musikalisch wertvoll und singbar zu schreiben. Ausnahmen bestätigen natürlich bloß die Regel: so zum Beispiel Josef Keiter, der im freitägigen Konzert mit zwei vollendet schönen Chören vertrat, was, so auch der verdienstvolle Leiter der Liedertafel Prof. Alfons Marscher, ein Musiker, der sich in seinem Fach auskennt, diesmal aber — man verzeihe dem Schreiber dieser Zeilen seine Offenheit — untaugliche Mittel an größtenteils untauglichen Objekten ausprobierete. Daß es manchmal weit fehler, hat nicht bloß das Publikum gehört, es werden es auch die Sänger selbst wissen. Um die Wiedergabe einer Arie aus dem „Friedrich“ und der langigen Solopartien machte sich Frau Emma Hampf-Hauptalter verdient.

Konzert des Innsbrucker Kammerchores. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranstaltet am Dienstag den 11. Mai um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal unter Leitung des Herrn Josef E. Pfoner ein Konzert des Innsbrucker Kammerchores.

Radio Wien 531. 6.10 Uhr: Kammermusikabend vom Widner-Quartett. 8 Uhr: „Das Rädel aus der Vorstadt“, Poffe von A. Restrop.

Turnen+Sport+Spiel

Revanche-Fußballspiel Sportklub Vorwärts gegen Sportverein Innsbruck. Am Sonntag den 9. Mai tritt der Sportklub Vorwärts am Jüngersportplatz in der Höttingerau dem Sportverein Innsbruck gegenüber, um für die vor kurzer Zeit erlittene knappe Niederlage Revanche zu nehmen. Das Spiel dürfte deshalb sehr interessant und spannend werden. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Jugendhort Hall 1 in Innsbruck. Am kommenden Sonntag wird der Jugendhort Hall mit seiner „Ersten“ in Innsbruck ein Wettspiel gegen die Reserven des Sportvereins Innsbruck austragen und dürfen zwei gleichwertige Gegner aufeinanderstoßen, was dem Spiele einen abwechslungsreichen Verlauf geben wird. Das Spiel findet am Jüngersportplatz in der Höttingerau statt und beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Tiroler Wasserfport-Verein 1919. Anlaßlich der Fertigstellung des Jugend-Sonnenbades und Spielplatzes findet am Sonntag den 9. Mai um 3 Uhr nachmittags in der Schwimmschule Höttingerau ein Jugend-Dreikampf (bis zu 14 Jahren), Hochsprünge, Weispringen, 100-Meter-Bauk, in drei Stufen statt. Für jede Stufe sind drei Preise ausgesetzt.

Klubmeisterschaft und Pokalkämpfe des 1. Tiroler Ringklosterklubs. Wie bereits kurz berichtet, finden am Sonntag den 8. Mai im Saale des Hotels „Maria Theresia“ die Kämpfe um die diesjährige Klubmeisterschaft sowie die Pokalkämpfe der Meister um die gestifteten Wanderpreise statt. Die Klubmeisterschaft wird in drei Körpergewichtsklassen ausgetragen und erhalten die Sieger den Titel „Klubmeister für das Jahr 1926“. In der Leichtgewichtsklasse gilt Josef Heich ein gewandter Techniker, als Favorit neben Rudolf Lorenz, doch kam der kräftige Griechmanger leicht eine Ueberwältigung zu nehmen. In der Mittelgewichtsklasse hatten mit guten Aussichten Franz Foidl und Ernst Marschner, zwei überaus zähe Kämpfer, welche erlicher schon schöne Achtungserfolge erzielt hat. Im Schwergewicht wird Josef Buminger in Josef Hundegger einen überaus hartnäckigen Gegner treffen. Den Clou des Abends bilden jedoch die Kämpfe der Meisterklassen, die einige der bestkämpften und besten Kämpfer auf die Matte stellen. Diese Kämpfe werden in zwei Klassen ausgetragen. In der Klasse B, in der um den von den Gebrüdern Schirmer gestifteten Wanderpokal gerungen wird, starten Josef Ehensberger, Alpenländermeister, Sieger der Internationalen in Graz und mehrfacher Meister von Tirol und Borsarberg im Federgewicht, Flaßer Johann, der mehrfache Meister von Oberösterreich im Leichtgewicht, ein guter Techniker und unermüdlicher Angreifer, sowie Loni Lo Grib, der vorjährige Klubmeister, der ebenfalls zu den Besten der heimischen Kämpfer in seiner Klasse zählt. Der österreichische Bantamgewichtmeister 1926, Josef Heine, sowie Wilhelm Gasser, der Klubmeister und Trainer des Vereines, werden den vorgenannten Kämpfern jedenfalls eine harte Nuß zu knaden geben. Ueberaus hart und schwer versprechen die Kämpfe der B-Klasse der Meister zu werden, deren Teilnehmer um den von Herrn Loos gestifteten Wanderpokal ringen. Es starten in dieser Gruppe Ferdinand Holzmann, Leichtgewichtsdampion und vierfacher Meister von Tirol und Borsarberg, sowie der zweifache Juniorenmeister von Oesterreich Theodor Haller, der sich geradezu in Hoform befindet und dessen Treffen mit Holzmann besonders spannend erwartet wird, dann Ludwig Moser, Meister von Tirol und Borsarberg im Mittelgewicht B, der im Vorjahr bei den Pokalkämpfen als Sieger hervorging und Moh Sebastian, der Klubmeister im Schwergewicht. Die gestifteten Pokale sind Wanderpreise und müssen zweimal hintereinander oder dreimal überhaupt gewonnen werden, bevor sie in den endgültigen Besitz des Siegers übergehen. Sämtliche Preise und Pokale sind in den Schaufenstern des Reiderhauses Schirmer in der Maria-Theresienstraße zur Besichtigung ausgestellt.

Die Hütten des Alpenvereinszweiges Innsbruck. Die Winterwirtschaft in der Franz-Senn-Hütte dauert bis 17. Mai. Am 22. Mai (Pflingstmontag) beginnt die Sommerwirtschaft. In der Zwischenzeit ist die Hütte nur beschränkt benutzbar, da sie für die Sommerwirtschaft hergerichtet werden muß. Unterkunft für 80 Personen. Auskünfte bei Volkshaus, Bergführer in Sörenbad, Post Reustift. — Die Bettelmurshütte und das Söllsteinhaus (Korwendel) werden vom 22. Mai (Pflingstmontag) an bis Mitte Oktober bewirtschaftet.

Gerichtszeitung

Ein Spezialschwindler in Steinbrüchen.

Innsbruck, 6. Mai.

Der 32jährige Hilfsarbeiter Karl Plank aus Hall i. T. hat sich eine nicht gewöhnliche Art zurechtgelegt, um seine Mitmenschen um ihr Geld zu bringen und dieses in seine Taschen zu leiten. Er gibt sich als „Spezialschwindler in Steinbrüchen“. Den ersten Schwindeln dieser Art begann Plank bald nach dem Zusammenbruche. Damals verkaufte er einen Marmorbruch, den er gar nicht besaß. Als der Betrag auskam erhielt Plank wegen der ungläublichen Frechheit, mit der er den Betrag bezogen hatte, eine Kerkerstrafe von 15 Monaten. Nach Verbüßung dieser Strafe ging Plank infolgedessen etwas vorsichtiger zu Werke, als er sich wirklich das Ausbeutungsgeld für einen Steinbruch in Gries am Brenner sicherte, einen schriftlichen Vertrag mit dem Besitzer durch einen Rechtsanwalt abschließen ließ und nun mit Hilfe dieses Vertrages seine Schwindelereien viel leichter fortsetzte. Plank wählte dabei immer den gleichen Vorgang. Er ludte sich irgend jemanden aus, der über Geld verfügte, bewog diesen unter Vorweisung des Vertrages sich mit Kapital an der Ausbeutung des „Quarzbraches“ oder „Marmorbraches“ zu beteiligen, ließ sich das Geld gleich auszahlen und kümmerte sich dann nicht mehr um seinen Kompagnon, bis dieser bei Besichtigung des wertvollen Bruches selbst draufkam, daß Plank durch seinen „Vertrag“ bloß berechtigt war, eine gewöhnliche Schieferfelswand mit wenigen Marmoradern von wertloser Qualität „auszubeten“. Auf diese Art kamen diese Leute in ganz Tirol um ihr Geld; erst vor einigen Monaten erhielt Plank eine Kerkerstrafe von sechs Monaten, weil er auf die beschriebene Weise einen Arbeiter in Reutte um 1800 Schilling leichter gemacht hatte. Diese Strafe verbüßte Plank gegenwärtig. Kurz nach der letzten Verurteilung ließ er wieder eine neue Anzeige gegen Plank ein. Diesmal hatte er, durch seine bisherigen „Erfolge“ ermutigt, sogar einen Fachmann hinter sich geführt. Er bot einem Innsbrucker Bauunternehmer drei Viertel Anteile seiner Ausbeutungsberechtigung gegen Bezahlung von 250 Schilling und Gemeinanteil an. Da Plank einen Bericht einer Untersuchungsanstalt, die ein Stück Quarz, das angeblich aus dem Bruch in Gries am Brenner kam, untersucht und für brauchbar befunden hatte, vorweisen konnte, gelang es ihm auch, dem Fachmann anzuschwindeln. Bevor der Bauunternehmer aber Plank den verlangten Betrag auszahlte, wollte er sich aber doch den „Quarzbruch“ besichtigen und er fuhr mit Plank nach Gries. Bei der Ankunft am Steinbruch, der 200 Meter über der Straße liegt, war aber schon die Dunkelheit angebrochen und da es Winter war, konnte man auch nicht ganz an die Felswand herankommen. Zwei Einwohner von Gries jedoch, die von Plank beinflusst gewesen sein dürften, versicherten dem Bauunternehmer, daß der Felsen zu

80 Prozent aus „ganz vorzüglichem Quarz“ bestünde, so daß der Interessent kein Bedauern mehr hätte und dem Plant über sein dringendes Ersuchen nach Unterzeichnung eines provisorischen Vertrages den Betrag von 250 Schilling sofort auszahlte. Plant nahm das Geld in Empfang und ließ sich nicht mehr blicken. Nach einigen Tagen besichtigte der Bauunternehmer den „Steinbruch“ noch einmal und mußte zu seiner größten Ueberraschung wie die vor ihm Betroffenen feststellen, daß es sich nämlich um eine ganz gewöhnliche Schieferwand handelte, für die er das Recht zur „Ausbeutung“ erstanden hatte. Natürlich erlittete der Beschädigte sofort die Anzeige. Gestern versuchte Plant, der von Dr. Hellrigl verteidigt wurde, geltend zu machen, daß er vollkommen überzeugt sei, daß sich die Ausbeutung des Bruches rentieren würde, und er in gutem Glauben gehandelt habe. Um diese Verantwortung des Angeklagten zu überlegen, stellte der Staatsanwalt Dr. Seetner den Antrag, den „Steinbruch“ durch einen geologischen und montanistischen Sachverständigen begutachten zu lassen. Der Richter, OGR. Wolf, gab diesem Antrag Folge und vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Der Einbruch in das Spannaglhäus.

Gestern fanden zwei junge deutsche Handwerksburschen, der 19jährige Eisenbläser August Bar und sein gleichaltriger Freund Karl Dehlschlager in der Einbrecherkammer, OGR. Wolf, wegen eines Einbruchs in das Spannaglhäus beim Tauer Koch. Die beiden Burschen kamen zu Ostern aus dem Deutschen Reich nach Tirol, bettelten hier herum und kamen schließlich ins Zillertal. Dort wollten sie sich nun auf der Suche nach Arbeit verdingen und in vollkommener Verlegenheit das Spannaglhäus erreicht haben. Die Hütte erbrachen die beiden Burschen mit einer Eisenstange und nahmen, nach dem sie ausgespart waren, ein Paar Holzschuhe, eine Hölzle und etwas Lebensmittel mit. Auch die Hüttenkasse erbrachen sie, erbeuteten aber nur etwas über zwei Schilling. Die beiden Burschen, die ein Geständnis ablegten, erhielten eine Strafe von je ein Monat Kerker. Die Strafe ist durch die Untersuchungsbehörden verhängt. Nach Verhängung der Strafe wird auch die Landesverweisung in Kraft treten.

Ein § 144-Prozess.

Gestern hatten sich zwei Mädchen aus Hall im Alter von 21 und 22 Jahren wegen des Verbrechens nach dem § 144 zu verantworten. Mitangeklagt waren ein drittes Mädchen und ein Bursche, die den beiden Erstangeklagten bei ihrem Vorhaben Einhilfe geleistet und durch Burschen die Ausführung des Verbrechens veranlaßt hatten. Die beiden Mädchen erhielten wegen vollbrachten Verbrechens bedingte Arreststrafen von zwei und drei Monaten, die Helfer, und zwar die Freundin eine Kerkerstrafe von einem Monat und der Bursche eine solche von sechs Wochen. Bei den zwei letzteren nahm der Richter, OGR. Wolf, als besonders erschwerend an, daß durch ihre Handlungsweise die beiden Mädchen in Lebensgefahr geraten waren. Die bedingten Strafen wurden von den Angeklagten angenommen, gegen die abzuührenden Kerkerstrafen wurde jedoch Berufung eingelegt.

Was darf ein Fiaker im Dehtal fordern?

Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Gerichtsverhandlung gegen den Fuhrwerksbesitzer Engelbert Fritsch aus Degerau, der von Fremden ungesehen viel für die Beförderung in seinem Wagen gefordert hatte und deshalb wegen Betruges sich zu verantworten hatte. Fritsch wurde zu Arrest verurteilt; er legte Berufung ein und wurde auch in der kürzlich stattgefundenen Berufungsverhandlung freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es u. a.:

„Der Angeklagte besitzt kein Post- oder Omnibusunternehmen, sondern ist ein gewöhnlicher Fiaker. Als solcher konnte er guten Glaubens den Tarif der Unternehmer von Längenfeld anwenden, wenn dieser auch nicht behördlich genehmigt ist. Dieser Tarif berechnete den Angeklagten, 15 S zu verlangen. Außerdem hatte er die Routegebühr von 1.80 S den Passagieren aufzuzurechnen, da es wohl als landesüblich bezeichnet werden muß, daß diese Gebühr der Fahrgast trägt. Es ist auch ohne Zweifel, daß der Angeklagte, obwohl selbst Unternehmer, nach seinem geringen Stande in üblicher Weise das vom Tarif vorgesehene Trinkgeld von mindestens 5 Prozent für sich beanspruchen konnte. In berücksichtigten vor auch noch, daß vom Bahnhof Dehtal nach Deht ein Post- und Omnibusverkehr besteht, der wesentlich billigere Beförderungspreise hat, als wie naturgemäß ein einzelner Fiaker haben kann. Es ist daher die Frage, ob der Angeklagte mit der Beförderung des Christen Lieben samt Gattin eine Bedarfsleistung vollbrachte, da diese ja ohnehin den billigen Beförderungsweg des Post- und Omnibusverkehrs wählen konnten. Ein Fiaker vom Range des Angeklagten hat ein sehr großes Risiko zu tragen, er wird oft Tage lang seinen Stand beim Bahnhof einnehmen müssen, ohne einen Fahrgast zu haben. Es ist ihm nicht zuzumuten, daß er nur dann, wenn er bestellt ist, mehr als ein Omnibusunternehmer verlangen dürfte, sonst aber, und dies wird in der Regel sein, um den gleichen Preis fahren müßte, wie der Hotelbesitzer, der vom Fahrgast dann noch längere Zeit als Hotelgast einen Nutzen zieht. Der Freispruch ist daher gerechtfertigt.“

Aus aller Welt

Fremdenverkehrspropaganda für Oesterreich.

Wien, 4. Mai. In einer Pressekonferenz der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich wurden heute Mitteilungen über die bisher durchgeführten Aktionen bezw. über die vorbereiteten Aktionen zur Förderung des Fremdenverkehrs gemacht. Danach sind gegenwärtig als Werbematerial dreisprachige Flugblätter mit Illustrationen, ein Zeitprospekt und ein künstlerisch ausgestattetes Album mit Bildern und kurzem beschreibenden Text, das insbesondere bei Kongressen zur Verteilung gelangen soll, vorgesehen. Ferner werden Straßenaufsteller, für die ein Wettbewerb bis 18. Mai ausgeschrieben ist, in den wichtigsten Staaten Europas aufgestellt werden. Vorträge im Auslande, insbesondere in verschiedenen Städten Deutschlands, in Paris und in Amerika und Werbestellen im Auslande sollen die Fremdenverkehrsförderung unterstützen, ebenso Ausstellungen von Bildern landschaftlicher und sonstiger Lebenswürdigkeiten. Zur Förderung von Gesellschaftsreisen nach Oesterreich und insbesondere auch zur Förderung von berufständischen Reisen wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Schließlich wird durch Errichtung eines eigenen ständigen Kongressbüros die Möglichkeit geboten werden, möglichst viele Kongresse hier abzuhalten.

Neue Wasserkraftanlagen in Oberösterreich.

Wien, 5. Mai. Die oberösterreichische Wasserkraft- und Elektrizitäts-A.G. hat, wie die Blätter melden, an der Enns neue Konzessionen erworben. Der Ausbau

dieser projektierten Kraftanlagen würde in nahezu reiflicher Ausnützung insgesamt etwa 165.500 Pferdekräfte ergeben. Der Ausbau dieser Kraftanlagen sei mit verhältnismäßig geringen Mitteln durchführbar, im Vergleich zu anderen Anlagen sei die Leistungsfähigkeit als besonders günstig zu betrachten.

Eine Hausbesizerdemonstration in Graz.

Graz, 4. Mai. Gestern abends fand in den Annafasen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Hausbesitzer statt, die gegen die Erhöhung der Landesgebäudesteuer um das Dreifache, bis Achttausendfache in stürmischer Weise Stellung nahm. Sie beschloß, eine Abordnung zum Landeshauptmann mit einer Resolution zu entsenden und der Forderung durch einen demonstrativen Aufmarsch Nachdruck zu geben. Tatsächlich kam es heute vormittags vor dem Landhause zu Ansammlungen von Hausbesitzern und Mietern. Die Polizei forderte sie auf, den Platz zu verlassen, mit dem Hinweis auf die gesetzliche Bestimmung, daß während der Tagung des Landtages Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel verboten seien. Die Demonstranten zogen sodann in den Gasthof zum „Wilden Mann“, um das Ergebnis der Vorgespräche der Abordnung abzuwarten, die unterdessen unter der Führung des Präsidenten der Hausbesitzerorganisation Pistor im Landhause bei Landeshauptmann Dr. Rintelen erschien.

Pistor erklärte dem Landeshauptmann, daß die Gesetzesänderung der Vorlage der Landesgebäudesteuer den Abbau des Mietengesetzes unmöglich mache, zumal die Zahlungskraft der Mieter, weil heute weder Handels- noch Gewerbetreibende ein Balastierungseinkommen besitzen, durch eine solche Steuer vollkommen ausgeschöpft würde. Die Mieter können diese erhöhte Steuer, noch dazu mit einer Rückwirkung ab 1. Jänner d. J. keineswegs zahlen. Die Hausbesitzer müßten jede Erhöhung der Gemeindesteuer, insoweit ihnen kein Erträgnis aus den Häusern gesichert sei, ablehnen. Sollte ihre Forderung nicht berücksichtigt werden, so würden die Hausbesitzer in passiver Resistenz treten.

Der Landeshauptmann erklärte, die Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen und sie der Obmännerkonferenz des Landtages zu überreichen. Sodann sprach die Abordnung bei den Abgeordneten der großdeutschen Volkspartei und bei jenen des Landbundes vor. Hierauf begab sich die Abordnung wieder in den genannten Gasthof zurück, um dort der auf sie wartenden Menge von dem Ergebnis der Vorgespräche zu berichten. Die Mitteilungen Pistor wurden mit Aufmerksamkeit entgegengenommen. Da die Polizei neuerdings darauf aufmerksam machte, daß eine öffentliche Kundgebung unter keiner Bedingung gestattet würde, ersuchte Pistor die erregten Hausbesitzer, sich in Ruhe zu entfernen. Die Menge hielt sich jedoch nicht daran und begab sich zum Land- und Rathhaus, deren Tore gesperrt waren. Sie demonstrierten sodann durch stürmische Rufe mit erhobenen Stöcken und Regenschirmen und mit geballten Fäusten in Wiederholungen es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, die schließlich die Ruhe wieder herstellte.

Schweres Autounglück in Deutschland.

Kassel, 5. Mai. Auf der Straße Hannover—Münden trafen gestern abends zwei kurz hintereinander nach Kassel fahrende Autos in einer Kurve auf einen von Kassel kommenden Kraftwagen auf. Alle drei Automobile wurden vollständig zerstört. Einer der Fahrer wurde sofort getötet, sieben andere Personen wurden schwer verletzt. Zwei Tage vorher hatte sich an der gleichen Stelle ein Automobilunfall ereignet, bei dem eine Person schwer und drei Personen leicht verletzt worden sind.

Eine Sektion für Dichtkunst an der preussischen Akademie der Künste.

Berlin, 5. Mai. Der preussischen Akademie der Künste soll bekanntlich eine Sektion für Dichtkunst angegliedert werden. Den Blättern zufolge würden vom Kultusministerium als erste Mitglieder der Sektion Arto Gold, Stefan George, Thomas Mann, Gerhart Hauptmann und Ludwig Fulda vorgeschlagen werden.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hoch erfreut an
Dr. G. Weisner und Frau Fritzi geb. Heid.
Kiel, Sonntag, den 2. Mai 1926. W 281 k

Keine Zahnschmerzen mehr

wo „Perit“ im Hause ist. Es stillt sofort jedes Zahnmeh. Preis 5 S.—, erhältlich in allen Apotheken.
Generaldepot: Andreas-Hofer-Apotheke, Innsbruck, Andreas-Hofer-Strasse.



Betrügereien im deutschen Tabakvertrieb.

Frankfurt, 6. Mai. (Priv.) Der Polizei ist es gelungen, einen großen Betrag zum Nachteil des Reiches in Höhe von 100 Millionen abzugreifen, der noch weitere Kreise ziehen wird, es sind nicht nur Angehörige des Tabakgewerbes, sondern auch Reichsbeamte in die Affäre verwickelt. Die Gewerbetreibenden aus der Tabakbranche haben es verstanden, unter Duldung der Aufsichtsbeamten Umpackung hoch verfeuerteter Zigarettenarten in angeblich minderwertige Zigaretten, die weniger zu versteuern waren, vorzutauschen und damit eine Ersparung der sich ergebenden Tabaksteuerbeiträge zu erreichen. Bisher wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Abflug der „Norge“.

St. Petersburg, 5. Mai. Das Luftschiff „Amundsen“, „Norge“, ist heute um 9 Uhr 38 Min. vormittags nach Spitzbergen abgeflogen.

Der Start der „Norge“ vollzog sich unter sehr günstigen Bedingungen. Das Luftschiff soll von Wadsö nach dreistündigem Aufenthalt nach Spitzbergen weiterfahren, wo es 25 Stunden nach seiner Abfahrt von Wadsö eintreffen kann. In Nord befinden sich 18 Mann.

Eine gewisse Gefahr für das Luftschiff besteht darin, daß sich auf dem Luftschiffkörper eine Eisschicht bilden könnte. Selbst wenn diese nur einen Durchschnitt von einem Millimeter erreichen sollte, bedeutet das ein die Weiterfahrt gefährdendes Mehrgewicht von 4.5 Tonnen.

Generalversammlung der Salzburger Festspielhausgemeinde. Salzburg, 5. Mai. Die Salzburger Festspielhausgemeinde hielt heute ihre Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Rechenschaftsberichtes wurde ein Antrag der Opposition, jenen Teile des Berichtes, der sich auf die finanziellen Verhältnisse bezieht, nicht zur Kenntnis zu nehmen, abgelehnt. Im Laufe der Verhandlungen wurde in Worten unangenehmer Anerkennung und des Dankes der großen Verdienste, die sich der Landeshauptmann an der Sanierung des Festspielhauses durch sein Eingreifen erworben hat, gedacht und der Antrag gestellt, die Verdienste Dr. Rehris durch Anbringung einer Gedenktafel im Foyer des Festspielhauses dauernd festzuhalten. An die Generalversammlung schloß sich eine Sitzung des Kuratoriums. Zum Präsidenten der Festspielhausgemeinde wurde Oberst d. R. Heinrich Puthon gewählt.

Ein Kind in heißer Milch tödlich verbrüht. Aus Linz wird berichtet: Die eindreiwertige Jahre alte Tochter der Landwirtschule Maria Hilbacher in Mühlbach, Gemeinde Maria Schwalla, stürzte am 1. d. M. in einen unbewachten Augenblick in einen Behälter mit heißer Milch. Das Mädchen erlitt am Unterleibe derart schwere Brandwunden, daß es am folgenden Tage verschied. Ein Verschulden der Eltern an dem bedauerlichen Unfall scheint nicht vorzuliegen.

In den Wagen geschossen. In Ottinang (Ob.-Deht.) hat sich der Bergmann Johann Pointner bei unwürdiger Herummanipulationen an einer Steyrer Revolverpistole in den Wagen geschossen und schwer verletzt. Pointner fiel angeblich beim Revolverziehen die im Laufe der Patrone zu Boden. Ohne sich näher über die Sicherung zu vergewissern, drehte Pointner den Lauf der Waffe gegen sich und schloß sich dann um die auf dem Boden liegende Patrone. Hierbei aber entlud sich die Pistole und das Projektil drang Pointner in den Magen.

Schwerer Unfall beim Einbau einer Turbine. Die Turbinen- und Maschinenverzeugsfabrik in Waidhofen an der Ybbs baut beim Müller Josef Paifcher in Schilling, Gemeinde Neukirchen a. d. E. eine Turbine ein. Mit der Leitung des Einbaues ist der 24 Jahre alte Sohn Franz Brunner des Besitzers vorerwähnter Erzeugungswerkstätte beauftragt. Der junge Mann wurde am 1. Mai um etwa 4 Uhr nachmittags, als er die Werkanlage ausprobieren wollte, durch eine Transmissionsstange an der Arbeitsflur erfaßt, die Kleider des Bediensteten wurden auf die Transmissionsstange gedrückt und Franz Brunner mit Kopf und Körper gegen den Betonboden geschlagen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und verlor das Bewußtsein, das er bisher noch nicht wieder erlangt hat.

Roabs an der Thaya zur Stadt erhoben. Im niederösterreichischen Landtage gelangte ein Antrag der Landesregierung zur Annahme, nach dem die Marktgemeinde Roabs an der Thaya zur Stadt erhoben wurde. — Roabs ist eine der ältesten niederösterreichischen Gemeinden und hat wiederholt in der Geschichte eine ziemlich bedeutsame Rolle gespielt. Bereits im Jahre 1291 wird Roabs als Markt genannt, die geschichtliche Bedeutung des Ortes geht aber schon auf das Jahr 1074 zurück.

Zur Schändung des Schlageter-Grabmals. Die Nachforschungen nach den Tätern, die in der Nacht zum 1. Mai den Grabstein Schlageters auf dem Friedhof in Schönau schändeten, haben noch nicht zur Feststellung der Täter geführt. Da vor der polizeilichen Absperrung des Friedhofes dieser schon von zahlreichen Personen betreten worden war, konnte der Polizeihund die Spur nur

W W W W
O L L ERTRAUEN VERWENDEN V I E L E
Parsi

bis zum Friedhofsausgang verfolgen. Die Täter sind vermutlich von auswärts mit einem Kraftwagen gekommen. Hinter dem Grabstein wurde eine Blechbüchse gefunden, in der wahrscheinlich die Farbe zubereitet worden war. Der Grabstein wurde von oben bis unten mit einer dunkelroten Lackfarbe überstrichen und dann bestrichen. Es dürfte kaum möglich sein, das Grabmal durch Abwaschen wieder in seinen früheren Zustand zu versetzen. Auch die auf dem Grabe liegenden Kränze wurden durch Farbe beschmutzt.

Stassenlotterie-Ziehung. Wien, 5. Mai. Bei der am 5. d. M. abgehaltenen Ziehung des 11. Tages der 5. Klasse gewann 25.000 S das Los Nr. 97.144.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai. Ertrag- und Kauflose noch zu haben bei:

„Glücksstelle Stein“

Joseph Stein

Wien, L. Wipplingerstrasse 21 an der „Hohen Brücke“.

* Ein Auto überfährt spielende Kinder. Hirschberg, 4. Mai. Ein schweres Unglück hat sich in Warmbrunn ereignet. Beim Passieren einer Kurve fuhr ein Auto in eine Gruppe von fünf spielenden Kindern hinein; ein vierjähriger Knabe wurde getötet. Seine zehnjährige Schwester, die ihn zu retten versuchte, wurde ebenfalls von dem Auto erfasst und erlitt schwere Knieverletzungen. Außerdem wurde die neunjährige Tochter eines Arztes leicht verletzt.

* Die Helfershelfer als Reisegespä. Berlin, 4. Mai. In einem Pensionat in der Nolenthafer Straße, das im zweiten Stock über einem Konfektionsgeschäft liegt, fliegen vor einiger Zeit ein Mann und eine Frau ab, die sich Moritz Stein und Bertha Markowitsch aus Warschau nannten. Sie nahmen ein Vorder- und ein Hinterzimmer. Bald nach ihrer Ankunft fuhr ein Kollwagen vor, der als Gepäck zwei große, äußerst schwere Koffer brachte. Die Gäste gingen gar nicht aus und räumten auch selbst ihre Zimmer auf. Der Mann hielt sich stets im Hinterzimmer auf, die Frau meistens im Vorderzimmer. Die Wirtsleute wunderten sich zwar über das seltsame Verhalten der Gäste, dachten aber an nichts Böses. Gestern morgens um halb 6 Uhr zogen die Leute aus. Ein Plattenwagen holte noch in ihrer Anwesenheit die beiden großen Koffer ab. Sie waren immer noch sehr schwer, und man hatte Mühe, sie zu verladen. Um 9 Uhr kamen der Inhaber des Konfektionsgeschäftes und seine Leute, die alle Türen ordnungsmäßig verschlossen fanden. Drinnen aber sah es wüst aus. Einbrecher hatten unter der Wäsche, den Kleidern und den Stoffen gründlich herumgemacht. Sie waren, wie jetzt festgestellt wurde, von dem Hinterzimmer des Pensionates durch ein Loch in der Decke heruntergekommen, hatten auch die Beute durch das Loch hinaufgeschafft und in die Koffer gepackt. Ueber das Loch hatten sie wieder das vorher fortgeräumte Sofa gestellt. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß „Stein“ und die „Markowitsch“ den Einbruch keinesfalls allein ausgeführt haben konnten; sie haben ihre Helfershelfer in den Koffern mitgebracht und sie nach dem Einbruch unbemerkt aus dem Haus gelassen.

* Wieder eine ungarische Skandalaffäre. Budapest, 4. Mai. Gestern wurde hier ein neuer Diebstahlsandal bekannt, und zwar bei der Budapester Straßenbahngesellschaft. Die Gesellschaft, die früher nach Möglichkeit direkt bei den Unternehmern eingekauft hatte, nahm während der Herrschaft der Rechtsradikalen bei allen Lieferungen die Vermittlung der Firma Fini in Anspruch, die auf diese Weise zu ungeheuren Provisionen kam. Nach den letzten Wahlen wurde von der radikalen Mehrheit in der Stadivereinbarung eine Unternehmung über die Beschäftigung aller städtischen Betriebe angeordnet. Ein Angestellter der Straßenbahngesellschaft namens Kolnar leitete dem Vorstände dieses städtischen Ausschusses mit, daß die auf die Geschäfte der Firma Fini bezüglichen Akten dem Ausschuss vorenthalten worden seien. Daraufhin wurden der Vertreter der Firma und seine Sekretärin verhaftet. Gegen beide wurde das Verfahren wegen Aktendiebstahls eingeleitet.

* Der politische Streit zwischen den preussischen Richtern. Berlin, 5. Mai. Die „Börzenzeitung“ veröffentlicht die Antwort des preussischen Richtervereins auf den offenen Brief des Senatspräsidenten Dr. Großmann beim Kammergericht über die gleichzeitige Zugehörigkeit zum preussischen Richterverein und zum republikanischen Richterbund. Nach Bestimmung der unerschütterlichen Verfassungskonzeption der im preussischen Richterverein vereinigten Richter besteht es in der Antwort: Während wir unbedingt daran festhalten, daß jegliche Art der Politisierung der Justiz unstatthaft ist, tragen Sie politische Gesichtspunkte in die Rechtspflege hinein und wollen der Rechtspflege und dem Richterverein eine politische Gefangenschaft, die alles andere eher als überparteilich ist, aufzwingen. Dem setzen wir ein lebendigen Widerstand entgegen, keineswegs als Reaktionäre, mit Republik ablehnender Gesinnung, sondern weil die Politisierung der Justiz, käme sie von welcher Seite immer, das Ende jeder unparteilichen Rechtspflege und der Anfang schlimmster Demoralisierung sein würde. Darum lehnen wir den republikanischen Richterbund und jeden anderen Richterbund ab, der ähnliche Ziele verfolgt, gleichviel in welcher politischen Richtung.

* Ein Professorenjubiläum. Prag, 5. Mai. Professor Dr. Jaksch-Wartenhorst feiert in den nächsten Tagen sein 80. Semester als Professor für interne Medizin an der Prager deutschen Universität. Aus diesem Anlaß haben seine Schüler und Freunde sein Porträt durch den Maler Wagner anfertigen lassen.

* Eine Duellaffäre in Rom. Rom, 4. Mai. Auch der Vatikan hat nunmehr seine militärische Esfation, die im hochheiligen Offizierskorps der päpstlichen Nobelpolizei ihren Ursprung hat. In einem aristokratischen Klub in Rom kam es wegen einer Frau zu einem unangenehmen Auftritt. Ein römischer Marschall, der Offizier der Nobelpolizei war, wurde dabei das Opfer von Tölpelheiten, die er nach der Standesfitt durch eine Forderung hätte quittieren müssen. Da aber ein Duell durch die katholische Religion, vordem aber durch die Satzungen der Nobelpolizei strengstens verboten ist, unterließ der Marschall die Forderung und steckte die Ohrfeige ein, was seine Kameraden, die gleichfalls adelig sind, sehr peinlich berührte. Daraufhin nahm der Marschall wohl aber über seine Zuflucht zum Gericht, das ihm recht gab und den Angreifer verurteilte. Es heißt indessen, daß diese Lösung den über die „Schlappe“ des Offiziers entrüsteten Nobelpolizisten nicht genüge, und daß sie vom Staatssekretär die Entlassung ihres Vorgesetzten verlangten. Der Staatssekretär lehnte zwar, wie es heißt, das Gesuch ab, doch soll man es dem Marschall nahegelegt haben, um des lieben Friedens willen den Abschied zu nehmen.

* Ein unbekannter Josephus-Text aufgefunden. Eine der letzten Ausgaben der Londoner „Times“ brachte eine aufsehenerregende Mitteilung, die wiederum einem Kirchenblatt entnommen war, das in altgriechischer Uebersetzung eine bisher unbekanntes Gestalt des Werkes „Tom jüdischen Krieg“ aus der Feder des jüdischen Schriftstellers Flavius Josephus aufgefunden worden sei, die nähere Mitteilungen über Jesus Christus

enthalte. Die slawonische Version soll die direkte Uebersetzung der aramäischen Urschrift dieses Werkes von Josephus darstellen, die bisher nicht aufgefunden werden konnte. Es handelt sich um 17 Manuskripte, die in einem wahrscheinlich nordrussischen Idiom abgefaßt sind und in verschiedenen kleineren russischen Bibliotheken aufbewahrt werden sollen. Das interessanteste Moment dieser neu gefundenen Texte ist der Einblick, den sie in die politische Geschichte des tragischen Jahres 33 vor Christus bieten. Sie gestatten keinen Zweifel daran, daß der triumphale Einzug Jesu in Jerusalem und die „Reinigung“ des Tempels von den Juden sowohl von den Römern als eine revolutionäre Erhebung gegen die römische Herrschaft angesehen wurde, wie denn auch Markus selbst von diesen Ereignissen als von „der Revolution“ sprach, in der Barabas und seine „Mitschworen“ ein Blutbad anrichteten. Bei dieser Gelegenheit muß es gewesen sein, daß „Pilatus das Blut der Galläer mit dem Blut ihrer Opfer (auf dem Altar des Tempels) vermischte“ und daß „der Turm von Siloah auf eine weitere Zahl dieser Galläer stürzte“ — nicht durch einen Unglücksfall, sondern infolge der Aktion der Römern, die ihre Sturmböden gegen diese den Zugang zu den Wasserzuleitungen von Ophel beherrschende Festung arbeiten ließen, wodurch die Anhänger des Messias überbracht worden sein müssen. Dabei ist es von großer Bedeutung, daß selbst diese feindselige Feststellung nicht die Beschuldigung enthält, Jesus habe diesen Aufstand gegen die römische Besatzungsmacht begonnen, sondern daß zugegeben wird, er sei von seinen zelotischen Gefolgsleuten auf diesen Pfad gedrängt worden.

* Selbstmordversuch im Theater. Paris, 4. Mai. In einem Theater in Marseille stand während der Nachmittagsvorstellung ein Zuschauer im Parkett plötzlich auf und rief: „Jetzt spiele ich eine Solopartie!“ Der Mann zog ein Rasiermesser aus der Tasche und schnitt sich die Ader am linken Arm auf. Der Unglückliche ist ein junger Mann aus Nizza, der mit einer Choristin des Theaters ein Verhältnis hatte und sich vor ihren Augen töten wollte, um sie für ihre Untreue zu bestrafen.

Landwirtschaft

(Die Sammlung von Arzneipflanzen.) Der Tiroler Landes-Landwirtschaftsrat hat folgendes Preisangebot erhalten: Kraut von Beifuß 0.60, Hirtenästel 0.55, Johanniskraut 1.20, Schöllkraut 0.40, Stiefmütterchen 1.20, Tausendguldenkraut 1.20, Gundermutter 1.05, Eisenhut 0.70, Bogelwürger 0.40, Schachtelhalm 0.60; Blätter von Bärentraube 0.30, Bienenkraut 1.60, Birten 0.40, Brombeere 0.30, Brennessel 0.60, Erdbeere 0.50, Ehrenpreis 0.60, Fiebersee 0.30, Himbeere 0.30, Huftattich 1.20, Leberblümchen 1.10, Lungentraut 1.10, Odermennig 0.40, Walmut 0.20, Siechpfeil 1.40, Tollkirsche 1.40, Begerich 0.80, Eibisch 1.—, Solbei 1.—; Blüten von Schwarzer Hollunder 1.30, Kamille 0.80, Königskerze 5.—, Linde 2.50, Scheldorn 2.30, Schafgarbe 0.60, Wermut 0.50; Wurzeln von Schlüsselblume 1.30, ferner Isländisches Moos 0.70, Mutterkorn 2.80 S. Die Preise verstehen sich für ein Kilogramm trockene Ware franks Innsbruck. Der Landes-Landwirtschaftsrat wird über Bekannmachung der zu sammelnden Pflanzenart die Adressen mitteilen, an die die Muster (z. B. in Pappschachteln) einzusenden sind. Von den angeführten Drogen sind giftig: Schöllkraut, Eisenhut, Bienenkraut, Siechpfeil, Tollkirsche, Mutterkorn. Die meisten Pflanzen sind Unkräuter, deren Befolgung auch im Interesse der Landwirtschaft gelegen wäre. Im Befolgung wird bemerkt: Von Johanniskraut, Wermut und Schafgarbe sind nur die blühenden Zweigspitzen zu nehmen. — Vom Schöllkraut wird das Kraut mit den Wurzeln gesammelt, dieses Kraut wird manchmal auch in frischem Zustande verlangt. — Tausendguldenkraut wird zum Trocknen gewöhnlich geblüht und kommt dann auch so in den Handel. — Schlüsselblume (Zinnkraut) muß grün gemordet sein. — Von den getrockneten Bienenkrautblättern ist der Sand zu sieben. — Siechpfeilblätter sind behufs Grünfaltung der Blätter zu darrn und mit Vorsicht unter Verhütung höchstens ein Jahr lang aufzubewahren. — Für Tollkirschenblätter soll die Trocknungstemperatur 30 Grad Celsius nicht übersteigen. — Hof-

Die Arbeitslosigkeit in Tirol.

Von E. Müller, Innsbruck.

Die schwere Krise, die in der zweiten Hälfte 1924 alle Zweige der österreichischen Wirtschaft betroffen hat, findet ihren prägnantesten Ausdruck in dem unvermittelten Emporschnellen der Arbeitslosigkeit. Nach dem Zusammenbruch hatte Tirol im Februar 1919 einen vorübergehenden Höchststand von 1087 Arbeitslosen zu verzeichnen. Diese Ziffer sank bis zum 1. März 1921 auf 33 unterstützte Arbeitslose gefallen. Den tiefsten Stand erreichte die Arbeitslosigkeit in Tirol im Monat Juni 1921 mit 10 Arbeitslosen. Die Erklärung dafür ist leicht zu finden. Sie lag nicht in einer gesunden Volkswirtschaft, sondern an dem Tiefstand unserer Währung, der es mit sich brachte, daß fast alle Vorräte unseres Landes zu Spottpreisen ins Ausland wanderten und bei uns eine Scheitlonkonjunktur erzeugten.

Mit der Sanierung unserer Währung beginnt die Arbeitslosigkeit in auffälliger Weise zu steigen. Im Dezember 1922 übersteigt sie das erstmalig seit Februar 1919 die Zahl Tausend und steigt bis Ende März 1923 auf 2002. Im folgenden Jahr finden wir im Monat Juni die niedrigste Ziffer von 800 unterstützten Arbeitslosen. Bis zum heutigen Tage ist dieser Tiefstand nicht mehr erreicht worden und selbst in der besten Sommerzeit des Jahres 1925 waren 741 unterstützte Arbeitslose als Mindestzahl zu verzeichnen.

Die Arbeitslosigkeit, die seit der Genfer Sanierung zu einer bald hart, bald weniger akut auftretenden, aber jedenfalls chronischen Krankheit der österreichischen Wirtschaft geworden war, ist vom März 1924 bis Juni 1924 auch bei uns in Tirol etwas zurückgegangen. Im Juli stieg sie plötzlich wieder auf 1104. Seitdem begann sie zunächst langsam, dann aber vom November an sehr rasch zu steigen, um gegen Ende des Jahres die im Winter in Tirol noch nie dagewesene Höhe von 3548 unterstützten Arbeitslosen zu erreichen. Da waren die Auspizien gewesen, unter denen das Wirtschaftsjahr 1925 für Österreich begonnen hatte. Die Arbeitslosigkeit stieg zunächst noch weiter, um Ende Februar den Höchststand zu erklimmen, der bisher überhaupt erreicht wurde. 4323 unterstützte und circa 2000 nicht bezugsberechtigte Arbeitslose — das war der trostlose Andick, den unser Wirtschaftsleben in den ersten Monaten des Jahres 1925 geboten hat. Die Lage besserte sich im Frühjahr mit der Aufnahme der Bautätigkeit und dem Beginn der landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Zahl der Unterstützten sank bis 941 im Juli, freilich, um im August schon wieder anzuwachsen. Auch in den verhältnismäßig günstigen Monaten des vergangenen Jahres war die Arbeitslosenzahl so groß wie nie vorher. Im Oktober und November 1925 ist die Arbeitslosigkeit wieder rapid gestiegen und hat auch den traurigen Rekord, der 1924 erbracht worden war, überboten. Tirol hatte in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres um ungefähr 1000 unterstützte Arbeitslose mehr, als zu der gleichen Zeit des Jahres 1924. Den höchsten Stand verzeichnete die Tiroler Arbeitslosenämter im Jahre 1926 mit insgesamt 5900 Unterstützten.

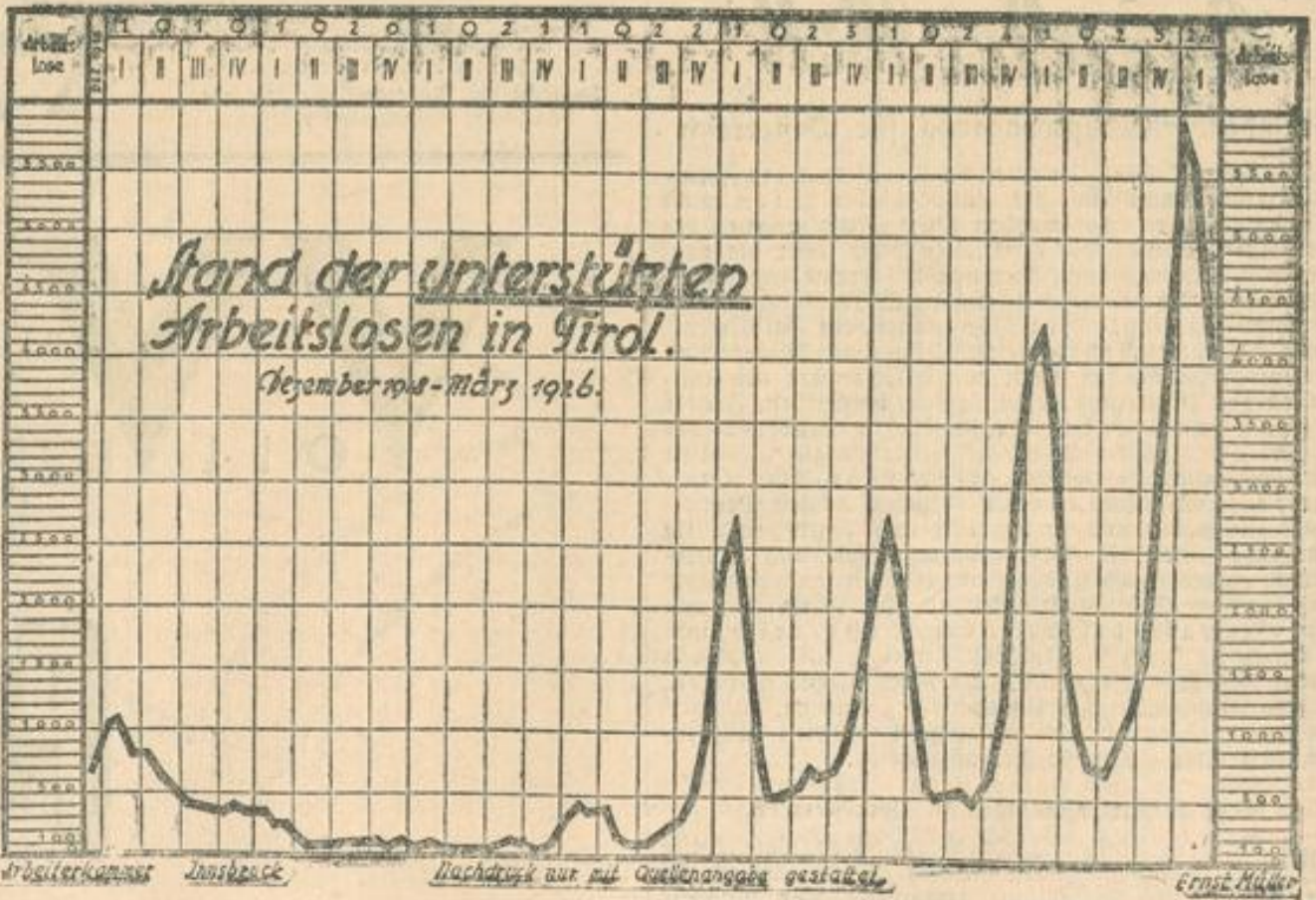
Wenn wir nach den Erfahrungen der Nachkriegszeit unteruchen, welcher Monat den ungünstigen Stand der Arbeitslosen verzeichnet, so finden wir unter acht Monaten viermal den Februar, zweimal den Jänner, je einmal den März und Dezember, mit der höchsten Arbeitslosenziffer belastet. Der günstigste Stand ist dreimal im Juni und je einmal in den Nachbarmonaten. Man kann somit feststellen, daß wir durchschnittlich im Juni den geringsten und im Februar den höchsten Arbeitslosenstand in Tirol aufzuweisen haben. Die nachfolgende Tabelle beweist dies ohne weiteres. Wir verzeichnen in Tirol in der Nachkriegszeit die nachstehenden Höchst- und Mindestziffern von Arbeitslosen:

Jahr	Höchstziffer	Mindestziffer
1919	Februar 1037	September 403
1920	Jänner 351	August 33
1921	Februar 33	Juni 10
1922	Dezember 1368	Juni 95
1923	März 2902	Mai 500
1924	Februar 2017	Juni 500
1925	Februar 4323	Juli 741
1926	Jänner 5900	

Die untenstehende graphische Darstellung zeigt in augenfälliger Weise nicht nur das Anwachsen und Fallen der Arbeitslosenziffer in den verschiedenen Jahreszeiten, sie führt uns auch den ebenso jähen wie traurigen „Emporsitz“ beim Beginn der Genfer Sanierungsperiode im Spätherbst 1923 vor Augen, die in den Wintermonaten 1924/1925 und 1925/1926 selbst die schlimmsten Befürchtungen übertrifft hat.

Frägt man zum Schluß, wie die Aussichten für unsere Wirtschaft in den nächsten Monaten sein werden, so kann nur das allernachteiligste Prognostikon gestellt werden. In den Sommermonaten wird bei uns in Tirol durch die Bautätigkeit der Gemeinde Innsbruck, die Erstellung des Uchenferwerkes und die Elektrifizierungsarbeiten bei der Bundesbahn der Stand der Arbeitslosen wahrscheinlich noch eine weitere Verminderung erfahren. Im übrigen aber sind die Aussichten in fast allen Industriezweigen unseres Landes geradezu trostlos. Im günstigsten Falle wird daher die Arbeitslosenzahl im Sommer doppelt so hoch, wie in den gleichen Monaten des vergangenen Jahres sein. Daran können auch die Drosselungsbestrebungen des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nicht das geringste ändern. Man kann zwar die Zahl der unterstützten Arbeitslosen durch rigorose Maßnahmen herabdrücken, die Arbeitslosigkeit wird dadurch jedoch nicht gemindert.

Die graphische Darstellung und der Text ist aus dem demnächst erscheinenden Tätigkeitsbericht der Arbeiterkammer entnommen.



underblüten sind zu sammeln, ehe sie abzufallen beginnen und gleich nach dem Ein sammeln mittels großmächtigen Siebes abzubehnen. Bei längerem Liegenbleiben werden die feuchten Blüten schwarz. — Kamillenblüten sind gleich nach der Entfaltung zu sammeln und sofort nach dem Blühen im Schatten zu trocknen. Bei schlechter Witterung ist auch künstliche Trocknung mit gelinder Wärme zulässig. — Königskerzenblüten können bei nicht allzu warmer Witterung in der Sonne getrocknet werden. Die Farbe der Droge muß gelbblich sein. — Bei der Schlüsselblume werden die Wurzeln samt den Nebenwurzeln gesammelt. — Isländisches Moos ist nur am trockenen Morgen zu sammeln und sofort zu trocknen, nachdem eine gründliche Reinigung von Erde erfolgt. — Mutterkorn soll möglichst druckfrei sein, weil der Bruch bei der Aufbewahrung leicht ranzig wird. Die Droge unterliegt hart dem Milbenfraß und ist daher nicht zu feuchten. Sie soll nicht länger als ein Jahr aufbewahrt werden. Auskünfte über Sammlung und Versand der Arzneipflanzen erteilt das Pflanzenbauinspektorat des Tiroler Landeskulturrates.

(Stand der Tierzucht in Tirol.) Gegenwärtig herrschen: Rind- und Mauerzucht in Hall (2 Felle), in Terfens (1), in Radsch (4). Bläschenausschlag: in Sautens (5). Schweinezucht: in Nils (1); in Oberberg (2); in Straß (1). Schweinepest: in Hötting (1). Schafzucht: in Neustift (2). Ziegenzucht: in Amros (8); in Nöying (7); in Motret i. D. (4). Wildzucht: in Sautens (1). Erzeugnisse sind: Schweinefleisch: Bezirk Innsbruck: in Karres (4). Schweinefleisch: in Innsbruck-Land: Hall (1). Wildzucht: Bezirk Innsbruck-Land: Mutters (1); Tals (1).

(Markt in Wattens.) Bei dem am 24. April in Wattens stattgefundenen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 189 Kühe, 607 Stiere, 200 Ochsen im Preise von 500 bis 900 Schilling, 2 Stück große und 26 Stück kleine Schweine. Zwei Waggonen Großvieh wurden nach Niederösterreich abtransportiert. Der Geschäftsgang war im allgemeinen flau.

(Markt in Schwaz.) Von dort wird uns berichtet: Der am 3. Mai abgehaltene Markt in Schwaz war trotz des schönen Wetters nicht so gut besucht wie in anderen Jahren. Der Handel am Viehmarkt war infolge der hohen Preise sehr flau.

(Große Zuchtviehschau in Breitenbach.) Domann Köpf in Rindern veranstaltete zur Belebung des züchterischen Verständnisses am 1. Mai d. J. eine Zuchtviehschau für Kühe, Kalbinnen und Käbber für die Berufsvereine in Rindern-Breitenbach. Besonders hervorzuheben muß werden, daß diese Veranstaltung nur aus Mitteln der Genossenschaft heraus ermöglicht wurde und daß diese Schau im Vergleich zu jener im Vorjahre, besonders in der Kategorie der Kühe eine auffallende Besserung zeigte. Das Preisgericht bestand aus den Herren Weber-Rottenberg, Leitner-Rohlfeld und dem Tierzuchtinspektor Kögl, der am Schluß der Veranstaltung, ebenso wie der Domann Köpf, gut gemeinte, beherzigenswerte Worte an die versammelten Züchter richtete. Berühmt wurde diese gelungene Veranstaltung durch die flotten Wenzler der Breitenbacher Musik, die während der Prämierung konzertierte.

(Kälberzucht in Schwand.) Die rührige junge Viehzüchtergenossenschaft in Schwand veranstaltete am 3. Mai unter der Führung von Domann Soier und des Schriftführers Egenberger, denen auch noch andere Mitglieder zur Seite standen, eine gelungene Kälberzucht in Schwand, zu der als Preisrichter der Tierzucht-Inspektor Kögl und Simon Magerhofer von Thiersee gekommen waren. Die ausgestellten Kälber, die größtenteils tadellos tätowiert waren, bewiesen die Vortrefflichkeit der Züchtungen dieser jungen Genossenschaft, wie auch durch diese Kälberprämierung den einzelnen Züchtern innerhalb der Züchtergenossenschaft wertvolle Hinweise für die richtige Fütterung des Jungviehes gegeben werden konnten. Befehrende Worte von Seite des Domannes Soier und des Zuchtinspektors Kögl bekräftigten diese schöne genossenschaftliche Veranstaltung, zu der bedauerlicherweise keine öffentlichen Gelder zur Verfügung gestellt werden konnten, so daß die kleine Züchtergenossenschaft Schwand für diese Schau mit eigenen Mitteln aufkommen mußte, wofür ihr ganz besondere Anerkennung gebührt.

(Schlachthausmarkt Bregenz) am 3. Mai. Auftrieb 27 Ochsen, 6 Stiere, 15 Kühe und 1 Rind. Preise: Ochsen etwa 1.80 bis 1.90 S., 1. R. 1.60 bis 1.70, 2. R. 1.40 bis 1.50, Stiere 1.30 bis 1.50, Kühe 1. R. 1.50 bis 1.60, 2. R. 1.30 bis 1.50, Beindvieh 1.— bis 1.20 S. des Rind Lebendgewicht. Unverkaufte blieben 4 Ochsen und 1 Kuh.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 5. Mai. Der Pferdemarkt war mit 177 Gebrauchs-, 336 Schlachtpferden, fünf aus dem Schlachthaus und 435 aus der Kontingenzbesitzung besetzt. Man notierte: Aufzuchtspferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400, Schlachtpferde prima 0.65 bis 0.90, Sekunda 0.40 bis 0.60, Wurfwieh 0.25 bis 0.35 S. Verkauft lebhaft.

(Rohstoffmarkt.) Wien, 5. Mai. Zum Rohstoffmarkt wurden nur 26 Wagen zugeführt. Raffee 22, Steirerlee 18 bis 24, Buzyna 20½ bis 21½, Bergwiesenhau 18 bis 21½, Talwiesenhau 15 bis 17, laures Heu 14. Durch Regenwetter bewirkte schwache Zufuhr. Preisermäßigung, schleppender Verkehr.

(Nachdruck verboten.) 13

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Man war unbeschreiblich neugierig, unbeschreiblich gespannt. Papa Seebach rechnete sich an den Fingern aus, daß der Erwartete ungefähr vierunddreißig Jahre zählen müsse. Denn Richard Gabriel hatte gewiß um vierzehn Jahre früher geheiratet, als er selbst. Als blutjunger Hisselieder war er kopfüber in eine von allen Seiten angefeindete Liebesheirat mit der reizenden Demoiselle Marmont de Badre gestürzt, die, aus einer vornehmen Gießler-Familie stammend, sich rettungslos in den lebenswüthigen, jungen Historiker verschaut hatte. Gar nicht genug erzählen konnte der Professor von damals! Von der gemeinlich verbrachten Studienzeit in Tübingen, von allem, was er über den alten Gabriel zu sagen wußte, — lauter Dinge, die man, vor Erhalt des Briefes, als langweilig und uninteressant weggeschoben hätte, jetzt wollten die beiden Damen nur immer mehr davon hören. Auch, daß dieser Maler anscheinend ein leichtfertiger, nicht ganz solider Mensch war, wie man aus den Zeilen seines Vaters unsicher ersuchen konnte, erhöhte noch den Reiz der Neugier. Denn so war er eigentlich nicht die Persönlichkeit, um in einem sittenstrengen Bürgerbureau aufgenommen zu werden, und es war angenehm entschuldigend zu denken, daß man dazu ja gewissermaßen gezwungen wäre, da er durch die Prosektion der Frau Birkin, als Gast bei Hofe, — man denke! — sozusagen sanktioniert, tadellos und reingewaschen wurde.

Mama Seebach schloß sich. Sie konnte nicht anders, sie mußte am Nachmittag eine Besuchs-tournee antreten, um jedem, der es hören wollte — und wer wollte das nicht? — die ganze Sache brüßlich zu erzählen. Auch bei den Bauers sprach man vor und begehrte lebhaften, mit ein klein bißchen Reich gemischtem Interesse. Künstler! Bah — das war keine Sorte Mensch für den Herrn Rat. Künstler? Unverwundliches Gefindel! Er hatte gottlob immer solche Art Leute von sich abgeschoben. Es war

Volkswirtschaft

Die Enquete über das Tarif- und Transportwesen.

W. Wien, 5. Mai. In der gestern fortgesetzten Beratung in der im Rahmen der Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums eingesetzten Verkehrskommission über die Frage des Tarif- und Transportwesens bewegten sich die Forderungen der Textilindustrie namentlich in der Richtung einer Frachtmäßig-gung für Kohle im Verkehr mit Deutschland, Italien usw. Die Vertreter der Rautindustrie verlangten eine Dezentrierung des Rodgummis und die Einführung von Ausfuhrtarifen.

Heute erfolgte eine eingehende Aussprache über die Forderungen der Eisenverarbeitenden Industrien und der Holzwarenindustrie. Auch hier wurden die Tariffragen eingehend besprochen, wobei sich die Mehrheit der zum Worte gelangten Industrien gegen eine Erhöhung der Kohlentarife aussprach. In seinem Schlußwort stellte Bundesminister Dr. Schürff bezüglich verschiedener Tarifpositionen das möglichste Entgegenkommen in Aussicht.

Firmaprofokollierungen.

Eintragungen.

Eingetragen wurde die Firma S. Bohrer u. Co. in Wien, Handel mit Schmitz, Manufaktur-, Kurz- und Wirtwaren. Offene Handelsgesellschaft seit 15. März 1926. Geschäftsführer: Samuel Bohrer, Kaufmann in Wien; Heinrich Mautner, Kaufmann in Wien. — Die Firma Palmers u. Söhne in Innsbruck, Handel mit Textil-, Web- und Wirtwaren, jetzigen Riedern. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Jänner 1926. Geschäftsführer: Ludwig Palmers, Kaufmann, Theodor Palmers, Kaufmann, Hans Joachim Palmers, Kaufmann, Walter Palmers, Kaufmann, Harry Palmers, Kaufmann, sämtliche in Wien. — Die Firma Judith Reiter, Kommanditgesellschaft in Innsbruck, Marktgraben, Handel und Kommission mit allen im freien Verkehr gestatteten Waren. Persönlich haftende Geschäftsführer: Judith Reiter, Maria Reiter, Innsbruck, Dreißelgasse 7. Profutura erteilt an Leopold Gofner, Kaufmann in Innsbruck, Museumstraße 11. — Die Firma Franz Schniger, Schneiderei und Manufakturwarenhandlung in Reutte.

Firmenänderungen.

Bei der Firma Wiener Bankverein, Filiale Innsbruck, wurde der bisherige Oberbuchhalter und Bevollmächtigte der Filiale Wels, Rupert Fehling, als Proturist der Filiale eingetragen. — Bei der Filiale der Zentral-Europäischen Länderbank, Niederlassung in Innsbruck, wurde als Direktor gewählt Dr. Ruzod Agiman wegen Ablebens. — Bei der städtischen Molkerei Innsbruck ist ausgeschieden aus dem Verwaltungsausschuß Emil Heßler, Stadtrat in Innsbruck. An dessen Stelle ist getreten Josef Langl, Gemeindevorstand in Innsbruck und Vizepräsident der Handwerkerkammer. — Bei der Engel-Apothete, Lehs, Tirol, wurde infolge Geschäftsübergabe die bisherige Inhaberin Frau Elise Witwe Köhler, Pensionsbesitzerin in Bad Hall, wohnhaft in Salzburg, gewählt. Nummern Inhaber Ed. Mag. Benzal Seidl, Apotheker in Lehs. — Die Montana-Film-Gesellschaft m. b. H. in Innsbruck, Erzeugung und Vertrieb von Filmwerken, insbesondere auch Verfilmung von Werken Tiroler Schriftsteller, hat sich aufgelöst und ist

Weil er so ausgiebig ist

dürfen Sie von

Titze Feigentaffee

immer nur halb soviel nehmen, wie von minder fruchtbigen Fabrikaten — sonst wird der Kaffee zu bitter.

in Liquidation getreten. Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer Max Köhner, Kaufmann in Innsbruck, Richard Marhold, Fabrikant in Innsbruck. — Bei der Firma Krager u. Comp., Ziegelei Inzing, sind die nunmehrigen Geschäftsführer: Alois Krager, Peter Krager, Josef Walch, Peter Schärmer, Johann Hofner, Friedrich Krager, Ludwig Wanner, Josef Oberhammer, Nikolaus Scholl, Johann Köstler, alle Besitzer in Inzing. — Bei der Firma Dampfzuckerwerk Briglegg Neufomm u. Cattaneo ist ausgetreten Silvio Cattaneo, eingetreten als Komplementär Remo Cattaneo, Briglegg. Eingetreten als Kommanditisten: 1. Silvio Cattaneo, Holzexporteur, Lugano, Schweiz; 2. Frau Luise Neufomm, Private in Davos, Schweiz. Vertretungsbezug: Robert Neufomm, Sägebesitzer in Briglegg. — Bei der Firma Tiroler Bekleidungshaus Kühne u. Co. in Innsbruck ist der bisherige Alleinhaber Bernhard Diamant, Kaufmann in Innsbruck, ausgetreten. Nummernhaber Alleinhaber Ephraim Diamant.

55 gelöste Tiroler Firmen.

Folgende nicht mehr bestehende Firmen wurden von Amts wegen gelöscht: Matthias Köglers Erben, Hall; Karl Reuhauer, Spengler und Clojer, Innsbruck; Johann Georg Bachauer, Ruffstein; Ferd. Schwaighofer, Wolzenmühle, Hall; Franz Leitner, Hofgarten, Franz Seil, Innsbruck; J. Müller, Innsbruck; Joh. G. Knoll, Innsbruck; Wenz und Sprenger, Innsbruck; Max Ulrich, Startenberg bei Inntal; Alois Geier, Innsbruck; Karl Seel, Badermeister, Lehs; Christoph Haas, Rißbüchel-Band; Maria Michoeler, Hoptgarten; Bernhard Pfeiffer, Innsbruck; Rudolf Linzer, Hall; Bau-gesellschaft Anton Dietrich, Kröstitzt, und Leopold Lang, Baumeister, Innsbruck; Hermann Ernst, Innsbruck; Josef Nagr und Comp., Ziegelei, Abfarn; Graphische Konstantial, Innsbruck; Max Schammerler; Johann Chinole, Innsbruck; S. R. Schaden u. Ing. T. Kofler, Innsbruck; R. A. Diem u. Co., Innsbruck; Holzhandlung S. Baumanns Nachfolger Franz Rarjoner, Innsbruck; Paul Alfred Geibel, Innsbruck; Viktor Spiegl, Innsbruck; Paul Schmog, Innsbruck; Josef Reublinger, Innsbruck; U. Forster u. Comp., Innsbruck; Luigi Scandola, Rundi; Photochemie „Optima“ Josef Schmid, Innsbruck; E. Wehner u. Co., Reutte; Arthur Raubitsch, Innsbruck; August Tachermann, Rastfeld; J. Hubert, Ruffstein; Karl Köhler, Innsbruck; R. Eberwein u. Comp., Innsbruck; Joh. Wilhelm, Innsbruck; Ernst Müller, Ruffstein; Josef Hubler u. Co., Innsbruck; M. Gröschl u. Co., Innsbruck; Kommissionshaus Elias Keller Wirt in Ruffstein; Anna Oberrauch, Innsbruck; Hugo Popper, Innsbruck; Ludwig Rebat, Ruffstein; E. Monz, Lehs; Alfred Reuhauer, Innsbruck; Jakob Rudner u. Co., Innsbruck; Oberdorferer Textilindustrie Bol. Großsteiner und Söhne, Innsbruck; Otto Behartha, Innsbruck; H. Wallner, Innsbruck; Offene Handelsgesellschaft Adria A. Reindens und Koval, Innsbruck; Lepetenhandelshaus „Germania“ Kurt Edmund Sped, Innsbruck; Tiroler Industrie-Gesellschaft Bertele und Törtl, Hall; Otto Köllensperger, Automobile, Innsbruck.

Weitere Löschungen.

Gelöscht wurde die Firma Schneider u. Co., Ruffstein, Expeditions-gesellschaft, infolge Gewerbesurücklegung, und die Firma Auf-ferner Holzverwertungs-Gesellschaft Koloman Bayer u. Co. in Reutte, Tirol, infolge Geschäftsausslösung und nicht erfolgter Gewerbesmeldung.

Der Stand der Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

W. Wien, 5. Mai. Ende April 1926 wurden in Oesterreich 159.189 untertägige Arbeitslose gezählt. Von dieser Zahl entfallen auf die Sprengel der industriellen Bezirkskommissionen: Vnz 18.727, Salzburg 2803, Graz 16.183, Klagenfurt 2634, Innsbruck 2153, Bregenz 1256. In der angegebenen Zahl kommen noch etwa 13.000 ausgesteuerte Arbeitslose, die im Genusse einer Beihilfe stehen und jene vorgemerkten Arbeitslosen, die keinen Anspruch auf Unterstützung besitzen. Diese sind mit etwa 30.000 Personen zu veranschlagen. Die Verminderung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegenüber Mitte April beträgt 15.692.

(Insolvenzen in Tirol.) Zur gestrigen Meldung über die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Intolluktours Georg Breitzreuz in Hötting wäre noch nachzutragen, daß zum Ausgleichsverwalter Komplexdirektor i. R. Michael Prader, Berg-Iselweg 14, bestellt wurde.

(Insolvenzen in Oberösterreich.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Maschinenfabrik J. König, Inhaberin Ida König, in Vnz, Dittensheimerstraße 47; der Kontors über die Firma „Helios“, Spezialhaus für elektrischen Bedarf, Vnz, Kofler-Josef-Platz 10.

(Der Ausgleich der Subener Juckerfabrik.) Vor dem Bezirksgericht Scharding fand dieser Tage die erste Tagung im Zuge des Ausgleichsverfahrens statt. Ausgleichsverwalter Dr. Birel jagte

zwar ein mildernder Umstand, daß der Mann seine Zeit einem Heiligenbilde widmen wollte, aber er für seinen Teil, reiße sich nicht sonderlich um solche Bekanntheiten. Hannchen sah dabei und fühlte es in sich krübbeln. . . . Trotz der wachsenden und stehenden Blide der Mama konnte sie nicht an sich halten, nein, sie konnte und wollte nicht, dem Schwiegervater hell und fest zu erklären, daß sie gerade konträrer Meinung sei. . . . daß Künstler jeder Art Ausnahmenseelen seien, nicht solches Zeug, dreizehn aufs Duzend, — Donnerwetter, das war stark! Mama erbleichte, Seraphine lächelte eifrig, Fritz runzelte die Brauen und der Rat zog sich in seine Vatermörder zurück wie eine Schnecke, die mit den Fühlern unversehens an eine Wand geraten ist — und daß man froh sein müsse, durch solchen Umgang ein wenig aus der Atmosphäre geistiger Gedrücktheit gehoben zu werden! O, o — das war ja schrecklich, was sie da alles sagte! Um ein Haar hätte die Sache böse enden können! Aber als ihr das Artliche der Situation zum Bewußtsein kam, — ein Blick auf die entsetzten Gesichter ringsum belehrte sie darüber — schlug sie ein erlösendes Vach an, meinte, es stünde wahrlich nicht dafür, um sich eines fremden Menschen willen lange herum zu reden und Papachen — sie sagte „Papachen“, die Hexe, — könne ganz ruhig sein, bei ihm werde er nicht Besuch machen und jedenfalls auch sehr selten bei ihnen zu Hause. Denn jetzt, wo man doch so viel zu tun habe mit der Ausstattung, fehle einem wahrhaftig die Zeit für andere Leute. Und damit war die Angelegenheit erledigt und der äußere Friede wieder hergestellt.

Daß die ganze Sache wirklich keiner Erörterung wert gewesen, erwies sich in der Folge. Denn die Wochen vergangen, Prinz Otto war eingetroffen und nach achtstündigem Aufenthalt wieder abgereist, der anfangs vielbesprochene Maler wollte längst in Wüthlen — aber er ließ sich bei den Seebachs nicht blicken. Man wartete vergeblich und hatte sich umsonst der Mühe unterzogen, in der guten Stube die sandfarbenen Leberzüge von den Stühlen zu nehmen. Er kam nicht. Wahrscheinlich war ihm ein Besuch bei einflussreichen Kleinstädtern viel zu langweilig, diesem „Franzosen“.

Mama Seebach ärgerte sich tief in die Seele hinein. Zwar sprach sie nicht davon, unangenehme Dinge wurden bei Professors immer totgeschwiegen, aber sie wußte, daß es auch Papa und Hanne verdroß. Rat Bauer machte es Vergnügen, sich hie und da ironisch lächelnd zu erkundigen: „Nun, war dieser Maler Daniel, Gabriel oder wie er heißt, schon bei Euch?“ und eine Zeitungsnacht, worin von der für die St. Emeranzkirche begonnenen Arbeit „des außerordentlich begabten jungen Meisters“ die Rede war, blau angefrischen den Seebachs ins Haus zu schicken.

Der November neigte sich seinem Ende zu und mit ihm Fritz's Urlaub. Diesmal war der Abschied langwierig und äußerst schmerzhaft. Den letzten Abend über war man bei Bauers gewesen, ohne daß eine rechte Stimmung aufgenommen wolle. Dem Bräutigam sah die Trennung anscheinend in allen Knochen, er war einfüßig und zog Hanne, so oft als nur möglich, in den dämmerigen Winkel beim Kamin, was in Anbetracht des letzten Besamenseins zwar geduldet werden mußte, jedoch der Tafelrunde alle Gemütsfreiheit raubte.

Nachher aber ließ er sich's nicht nehmen, die Seebachs trotz fremden Guhregens bis nach Parte zu begleiten, und als Hanne beim Bedenwöl Tränen in seinen tiefen Augen sah und bemerkte, wie er nur stumm, um sich nicht zu verraten, ihre Hände preßte, kam auch ihr — zum erstenmal vielleicht — ein warmes Gefühl für den jungen, blonden Menschen und sie schlang, ungeachtet der Eltern und des durch diese ungestüme Bewegung ganz aus der Fassung geratenen Paraplus ihre Arme um seinen Hals, um einen in seiner Ausführung heftigen, doch kurzen Kuß unter das hellblonde Schnurrbüschel zu drücken.

Morgens darauf, es war eine frostige, nebelige Frühhe, fuhr Fritz in einer rumpeligen Mietskutsche durch das schlafende Städtchen, um den Postanfschluß in Ruzien-Berber noch rechtzeitig zu erreichen, und sandte Hanne zum Abschied ein prächtig gedrucktes Briefchen in heller Seidenmanschette, groß, rund und bunt, das ihr von Mamachen beim Erwachen auf die Weißbede gelegt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

u. a. der ehemalige Direktor Protzsch sei kein Kaufmann gewesen. Von Bedeutung sei auch der Umstand gewesen, daß die Fabrik in eine Realität hineingebaut wurde, die nicht in ihrem Besitze war. Der Gewinn betrug im Jahre 1920 bis 1921 zwei Millionen Kronen, 1921 bis 1922 etwa 20 Millionen, 1922 bis 1923 130 Millionen, 1923 bis 1924 70 Millionen; der Verlust im Jahre 1924 bis 1925 fast fünf Milliarden Kronen. Bezüglich der letzten Bilanz ist eine Strafuntersuchung beim Kreisgerichte Ried anhängig. Das einzige, was die Fabrik tatsächlich besitzt, ist die Realität im Werte von 8000 S, die aber fünf- bis sechsfach überlastet ist. Die Gesamtschulden betragen circa 791.000 S, die sich aber nach Einrechnung der noch nicht bezahlten Zuckersteuer, ferner an rückständigen Gehältern an die Beamten und Forderungen des Landes auf circa 1.100.000 S erhöhen. Der Hauptvertreter der Gläubiger in Ried, Dr. König, trat für das Konkursverfahren ein, da für einen Ausgleich — zur Verhandlung stand ein 35prozentiger Ausgleich — nicht viel übrig bleiben würde.

(Erhöhung des Banknotenumlages.) Wien, 5. Mai. Banknotenumsatz der Oesterreichischen Nationalbank vom 30. April: Banknotenumsatz 829,679.600, plus 99,651.464,46.

(Goldhypothesen-Pfandbriefe.) Wien, 5. Mai. Die Bundeshypothekenanstalten gehen daran, in der nächsten Zeit neue Goldhypothesen-Pfandbriefe herauszugeben.

(Statist. Rückgang der Arbeitslosigkeit in Kärnten.) Klagenfurt, 5. Mai. Die Arbeitslosigkeit in Kärnten hat mit dem Schlusse vom 1. Mai eine weitere Abnahme um 371 Personen zu verzeichnen; sie besiffert sich nun auf insgesamt 2835 Personen, von denen 2654 eine Unterstützung beziehen. Gegenüber der Arbeitslosigkeit im Winter hat sich somit die Arbeitslosigkeit um 50 Prozent verringert.

(Konstituierung eines Landesfachverbandes der Fleischer, Seidher und Kleintierzüchter Kärntens.) Klagenfurt, 5. Mai. Am 4. Mai vormittags fand in Klagenfurt die konstituierende Hauptversammlung dieses Verbandes statt. Fleischermeister Richard Kraker wurde zum Obmann gewählt. Die Versammlung wandte sich insbesondere gegen die Lebersteuerung, dann gegen die häuslichen Haus- und Viehbeschlachtungen und forderte die Einfuhrbewilligung für Vieh und Fleisch. Es wurde beschlossen, den Genossenschaften nahezufragen, vorübergehend keine Lebersteuern einzusetzen, um nicht eine Leberproduktion an Fleischern zu begehren. Schließlich verlangte man Erleichterungen des Verbotes der Ausfuhr von Häuten und beschloß die Teilnahme an der am 8. und 9. Juni in Wien stattfindenden Reichsverbandssammlung.

(Einsparungen im Devisenverkehr mit Rumänien.) Wien, am 5. Mai. Wie die „Pol. Korr.“ aus Bukarest meldet, hat die Devisenzentrale der rumänischen Nationalbank an alle Banken Rumaniens ein Zirkularschreiben gerichtet, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß alle Devisenoperationen, die das Äquivalent von 5000 Lei übersteigen, der Devisenzentrale zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Bis her wurde der Devisenzentrale nur das Äquivalent von 30.000 Lei übersteigenden Operationen vorgelegt.

(Aufhebung der Ausfuhrabgabe in Rumänien.) Bukarest, am 4. Mai. Die Wirtschaftskommission in Rumänien hat dem Ministerium die Aufhebung der Ausfuhrabgabe auf Ausfuhrabgabe auf Hülsenfrüchte, Getreide und Vieh sowie die Herabsetzung der Frachtarbeit für Petroleum vorgeschlagen.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 5. Mai. Der Verkehr in freundlicherer Richtung ein, da für Prag Deckungen in Billigeren Maschinen ausgeführt wurden und auch die hiesige Kontermine Kurse vornahm. Das Geschäft war auf allen Gebieten ruhig und bald verfiel der Markt der Stagnation, da es an Anregungen fehlte und im Hinblick auf den Streik in England. Die Spekulation verhielt sich zurückhaltend und die Kurse der Russenwerte blieben unverändert. Nur in Renten war das Geschäft etwas belebt und zeigte fest ein. Einzelne erzielten weitere Besserungen. Im Schrotten war die Tendenz nicht einheitlich. Das Geschäft war in den meisten der gehandelten Effekten mit vereinzelten Abschlüssen erledigt. Rima waren für Budapest gekauft und gingen höher. Die Rückgänge einzelner Russenwerte wurden durch Reaktionen verunsichert, doch ging die freundliche Tendenz nicht verloren. Brünner Maschinen gewannen von weiteren Besserungen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 5. Mai. Bälkerbündelrente 74; Raicente 42; Zulfrente 42; Feberrente 51; Aprilrente 10,2; Oesterreichische Goldrente 73,75; Oesterreichische Kronenrente 41; Donau-Save 778; Türkenloose 502; Wiener Bankverein 100; Oesterreichischer Bodenkredit 155; Britisch-ungarische Bank 28; Zentralfond 22; Zentralfond 761; Oesterreichische Kreditanstalt 118,5; Ungarische Kreditbank 249,1; Anlagbank 127; Kroatische Estomple 132; Niederösterreichische Estomple 265; Kompaß 11,7; Länderbank 192; Mercantile 78; Nationalbank 1,890; Wiener Unionbank 105,8; Böhmisches Unionbank 761; Verlehnbank 41; Kronenrente 741; Donaudampfschiff 590; Graz-Köflacher 202; Staatseisenbahn 374,5; Südbahn 78,8; Karn Bau 6,2; Vermooser 1,880; Wiener Ziegel 495; Wienerberger 749; Vießinger 600; Allgemeine Bauges. 190; Union Bauges. 135; Wiener Bau 70; Clotilde 18; Alpine Montan 235,5; Kustria Email 205; Berg-Hütten 4,415; Engesfelder 25; Felten 304; Finke 141; Greinitz 120,3; Hütten, Schrang 300; Krupp 255; Rima 98; Rothmüller 7; Schaller-Stahl 20; Wagner 148,9; Wajzenfabrik 58,6; Werdalowski 102,2; U. E. G. Union 65,8; Brown Boverie 162; Vereinigte elektr. 327; Elm 28,1; Siemens 99,9; Rundus 1,130; Portico u. Fir 383; Brüger Kohlen 1,430; Oberung Kohlen 218; Soligo 436; Ester, Ragnest 23,1; Trifalier 141,5; Reichlicher Ragnest 12,000; Fleisch 66; Brünner Milch 427; Daimler 3,3; Fiat 132; Grager Waggon 41,5; Heind Milch 21,5; Hofherr, Herr 28,5; Hofherr, ungar. 109,1; Ranothel 157,5; Simmeringer 196; Zeleniewski 73,4; Elbemühl 39,6; Leykam 127; Neufelder 1,770; Ranto 100; Gal. Karpathen 79,3; Galicia 855; Cosmanos 820; Obereisdorfer 130; Färberei 600; Hergroß 90,5; Leppich Haas 61,5; Eisenbahnwert. öst. 483; Elb. Wag.-Leih. 257; Innere Bundesanl. 67,5; Semperit 158; Pfundobligation 10. bis 13. C. 82,4; Kronen-Oblig. 25j., 1. bis 5. C. 68; Anz. Tramw. bis 136.

Wiener Salten-Kurse.

Wien, 5. Mai. Amerikanische 706,50 Geld, 710,50 Ware; Deutsche 168,15 (168,75); Französische 22,42 (22,58); Italienische 28,3050 (28,4650); Jugoslawische 12,42 (12,48); Polnische 69.— (70.—); Schwedische 136,50 (137,30); Tschechische 20,8975 (21,0175); Ungarische 98,90 (99,30).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 5. Mai. Amsterdam 284,10 Geld, 285,10 Ware; Belgrad 12,4675 (12,5075); Berlin 168,35 (168,85); Brüssel 21,44 (21,56); Budapest 98,93 (99,23); Kopenhagen 185,05 (185,45); London 34,3350 (34,4350); Madrid 101,90 (102,30); Mailand 28,35 (28,45); Rom 707,25 (709,75); Oslo 153,30 (153,70); Paris 22,45 (22,55); Prag 20,9425 (21,0225); Sofia 5,1150 (5,1550); Stockholm 189,30 (189,90); Warschau 69,75 (70,25); Zürich 136,77 (137,27).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. Mai. Wien 195,90; Prag 129,48; Budapest 58,60; Sokland 168,58; Oslo 90,64; Kopenhagen 104,64; Stockholm 112,24; London 20,366; Rom 4,195; Italien 16,8850; Paris 13,2550; Schweiz 81,15; Belgrad 78,99.

Biricher Devisen-Kurse.

Zürich, 5. Mai. Berlin 123,0250; Holland 207,60; Rom 516,75; Paris 16,35; London 2609.—; Mailand 20,7825; Prag 15,3050; Bukarest 1,77; Belgrad 9,11; Sofia 3,75; Wien 73.—; Brüssel 15,75; Kopenhagen 135,10; Stockholm 138,40; Oslo 111,75; Madrid 74,25; Buenos Aires 207,40.

Verbandsnachrichten

Männergesangsverein Pradl. Donnerstag Probe.
Alpine Gesellschaft Wellersteiner. Donnerstag um 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Salter“.
Sportverein Innsbruck. Donnerstag nachmittags Training sämtlicher Mannschaften am Stangerportplatz in der Höttingerau.
Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Salter“. Gesele Bücher mitbringen.
Verein Selbsthilfe der Bundes- und Colalbahns Innsbrucks. Die Beerdigung des Mitgliedes Franz Schader, Oberinspektor i. R., findet am 6. Mai um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.
Tiroler Wassersport-Verein 1919. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Café „Kant“, Andreas-Hoferstraße.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Kaltfögl“. Donnerstag halb 9 Uhr Monatsversammlung im „Grünen Baum“.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Donnerstag halb 9 Uhr abends Turnübung im Vereinsheim „Stamper“ in Hötting.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Hochalpenklub im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl“, 1. Stof.
Pradler Athletik-Sportklub. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „König“.
Tiroler Arbeiterbund. Sonntag um 8 Uhr abends Kameradschaftsabend im Gasthof zum „Speckbacher“. Mitteilungen von Wichtigkeit.
Radfahrerverein „Edeltraute“. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Vereinsheim „Reiter“, Mariabühlstraße 7.
Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergräuber“. Donnerstag um 8 Uhr Ausschussung und um halb 9 Uhr Monatsversammlung beim „Frischen“.
Baterländischer Schachbund. Donnerstag 8 Uhr Vortrag im Gasthof „Brennöhl“, an dem die Schachbänder und Partiekameraden teilnehmen wollen.
Nationalsozialistische Partei. Donnerstag 8 Uhr abends Vortragabend im Gasthof „Brennöhl“.
Innsbrucker Kammerchor. Donnerstag 8 Uhr abends Vollprobe.
Alpenklub Tirol. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Kofinger“, Anstaltstraße. Wichtige Besprechungen.
Zentralverband Antikristlicher Angehöriger, Ortsgruppe Innsbruck. Am 5. d. M. abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof „Goldener Adler“, Herzog-Friedrichstraße, mit wichtiger Tagesordnung. Besprechend gemütlicher Zeit.
U. S. B. „Arminia“. Donnerstag 8 Uhr U. S. B.-Abend beim „Bilden Mann“.
Verband Alter Sängerschaft (V.A.S.) Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends in der Kundler Bierhalle, Museumstraße 37, 1. Stof. Monatsabend des V.A.S. mit Doman.
Real-Alpenklub Innsbruck. Donnerstag halb 9 Uhr in der „Otoburg“ offizielle Versammlung des Alt-Herren-Verbandes wegen Kriegerdental-Einweisung.
1. Kammerjucherverein Innsbruck. Donnerstag Ausschussung in der Kundler Bierhalle um 8 Uhr abends.
Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Klubabend beim „Sieden“.
Radportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag 8 Uhr abends im Klubheim Gasthof „Bierwastl“ Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung.
Bergsteigerklub des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag halb 9 Uhr abends Monatsversammlung beim „Hellenstainer“. Musikliederaufnahme. Vortrag Rjpa.
Alpiner Klub „Korwendler“. Donnerstag halb 9 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Alpe-Insprugg“.
Mandolinen- und Gitarren-Klub Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Vollprobe für das Frühjahrskonzert im Hotel „Maria Theresia“ im Klubheim „Weißes Röhl“, Riebackgasse.
Verein der Kärntner. Gesangsprobe nicht am Donnerstag, sondern am Freitag um 8 Uhr abends im Vereinsheim.
Volks- und Gebirgstaschen-Verein „D' Schneetaler“. Donnerstag Ausschussung im Vereinslokal „Neupradl“. Mitglieder, die nach Wien fahren, treffen sich am Freitag um 10 Uhr abends am Hauptbahnhof. Abfahrt um 22.15 Uhr zum Grödenfest.
Bund der Kaufmannsjugend im U. S. B. Donnerstag abends 8 Uhr auf der Geschäftsstelle Kurzdachstraße Vortrag über das Befreiungswesen.
Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißes Kreuz“.
Freiwillige Rettungsgesellschaft. Vortrag und Monatsversammlung auf Ritte Mai verschoben. Näheres am schwarzen Brett.
Kaiserlichenbund. Heute wie jeden Donnerstag Regelaabend beim „Delevo“. Beginn abends 8 Uhr.
Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Neupradl“.
Clubvereine Innsbruck. Sonntag Ausflug nach Rechenhof Treffpunkt an der Kettenbrücke. 1. Partie 9 Uhr vormittags, 2. Partie halb 2 Uhr nachmittags. Schönes Wetter vorausgesehen.
Real-Alpenklub. Donnerstag 8 Uhr Athletenabend in der „Otoburg“.
Radportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag abends 8 Uhr im Klubheim Monatsversammlung und Mitgliederaufnahme. Sport- und Vereinsausflug treffen sich Punkt halb 8 Uhr im Klubheim. Wichtige Besprechung.
„Cimbria 1900“. Donnerstag 8 Uhr c. t. wichtiger Phil.-Komm. auf der Bude, anschließend Phil.-Abend.
Arbeiter-Kaufverein Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr wichtige Vollversammlung im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

Frau Friederike Fauser und deren Sohn Erwin, cand. chem., geben Trauerkunde von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters.
Emil Fauser
 Wiener Magistratsbeamter & R., Komtur des Ordens von hl. Grabe und der silbernen Ehrenmedaille vom Roten Kreuz usw.
 der im 70. Lebensjahre am 4. Mai 1926, 9 1/2 Uhr früh, nach Empfang der heil. Oelung verschieden ist.
 Die Bestattung wird am Donnerstag, den 6. Mai, von der Leichenkapelle in Hall aus im Familiengrabe stattfinden.
 Die heil. Seelenmessen werden am Freitag, den 7. Mai, in der Milser Pfarrkirche um 7 Uhr früh gelesen.
 Mlls, Wien, am 4. Mai 1926. F 69 k
 Leichenbestattungs-Anstalt Hugo Brunner, Hall.

Danksagung.
 Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin usw., der Frau
Louise Pallhuber geb. Spörr
 Postsekretärs-Witwe
 sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Sr. Gnaden hochw. Herrn Abt Heinrich Schuler und der hochw. Güte des Stiftes Wilten, den behandelnden Herren Ärzten und der guten Schwester Gabriela in der Nervenklinik, dem Wiltener Kirchenchor, den Bürgern von Wilten, welche die teure Verlebene zu Grabe trugen, dem Frauenbund, dem Verbands der erwerbstätigen Frauen und Mädchen, der Knabenkongregation und Knabenvolksschulklasse und der Kinderbewahranstalt Wilten mit den ehrwürdigen Schwestern.
 Ferner danken wir noch für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden und für die vielen Krankenbesuche.
 Innsbruck, Weer, am 4. Mai 1926. 165 o
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
 I. Tiroler Leichenbestattung „Concordia“

Ein- und Verkauf
 von
gebrauchten
SACKEN
 1066
JUTE-EMBALLAGEN
Marin FLEISCHMANN
 Graz
 Annentr. 49 Tel. 10-36

Feichtinger
 Verkaufszentrale für
 Tirol von
 Puch, u. Büchp-
 Fahrrädern, Puch- u
 Ariel, engl. Welt-
 mark-Motorrädern,
 Neues Puch-Motor-
 rad, Type 175, 3 PS
 einelagert; Näh-
 maschinen, Autom-
 obile, Fahrradgummi,
 Grammophone, Milch-
 zentrifugen,
 Billigste Einkaufs-
 quelle für Wieder-
 verkäufer, Reparatur-
 werkstätte.
 Jos. Feichtinger, Innsbruck
 M. Theresien-Str. 42
 Filiale: Kufstein.

Alteingeführte Tiroler Firma
 sucht
Provisions-Vertreter
 für Kerzen, Honig und Bodenwachs.
 Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Sp. S374“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Hämorrhoiden
 Heilmittel
Oriol (Salbe und Zäpfchen)
 ist in Apotheken erhältlich. 69 o

Erstklassige
Kachelofenfabrik Nordböhmens
 vergibt den Alleinverkauf ihrer hervorragenden farbigen und weißen Kachelwaren für Innsbruck, eventuell ganz Tirol, an eine seriöse Hafner- oder Baumaterialien-Großhandlung, die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Gef. Zuschriften sind unter der Chiffre „Meißen A 308“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Ein- u. Mehrfarbigen-Elisheers
 für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame
 Wagnerische Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Germann Gunder, Expedient u. sonst. Wohnungsvermittlungsbüro, Innsbruck, Wagnerplatz 1. Personalisiert Wohnungsbedingungen und Herentransporte mit eigenen Möbelwagen sowie Koffern und Kleidertransporte u. empfiehlt sich für Vermittlung von Wohnungstausch in Innsbruck und mit anderen Städten des In- und Auslandes. Offerte und kostengünstige Rückkünfte folgen. 143 R-1

Zu mieten gesucht

Zimmer mit Küche bei Pensionabnahme d. Jahresmiete gesucht. Angeb. unter A. G. 331 an die Verwaltung.

Zu vermieten

Marin-Wohnung am Stadtpark, 4 Zimmer, Pension, Gas, Wasser, elektr. Licht, sehr schön, direkt am See mit Bad, Juni u. September 6 S., Juli und August 8 S., Anfragen an Frau Maritschka, Innsbruck, Wiesenstraße 2. 220-1

Zu vermieten

Wohnung, sonnige 3-5 Zimmerwohnung zu vermieten. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 220-1

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Döbling 8 2100-1

Wenig Möbel, 3 Zimmer und Küche in Doll gegen Möbelkoffer an sofort zu vermieten. Zu erfragen: Obere Hauptstraße Nr. 236, 1. St., oder Innsbruck, Innrain Nr. 22 2. St. 2216-1

Zimmermiete

Zwei Zimmer für Sommerfrische zu vermieten. Preis pro Tag 4-5 S. Götzens Nr. 22. 2110-0

Sehr möbliertes, sonniges Zimmer zu vermieten. Hauptstraße 20, Part. 222-3

Zimmer gesucht

Schöne, möbliertes, sonniges Zimmer, Zentrum oder Sonnenberg, von Frauen (Einzeln) an Juni gesucht. Adresse unter Sonne 5026 an die Verw.

Schön möbliertes, sonniges Zimmer im Zentrum, wohnhaft in Badmühlung, wird gesucht. Unter Waidmühlung 2211 an die Verwaltung.

Zimmer gesucht

Bestehende einer größeren Firma sucht ein elegantes, helles Sommerzimmer mit Veranda. Eingang in einer herrlichen Wohnung. Preis nach Vereinbarung bis an 100 S. Zuschriften mit genannten Daten wollen ebenfalls unter der Aufsicht „Ohne Werbung“ 2219 an die Verwaltung.

Offene Stellen

Junges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten auf Dauerposten für 15. Mai gesucht. Näheres Hauptstraße Nr. 11, Part. rechts. 2040-5

Bestenfalls, die in den nachstehenden Branchen vollkommen bester sind, werden über die Sommerferien ausschließlich aufgenommen (event. Eintritt sofort). Branchen: Putzfrauen, Aufputzfrauen, Putzfrauen, Handarbeiten, Wäscherinnen, Manufakturwaren, Galanterie und Spielwaren, Herrenmode. Ebenso wird ein junger Dekorateur unter den gleichen Bedingungen für sofort gesucht. Warenhaus Bauer-Schwarz. Persönliche Vorstellung am 6. und 7. Mai nachm. 21-6

Zu verkaufen
Gelenkhebel, Schilfschwinge mit Eisen, verpackt, 20 Aljo Trautmann, Schwager Schindl für sehr schöne Figur zu verkaufen. Götzens Nr. 22, 4. St. 211-7

Sommerauszug, fast neu, hellgrau, für Mittelgröße, 1 Rock und Güte aus Damast, gut erhalten, 1 Gummihosenmantel beige, zu verkaufen. Adresse an den Anzeigendienst unter Nr. 2240, von 8-2 Uhr. 211-7

Ein Einbau-Küchenschrank, in gutem Zustand, am 300 Schilling und ein Wollschuh für preiswert zu verkaufen. Hülsmann 1, Döllingerstr. 5155-7

Arbeitsmittel nur 10 S. prima Schloßschlüssel mit 8 1/2 bis 6 S. Sogel Innsbruck, Waisenstraße Nr. 27, Eingang durch das Backtor. 4217-7

Bauschiff 8 440, Raubnahme, Holz, Schiffer in Reumarkt 1, Döbling, Ob. Döllner. 2115-7

Jeder Möbelkäufer beachte das Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, W. Göttsch Nr. 1 Nr. 1 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer und grau, billige Preise, Dehmann, Schloßergasse 3. 211-7

Spangenschuhe Schilling 7-20
für Kinder, braun, Bogell, Schuhhaus H. Reumarkt, Waisenstraße 9 (Waisenhausstraße). 2115-7

Wäsche-Modeller, englisch, Modell 1926, 3/4 PS, 10 Liter, 10 Liter, 2450 S., auch härtere Typen mit oder ohne Selbstwaschen. Schillingstraße 1, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Berichtedenes
Fehl's Wasser, die zum Körperbau, halt Du in die Alpen in der Schweiz. 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

Wohndienst, 4 Zimmer, 211-7

ALLE HERDEN MODE WAREN

Krawatten Hemden

HANS FIEDLER

Museumstraße 2

Geschäftszeit 8-7 • Keine Mittagspause

Gasteiner Mineral-Heilwasser

aus den reichsten Thermalquellen

Bad Gasteiner Thermalwasser & G

Für Trinkkuren im Hause!

Depot Innsbruck - Karl Kleiners Nachf. Innsbruck, Anichstraße 3, Telefon 828

Fett • Mehl • Oel

sowie alle Kolonialwaren billigst.

Großlager von trichinenfreier (laut Trichinenbescheinigung) **Salami - Würste - Bauernspeck**

Volksbrot unbedingt vollwertig und reinlich erzeugt.

Zellen - weiße Wecken - Schwarzbrötchen

Guglhupf und Mohnstrudl

Hindenburgweckerl, Mohn- und Nußkiperl.

Jedermann, der gut und billig einkaufen will, beachte meine Preislisten. Beste Einkaufsstelle für Hausfrauen, Gasthöfe und Unternehmungen.

Ich bitte, mein volkstümliches Unternehmen zu unterstützen und meine Geschäfte mit Einkäufen zu beehren.

Therese Molk

Innsbruck, 3115-3
Dreihellengasse 21, Bogen Nr. 11, Bogen Nr. 88, Liebeneggerstraße Nr. 1
Hall, Salvatorstraße Nr. 158.

CANADIAN PACIFIC

NACH **KANADA** UND **N.-AMERIKA** CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53 TELEGRAMME: GACANPAC

UMSPANNT DIE WELT

WIEN, I., OPERNRING 6

FIAT 501

ballonbereit, fast neu, mit allem Zubehör

billig zu verkaufen.

Offerte unter „Fiat 501“ an die Verwaltung.

Kukirol

groß u. klein, besorgt

billig empföhlen. Millionenfach bewährt. Badung 8 151. Gegen Fußschwell, Brannen und Wundwunden Kukirol-Pflaster.

Verkaufsstellen in Innsbruck: Birren-Drogerie Josef Friesene und Drogerie „Zur Hygiene“, Ludwig Tachezy, in Kufstein: Drogerie A. Blachfelner.

PFINGST-VERKAUF bedeutend reduziert!

- 130 cm breit **Reinwollripse**, aparteste Dessins, für Kleider und Schoßen Pfingstpreis S **13.—**
- 130 cm breit **Seiden-Covercoatrips** für Mäntel, Complots, Kostüme, alle Farben, feinste Qualität Pfingstpreis S **19.—**
- 130 cm breit **Traver-Ripskammgarn**, schwerste Ware, alle Farben, für Complots, Mäntel und Kleider, rein Wolle . . S **17.—**
- 75 cm breit **Woll-Voile**, rein Wolle, herrliche Dessins Pfingstpreis S **5.—**
- 70 cm breit **Schantung-Seide**, schwerste Seide, ohne Kunstseidenfaden, alle Farben Pfingstpreis S **7.—**
- 70 cm breit **Sportsamte**, Doppelschnürl, alle Farben, für Kinderkleider und Schlafröcke Pfingstpreis S **4.50**
- 80 cm breit **Seiden-Ersatzpopelin**, größte Auswahl in Karo und Streifen, waschecht Pfingstpreis S **5.50**
- 140 cm breit **Feine Sommerkammgarne** für Anzüge, rein Wolle Pfingstpreis S **23.—**
- 105 cm breit **Reinwoll-Kammgarne** für Kleider, rein Schafwolle, alle Farben Pfingstpreis S **7.20**

Zahlungserleichterungen ohne Preiszuschlag weitgehendst!

Der enorme Erfolg meiner Frühjahrsverkäufe liegt in den sensationellen Preisen, der fabelhaften Auswahl des Gebotenen und in den erstklassigen, führenden Qualitäten, die zum Verkauf gelangen.

Einzig Verkaufsstelle
der Erzeugnisse der
Webschule des Landes
Tirol

Josef Proxauf

Innsbruck — Museumstr.

Aparte Dirndlstoffe,
Dekorationsstoffe,
Möbelbezüge,
Tischdecken

Wirtschäfterin

für größeren, frauenlosen Haushalt, zur selbständigen Führung der gesamten Hauswirtschaft, bis spätestens 15. Juli gesucht. Bedingungen: Alter zwischen 30 und 50 Jahren, katholischer Religion, tadelloser Charakter, Nachweis ähnlicher Dienstposten, perfekte Köchin. Das eigenhändig geschriebene Gesuch ist mit kurzer Angabe des Lebenslaufes und belegt mit den Originalzeugnissen oder amtlich beglaubigten Abschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter „Dauerposten L140 k“ zu adressieren. Lichtbild und Lohnansprüche erwünscht.

Verkäuferin

mit satten und freundlichen Umgangsformen und vollkommenen Kenntnissen der Aufputz- und Zubehörbranche

zum ehesten Eintritt gesucht

Schriftliche Offerte erbeten:

Fa. Hans Fiedler,
Innsbruck, Museumstraße Nr. 2.

Marktanzeige

Der Inzster Kreuzmarkt

Vieh- und Krämermarkt, findet am Montag nach Christi Himmelfahrt, **17. Mai 1926** statt. Alle anderen Daten in den verschiedenen Kalendern sind unrichtig.

Stadtmagistrat Inzst, 4. Mai 1926.

Der Bürgermeister:

Mois Rupert Plattner e. h.



die seit
40 Jahren
bewährte
Originalmarke

Verhütet
Kopfsucken,
Schuppen, Haarausfall
und vorzeitiges Ergrauen.
Stärkt den Haarwuchs,
Belebt die Kopfnerven

Überall zu haben

Wir vergeben für unsere Losabteilung die

GENERAL-REPRÄSENTANZ

an einen Fachmann, der über eine erprobte Mitarbeiterorganisation (Platzvertreter) verfügt und an korrektes Arbeiten gewöhnt ist. Wir bieten

besonders hohes Einkommen

eventuell kommt Filialgründung mit Uebertragung der selbständigen Leitung in Betracht. Ausführliche Angebote bestberufener Herren erbeten unter „Vornehme Bank-Aktiengesellschaft 9658“ durch die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2

Stille oder mittätige Beteiligung

wird von einer altrenommierten Eisenhandlung in einer größeren Stadt Oberösterreichs gesucht. Erforderliches Mindestkapital S 80.000.—, Zuschriften unter „Eisenhandlung 518“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. A.-G., Linz 10k Landstraße 24.

VILLA

in einer Schnellzugstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und mieterschutzfrei, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten,

zu verkaufen.

Ankunft unter „Unterintal H 101 J“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Gummimäntel

Lederbekleidung, Sandalen
Gummivarngeschäft Arthur Bellutti, Burggasse 19.

Kleines Haus

möglichst hoch im Gebirge, zu verständigen Preise über Sommer zu mieten gesucht. Offerte unt. „Sch. 2 M. 489“ an Rudolf Mosse, Berlin W 30 Martin-Luther-Straße 2.

Die letzten Tage von Pompeji